

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

536 (15.11.1928) Abendausgabe

Badische Presse

Bezugpreis: drei Tage monatlich 2.20 M. im Voraus im Voraus od. in den Zweigstellen abholt. — Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt Streit Auslieferung d. bei der Post keine Anfordern bei verbotener oder Nicht-Erscheinung der Zeitung Abbestellen können nur beweis bis zum 1. d. M. auf den Monatsfesten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 1.40 M. Stellungsfläche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reflektions-Zeile 2.— M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt. Bei Nichterhaltung des Briefes bei gerichtlicher Streitigkeit und bei Konfusion außer Kraft tritt Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 15. November 1928.

Staat und Verlag von: Ferdinand Ebersgarten: Chefredakteur Dr. Walter Schneider, Redaktionsrat: Dr. R. W. Schneider, für auswärtige Politik: R. W. Schneider, für badische Politik und Administration: W. Hübner, für Kommunalpolitik: R. Hübner, für Politik und Sport: R. Hübner, für das Feuilleton: G. Belsner, für Ober- und Konzepts: Chr. Dertle, für den Handel: R. Feld, für die Anzeigen: Ludw. Meindl, alle in Karlsruhe i. B. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Brief- und Packung: Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 859. Beilagen: Golf und Tennis, Literarische Umschau, Roman-Blatt, Sportblatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Gans und Garten, Karlsruher Verein-Botung

Das Reichskabinett tagt.

Der Streit um den Panzerkreuzer — Der Kanzler noch nicht bei Hindenburg.

m. Berlin, 15. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett ist heute vormittag zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten, die sich mit der innerpolitischen Situation befaßte, wie sie sich in Zusammenhang mit allen um den Panzerkreuzer herum gruppierten Probleme ergeben hat. Eine offizielle



Reichswehrminister Groener der mit seinem Rücktritt drohte.

Mitteilung über das Ergebnis dieser Kabinettsitzung ist von amtlicher Seite nicht ausgegeben worden, wohl aber steht fest, daß man sich zunächst darauf geeinigt hat, den Reichskanzler Müller als ersten Regierungssprecher vorzuschicken, der eine kurze Erklärung auf die kommunistische Interpretation abgeben soll. Dann kommt der sozialdemokratische Antrag

Großfeuer in Mannheim.

Ein Dellager in Flammen.

— Mannheim, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Im Mannheimer Hafengebiet brach heute nachmittag gegen 1/3 Uhr auf dem Gelände der Gesellschaft Verein deutscher Oelfabriken u. G. ein Großfeuer aus, das sehr schnell einen großen Umfang annahm. Das ganze Dellager steht in Flammen. Sämtliche Mannheimer Feuerwehren sind an der Brandstätte mit Völscharbeiten beschäftigt. Die Feuerwehr muß sich jedoch im wesentlichen auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken. Infolge der gewaltigen Rauchentwicklung erkrankten zwei Leute der Berufsfeuerwehr an Rauchergiftung und wurden ins Krankenhaus gebracht werden. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

im Reichstag heran, auf den der Reichswehrminister Groener in einer ausführlichen Rede antworten wird.

Wie nun aber die Dinge sich bei der Schlußabstimmung am Freitag gestalten werden, ist noch völlig unklar. Die Sozialdemokratie hält offenbar daran fest, daß Hermann Müller mit ihr zusammengeht. Wie aus einem Artikel im „Vorwärts“ hervorgeht, scheint die Reichstagsfraktion nicht gewillt zu sein, Herrn Müller freie Hand zu geben. Es wird zwischen den Zeilen angedeutet, wenn er sich dem Beschluß der Fraktion nicht fügt, unter Umständen seine Stellung als Parteiführer verlieren könnte. Bis zum Freitag abend ist aber noch reichlich Zeit vorhanden, jedoch sich vielleicht doch noch Auswege für den Reichskanzler geben können.

Die noch am Mittwoch abend im Reichstag aufgetauchte Vermutung, daß der Reichskanzler am Donnerstag vormittag sich zum Reichspräsidenten begeben würde, um diesem gegenüber aus seiner schwierigen Situation die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen, hat sich nicht bestätigt. Reichskanzler Müller ist am Vormittag beim Reichspräsidenten nicht gewesen, er wird auch wahrscheinlich im Laufe des Tages sich nicht zu ihm begeben, sondern erst einmal die weitere Entwicklung der Dinge abwarten.

Das neue Kabinett Poincaré.

Von unserem Pariser Vertreter Dr. Friedrich Hirth.

Der Rücktritt des Kabinetts Poincaré schien die Anschauungen zu widerlegen, die an dieser Stelle seit Monaten vertreten worden waren, daß mit einer Fortdauer des Regimes Poincaré wenigstens bis zum Monat Februar 1929 zu rechnen sei. Aber das Mandat, das Poincaré vollzog, indem er ohne jeden äußeren Anlaß seine Demission anmeldete, was in Frankreich nur geschieht, wenn ein Kabinett in der Kammer oder im Senat in der Minderheit bleibt, erweist sich als sehr geschickter Schachzug des parlamentarischen Taktikers Poincaré, der durch seinen Rücktritt nichts anderes bewirken wollte, als seine Stellung zu härten. Poincaré war der Kammer gegenüber zu weit gegangen. In den Jahren 1926 und 1927 hatte er es sich, da die Finanzlage noch immer gefährdet schien, herausnehmen können, den Finanzdiktator zu spielen und alle Verhandlungen an seinen Haushaltsplänen barst abzulehnen, mit dem Hinweis darauf, daß, wenn sein Wille nicht in vollem Umfange erfüllt würde, er sofort demissionieren wolle. Diese Drohungen wirkten jedesmal. Niemand wagte es, ernsthafte Opposition zu machen, und Poincaré verfügte mehr als zwei Jahren lang über Massenmehheiten. Aber der Grundsatz, nach dem er sein Kabinett gebildet hatte, Nationale Einigkeit, wurde beinahe täglich von den Ereignissen Lügen gestraft. Tatsächlich herrschten zwischen den beiden maßgebendsten Parteien, die sich dem Kabinett Poincaré zur Verfügung gestellt hatten, den Radikalsocialisten und der Union Republicaine Democratique, die schwersten Gegensätze, und unaufhörlich befehdelten nicht nur die Mitglieder dieser Gruppen, sondern sogar deren Führer, Herriot und Louis Marin, einander in öffentlichen Reden in der schwersten Weise. Nur wollten weder die Radikalsocialisten noch die Union Republicaine Democratique aus dieser Gegenläufigkeit die richtige Schlussfolgerung ziehen und das Kabinett Poincaré verlassen. Dieser wurde aber der außerordentlich heftigen Angriffe, die die beiden Parteien gegeneinander richteten, allmählich müde, und seit langem bereits suchte er nach einer Gelegenheit, eine Umgestaltung seines Kabinetts vorzunehmen. Der Tod des Handelsministers Botanowski hätte dazu die Gelegenheit bieten können. Aber Poincaré wagte es damals noch nicht, für die Linke bzw. die Rechte in der Kammer offen Partei zu ergreifen, weil nicht er es sein wollte, der die Grundlage, auf der sein Kabinett ruhte und die in der gleichmäßigen Verteilung der Portefeuilles unter den Parteien bestand, zerstört hätte.

Darüber war sich Poincaré klar, weil es in den Wandelgängen der Kammer alle Jungen raunten, daß er Ende Februar 1929 gestürzt werden sollte. Man wollte, daß er das Budget noch vor Ende dieses Jahres durchbringe, und daß er es sei, der die außerordentlich schwierige Aufgabe durchführe, die Abmachungen mit England und Amerika wegen der Schuldentrückzahlung durch die Kammern ratifizieren zu lassen. Darin daß man Poincaré dieses ihm höchst peinliche Werk überlassen wollte, lag eine gewisse Bosheit seiner Gegner, von denen die bedeutendsten, darunter Caillaux, gar kein Hehl daraus machten, daß sie Poincaré bis Ende Februar im Amt zu sehen wünschten, damit er sich selbst desavouiere. Denn zwei Jahre lang hatte sich Poincaré geweigert, Gesetzesvor schläge wegen der Schuldentilgung den Kammern vorzulegen. Jetzt aber mußte er zu der Erkenntnis gelangen, daß er diese unangenehme Angelegenheit nicht länger umgehen könne, und deshalb wollten es ihm vor allem seine Feinde nicht ersparen, diese bedeutungsvolle Frage mit den Kammern zu erledigen. Sicherlich hatten die Radikalsocialisten auf ihrem Parteitag in Angers Beschlüsse gefaßt, die in vollem Widerspruch zu dem bisherigen Regierungsprogramm Poincarés standen. Aber außerdem hatten sie den Beschluß gefaßt, daß der Augenblick nicht gekommen sei, um das Kabinett Poincaré zu stürzen. Es gab demnach keinen äußeren Anlaß für den Rücktritt des alten Kabinetts Poincaré — der Anlaß lag einzig und allein in dem Willen Poincarés, seine Stellung zu härten und über die gefährliche Frist, Ende Februar, unersehnt hinwegzukommen. Wenn man demnach die Lage in Frankreich dahin beurteilte, daß der freiwillige Rücktritt Poincarés ein Schwächezeichen sei, so ginge man fehl. Poincaré hatte keine andere Absicht, als seine Stellung zu härten und länger am Ruder zu bleiben, als dies nach allgemeiner Erwartung möglich schien. Er wußte, weil dies ein öffentliches Geheimnis war, daß man ihn Ende Februar unbedingt stürzen wolle. Er kam seinen Gegnern zuvor und schaltete alle Elemente aus seiner Regierung aus, die ihm gefährlich zu sein schienen.

Man konnte vor der Demission Poincarés mit einiger Sicherheit damit rechnen, daß er noch vor dem Frühling des nächsten Jahres nicht mehr Ministerpräsident sein werde. Jetzt, da er ein neues Kabinett bildete, wären Vorherjagungen schwierig. Im allgemeinen haben umgebildete Regierungen in Frankreich kurze Lebensdauer, und Poincaré selbst mußte diese Erfahrung im März 1924 machen, als er nach einer Niederlage in der Kammer sein Kabinett umgestaltete. Aber diesmal stellt sich die Lage etwas anders dar, denn Poincaré war bei seiner Abtunung zu Falle gebracht worden, weshalb es durchaus unangemessen ist, was insbesondere in gewissen deutschen Zeitungen geschah, von einer Schwächung seiner persönlichen Stellung zu sprechen. Ein Kabinett, das in beiden Kammern über mehr als Zweidrittelmehrheiten verfügte, kann man unmöglich als lebensunfähig bezeichnen. In gewisser Hinsicht ist Poincarés Stellung, da er mit den Radikalsocialisten nicht mehr rechnen muß, gestärkt worden. Die Parteien, die ihn jetzt unterstützen wollen, stehen einander innerlich näher, als diejenigen, die bisher zur Regierungsmehrheit gehört hatten. Dazu kommt, daß ein Teil der Radikalsocialisten immer für die Regierung stimmen wird, insbesondere bei allen Fragen, die die Nationalverteidigung betreffen. Mit etwa dreihundertfünfzig Stimmen dürfte Poincaré wenigstens anfangs in der Kammer rechnen können.

Natürlich könnten auch bald Umstände eintreten, die der neuen Regierung gefährlich werden könnten. Die Radikalsocialisten, besonders deren linker Flügel, werden keine Gelegenheit vorübergehen

Poincaré stellt sich vor.

Die Kammer wird ihm Vertrauen schenken.

Die Sozialisten gegen Boncour's Genfer Tätigkeit.

F.H. Paris, 15. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute wird das Kabinett Poincaré sich der Kammer vorstellen. Die Regierungserklärung wird kurz sein, die Debatte über sie soll ebenfalls kurz sein. Poincaré verlangt, daß sie noch heute abend mit einem Vertrauensvotum endet, und in der Kammer werden auch alle Vorberatungen getroffen, daß die Debatte heute und nicht erst morgen beendet werden soll. Für morgen ist tatsächlich keine Sitzung in Aussicht genommen.

Interessant in der Debatte wird die Haltung der Radikalsocialisten sein. Ursprünglich war gemeldet worden, daß der Parteiführer Daladier interpellieren wolle. Von dieser Absicht kam er aber ab. Es war mitgeteilt worden, daß die Radikalsocialisten gegen Poincaré stimmen würden. In dieser Tapferkeit rafften sie sich nicht auf, sie wollten sich in Massen der Stimme enthalten. Das einzige radikalsozialistische Blatt, das so tut, als ob es das neue Kabinett bekämpfen wolle, die „Volonté“, erteilte heute den dringenden Rat, nicht gegen die Regierung zu stimmen, sondern deren Taten abzuwarten und infolgedessen heute Stimmhaltung zu üben. Von solchen Gegnern hat natürlich Poincaré nichts zu fürchten.

Man müßte annehmen, daß etwa 250 Abgeordnete gegen ihn stimmen würden, es dürften aber kaum 150 sein. Nur einige Radikalsocialisten werden gegen die Regierung stimmen, übrigens auch einige Abgeordnete der anderen Parteien, vor allem jene, die bei der Verteilung der Portefeuilles leer ausgingen, wie der einflussreiche Minister Le Trocquer, dessen Partei, die Gauche radicale, geschloffen für die Regierung stimmen wird, während Le Trocquer unzufrieden ist, daß Poincaré sich seiner einstigen Dienste nicht mehr erinnere. Die elsässischen Abgeordneten werden geschlossen gegen Poincaré stimmen. Von der Gruppe Marin und von der Gruppe Tardieu werden einige Abgeordnete aus persönlichen Gründen dasselbe tun. Aber für einige Monate kann das Kabinett Poincaré ein vollkommen sorgenloses Dasein führen. Erst wenn die Beratungen über die interalliierten

Schulden beginnen, dann dürfte das Schicksal des Kabinetts an einem Wendepunkt anlangen.

Die sozialistische Partei Frankreichs war seit langem damit unzufrieden, daß Paul Boncour französischer Vertreter in Genf sei, während die Sozialistenpartei selbst zu der Regierung Poincaré in Opposition stand. Aber man duldete Bon-



Das neue Kabinett Poincaré.

Von links: Arbeitsminister Loucheur, Kolonialminister Maginot, Unterrichtsminister Marraud, Justizminister Barthou, Staatssekretär für das Elsaß-Oberrhein, Luftfahrtminister Laurent-Eynac (oben), Ministerpräsident Poincaré, Innenminister Tardieu, Außenminister Briand, Finanzminister Chéron, Kriegsminister Painlevé, Marineminister Leggues.

cour, weil Radikalsocialisten im alten Kabinett Poincaré vertreten waren. Nunmehr aber soll Boncour, wie das „Echo de Paris“ mitteilt, Poincaré noch heute seine Demission geben. Er wird nicht mehr in Genf als Vertreter Frankreichs erscheinen, so lange das Kabinett Poincaré am Ruder bleibt. Da die Sozialisten dieses unaufhörlich ein Kabinett des Bloc national nennen, wogegen sich allerdings Poincaré und dessen Minister sträuben, so dürfte Boncour kaum etwas anderes übrig bleiben, als mit einer Regierung Poincaré nicht zusammenzuarbeiten.

Kassen, um Poincaré schwere Hindernisse zu bereiten. Sie werden vor allem bei der Budgetberatung eine Reihe von Anträgen stellen, die sie unterlassen hätten, wenn sie noch an der Regierung beteiligt gewesen wären, und manche dieser Anträge, sofern sie sich auf Steuerermäßigungen beziehen werden, könnten auch von den Rechtsparteien genehmigt werden. Poincaré wird demnach alle Mühe haben, um seine neue Mehrheit zu einer straffen Disziplin anzuhalten, weil diese sonst bald auseinanderfallen könnte. Möglicherweise ist es sein Wunsch, sich mehr als bisher um die inneren Angelegenheiten in der Kammer zu kümmern, die ihn veranlassen, sich auf die Ministerpräsidentenschaft allein zu beschränken und das Finanzministerium an Henry Cheron abzugeben.

Daß Poincaré sein eigener Nachfolger werden würde, konnte nur an einem Tage während der letzten Krise zweifelhaft erscheinen. Allgemein war man der Anschauung, daß Poincaré, der innerpolitisch zu den Linksparteien gehört, nicht ohne die Radikalsocialisten regieren wolle. Selbst in dem Kabinett, das er geleitet hatte, war die radikal-socialistische Partei durch Sarraut, Strauß, Paul Raffont und Rio vertreten gewesen. Wenn sich Poincaré vollends von den Radikalsocialisten abwendet, bedeutet dies in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs eine bemerkenswerte Neuerung. Es geschähe seit zwanzig Jahren zum ersten Male, daß das Ministerium des Innern nicht von einem Radikalsocialisten geleitet, sondern dem weit rechtsstehenden André Tardieu übergeben wird. Diese Tatsache verdient deshalb Beachtung, weil die Präfecten vom Minister des Innern abhängen und damit zu rechnen sein wird, daß eine Auswechslung in den Präfecturen erfolgen werde. Die meisten Präfecten gehören der radikal-socialistischen Partei an, was für diese umso wichtiger ist, als die Präfecten die Wahlhandlungen leiten. Tardieu dürfte sicherlich die herorstechendsten radikal-socialistischen Präfecten ihrer Stellungen entheben und durch seine Parteigenossen ersetzen, wodurch er künftigen Wahlen vorarbeitet und auch das Druckmittel in die Hand bekommt, daß die Radikalsocialisten sich davor scheuen werden, eine Kammerauflösung herbeizuführen, weil Neuwahlen zu ihren Ungunsten ausfallen müßten.

Wenn man die nunmehr beendete französische Ministerkrise zusammenfassend beurteilt, wird man nur den einen Eindruck gewinnen können, daß die Radikalsocialisten sich als ungeschicktere Taktiker erweisen als Poincaré. Sie hatten geglaubt, daß es ihnen möglich sein könnte, die Linksparteien in der Kammer zu einem neuen Bloß zusammenzuschließen und mit Ausschluß Poincarés und der Union republicaine democratique zu regieren. Poincaré kam ihnen zuvor. Sofort als er wahrnahm, daß sie ihm Schwierigkeiten bereiten wollten, entledigte er sich ihrer kurzerhand. Er tat einige Tage lang so, als ob er ohne sie kein neues Kabinett bilden wollte. Innerlich war er aber von Anfang an fest entschlossen, Ministerpräsident zu bleiben. Man hatte geglaubt, daß er sich länger zieren und sperren würde, als er es tatsächlich getan hatte, und war zu der Annahme berechtigt, daß er zunächst den Auftrag zur Kabinettsbildung zurücklegen und Briand einen Versuch machen lassen werde. So lautete tatsächlich das ursprüngliche Programm Poincarés. Aber dieses Spiel schien ihm doch zu gefährlich, weil die Möglichkeit bestand, daß Briand ein Kabinett zustande gebracht hätte, was Poincaré unter keiner Bedingung zulassen wollte. Dazu kommt, daß die Gefahr eines starken Kurssturzes an der Pariser Börse bestand, wenn das Kabinett nicht Sonntagabend gebildet worden wäre. Am letzten Dienstag, als Poincaré zurückgetreten war, einen starken Kurssturz erfahren hatten, vor weiteren Einbußen nur durch das Eingreifen deutscher Banken bewahrt worden waren. Von Mittwoch an letzten große Käufe französischer Renten für Berliner Rechnung ein, die eine Erholung ermöglichten. Aber eine Verlängerung der Ministerkrise hätte wahrscheinlich zu starken Rentenerkäufen geführt, was Poincaré unbedingt vermeiden wollte.

Der Ausgang der Krise lehrt eines mit aller Bestimmtheit, daß Poincaré persönlich noch immer über starken Einfluß gebietet, wozu Kenner der Lage in Frankreich niemals zweifeln konnten. Ein paar radikal-socialistische Parteiblätter, die über einen sehr geringen Leserkreis verfügen, konnten die Anschauung verbreiten, daß Poincarés persönliche Stellung erschüttert sei. Aber es ist immer sehr unvorsichtig, sich auf Veröffentlichungen dieser Zeitungen zu verlassen. Sie werden jetzt, da die Radikalsocialisten aus der neuen Regierung ausgeschlossen sind, neuerlich verkünden, daß das Kabinett nicht lebensfähig sein werde. Es wäre verfehlt, ihnen von Anfang an Glauben zu schenken. Poincaré wird in den ersten Wochen über eine durchaus tragfähige Mehrheit verfügen, und da er in der Auswahl seiner Minister nicht ungeschickt war, wird es nur von ihm abhängen, wie lange das Kabinett am Ruder bleiben soll. Denn diese Tatsache muß festgehalten werden, daß Poincaré, wenn er auch in der Kammer wichtige Gegner hat, im Lande über unbestrittene Autorität verfügt. Darüber sind sich nicht zuletzt auch die Radikalsocialisten selbst klar. Es ist sehr bezeichnend, daß in dem Beschlusse, in dem sie erklärten, mit Poincaré nicht zusammenarbeiten zu wollen, sie ihm persönlich huldigten. Aber man muß befürchten, daß die Radikalsocialisten wenig glücklich manövrieren. Sie hatten damit gerechnet, sämtliche Linksparteien zu sich herüberziehen zu können und mühten zu ihrer schweren Enttäuschung wahrzunehmen, daß nicht einmal die Republikanisch-Socialisten, die ihnen am nächsten stehen, Poincaré untreu werden wollten, von der Gauche radiale und den Linkrepublikanern ganz abgesehen.

Die letzte französische Ministerkrise war von Poincaré absichtlich herbeigeführt worden, um seine persönliche Stellung zu stärken. Poincaré bleibt in der französischen Innern- und Außenpolitik noch immer ein Faktor, mit dem in bedeutsamer Weise gerechnet werden muß.

Weiteren 40000 Arbeitern soll gekündigt werden.

Die Hagener Verhandlungen ergebnislos abgebrochen.

O. Offen, 15. Nov. Die Verhandlungen zwischen den Metallarbeiter-Gewerkschaften und dem Württembergischen Arbeitgeberverband in Hagen sind nach mehrwöchiger Dauer ergebnislos abgebrochen worden. Um einen tariflosen Zustand nach dem 30. November zu vermeiden, haben die Arbeitgeber beschlossen, sämtlichen Arbeitern im Bezirk des Württembergischen Verbandes zu diesem Termine zu kündigen. Von der Kündigung werden 40000 Arbeiter betroffen.

Die Arbeitgeber begründen diese Maßnahme damit, daß ein tarifloser Zustand erfahrungsgemäß von den Gewerkschaften dazu ausgenutzt werde, die einzelnen Unternehmungen durch Teilstreiks nacheinander zu Lohndrängungen zu zwingen. Sie verweisen dabei auf die tariflose Zeit von April bis Ende Juni dieses Jahres, in der allein 46 Teilstreiks durchgeführt worden seien.

Die Gewerkschaften werden nunmehr den Schlichter anrufen. Dadurch hat sich nunmehr die Ausperrung in der Eisenindustrie über die Grenze der nordwestlichen Gruppe hinweg auf weitere Randgebiete des rheinisch-westfälischen Bezirkes ausgedehnt. Die Gewerkschaften hatten eine Lohnerhöhung von vier Pfennig für die Stunde für die Facharbeiter gefordert, während die Arbeitgeber, die diese Forderung für untragbar erklärten, sich nur bereit finden wollten, den bisherigen Lohnsatz zu verlängern.

Zu der drohenden Ausperrung im Bezirk Hagen-Schwelm veröffentlicht die Bezirksleitung Hagen des Christlichen Metallarbeiterverbandes eine Erklärung, in der sie feststellt, es sei bisher nicht ein einziges Mal nötig gewesen, der Tarifkündigung ohne Verhandlungen den Ausperrungsbeschluß oder seitens der Gewerkschaften einen Gesamtreitbeschluß folgen zu lassen. Die Parteien hätten bisher immer, wenn bis zum Ablauf des Tarifes noch keine Verständigung erfolgt war, das Vertragsverhältnis weiter gelten lassen. Die Gewerkschaft wolle keineswegs einen vertragslosen Zustand. Eine „friedensstörende Haltung“ läge sie in einer Tarifkündigung nicht. Die Gewerkschaften hätten dem Württembergischen Arbeitgeberverband mitgeteilt, daß sie jederzeit zu Verhandlungen bereit seien, was ein eindeutiger Beweis dafür sei, daß sie einen Kampf in der Hagen-Schwelmer Metallindustrie nicht wollen. Die Erklärung weist weiter darauf hin, daß entgegen den Bemerkungen des Arbeitgeberverbandes in den benachbarten Tarifgebieten Barmen, Solingen, Remscheid, Cronenberg usw. nicht nur gleich hohe, sondern zum Teil noch höhere Tarifforderungen gültig seien.

Wißels Reise nach Düsseldorf.

m. Berlin, 15. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reise des Reichsarbeitsministers Wißel nach Düsseldorf wird in Berliner politischen Kreisen eine ganz besondere Bedeutung beigelegt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Minister sich in die heute wieder aufgenommenen Verhandlungen des Regierungspräsidenten Bergemann einhalten und versuchen will, gemeinschaftlich mit den Parteien eine Verhandlungsbasis zu finden, damit der Eisenkonflikt möglichst rasch beigelegt u. die Werke am Montag wieder geöffnet werden können. Er hat sich zu seiner Reise am Mittwochabend sehr rasch entschlossen, wahrscheinlich auf ein Telegramm Bergemanns hin, in dem mitgeteilt wurde, daß die gemeinsamen Verhandlungen abgebrochen werden mühten, daß aber noch immer Ausflüchte beständen. Herr Wißel hat dann sofort einen Platz in einem der nach Westdeutschland abgehenden Nachtzüge belegen lassen. Am Freitag will er wieder in Berlin sein, um an den entscheidenden Abstimmungen im Reichstag teilnehmen zu können.

Zugüberwachung mit Licht.

Eine beachtenswerte Erfindung für die Sicherheit der Reisenden. Günstige Ergebnisse bei den Versuchsfahrten.

Es ist noch in frischer Erinnerung, daß einige Eisenbahnunfälle, die durch Ueberfahren von Signalen verursacht waren, die Aufmerksamkeit stark erregt haben und daß man stürmisch Einrichtungen gefordert hat, die das Ueberfahren von Signalen bei Unachtsamkeit des Lokomotivführers verhindern. Nun kann man solche Gleisperren bei Vorortbahnen, die mit geringer Geschwindigkeit fahren, mit mechanischen Mitteln auf den fahrenden Zug übertragen. Im Fernverkehr geht das aber nicht, da die Festigkeit der Schläge, die bei solchen mechanischen Einrichtungen eintreten, im Quadrat der Geschwindigkeit wächst. Sie sind also beispielsweise bei 120 Kilometer stündlicher D-Zuggeschwindigkeit sechzehnmal so heftig, wie bei der 30 Kilometer Geschwindigkeit der Vorortbahnen. Man muß deshalb zur Uebertragung der Signalfeststellung auf den Zug tragheilslose Mittel benutzen.

Man hat daher eingehende Versuche mit elektromagnetischer Uebertragung gemacht, die aber infolgedessen nicht ganz befriedigend, als sie den Zug zu spät stellen, wenn man nicht dem Führer zufällige Handgriffe zumuten will, die, wenn sie an falscher Stelle ausgeübt werden, zudem noch die ganze Einrichtung unwirksam machen und dadurch Unglücksfälle herbeiführen können. Neuerdings werden nun

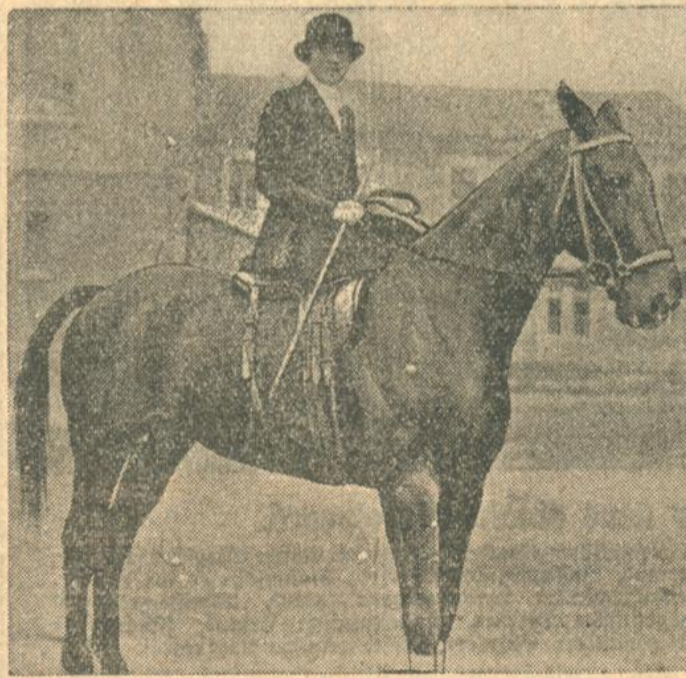
mit einer Zugbeeinflussungsvorrichtung umfangreiche Versuche gemacht,

die der Reichsbahnrat Dr.-Ing. Kästner in München erfunden hat. Bekanntlich darf der Zug an dem 700 Meter vor dem löffelförmigen Hauptsignal stehenden Scheibenförmigen Vorsignal vorbeifahren, auch wenn es geschlossen ist. Er muß aber dann seine Geschwindigkeit allmählich so vermindern, daß er mit Sicherheit vor dem geschlossenen Hauptsignal halten kann. Dr. Kästner erzwingt diese

Geschwindigkeitsverminderung durch eine Reihe von Spiegeln, die zwischen dem Vor- und Hauptsignal dicht über dem Normalprofil angeordnet und auf eine bestimmte Geschwindigkeit eingestellt sind.

Aus der Lokomotive fällt ein gerader Lichtstrahl senkrecht nach oben, und wenn er einen Spiegel trifft, wieder nach unten auf eine Selenzelle in der Lokomotive; dies geschieht aber nur dann, wenn der Zug mit einer größeren Geschwindigkeit fährt, als es der Spiegel gestattet. Fährt er langsamer, so ist die Selenzelle durch eine von einem Geschwindigkeitsmesser beeinflusste Blende abgedeckt. Da

Eine siegreiche Amazone.



Bei dem internationalen Reit-Turnier in Genf legte eine deutsche Reiterin, Baronin Oppenheim, auf „Balencio“ (im Bild) in beiden Damenreiten, dem „Championat der Amazonen“ und dem „Preis der Diana“.

* Berlin, 14. Nov. (Sunkspruch.) Einer Abendblättermeldung aus London zufolge berichtete der gestern in Plymouth eingelaufene Dampfer „Mauretania“, daß während schwerer Stürme im ganzen 20 Passagiere leichte Verletzungen erlitten.

General Booth,



der Führer der Heilsarmee, ist so ernstlich erkrankt, daß man das Schlimmste befürchten muß.

Bombenexplosion in einem argentinischen Gerichtshof.

U. London, 15. Nov. In dem Gerichtshof von Rosario in Argentinien explodierte gestern eine Bombe. Das Gebäude wurde schwer beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Selen die Eigenschaft hat, den elektrischen Strom bei Belichtung zu leiten, so

schließt die belichtete Zelle einen Stromkreis, der die Bremsen auslöst.

Stehen die Signale auf freier Fahrt, so werden die Spiegel durch eine Klappe verriegelt und sind dadurch unwirksam.

Angenommen, die Selenzelle zwischen dem Hauptsignal und der Taste eingeteilt und der erste Spiegel stünde auf 75 Stundenkilometer, eingeteilt auf ein Viertel der Entfernung hinter dem Hauptsignal, dann folgte in der Mitte ein auf 50 Stundenkilometer eingestellter Spiegel, nach ¼ ein Spiegel, der den Zug bei 25 Kilometer Stundengeschwindigkeit stellt, und vor dem Hauptsignal ein auf 0 Kilometer stehender Spiegel. Dann muß der Führer, der etwa mit 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit am Vorsignal vorbeifährt, seine Geschwindigkeit bis zum ersten Spiegel unter 75 Kilometer heruntergebracht haben, sonst wird der Zug gestoppt; am zweiten muß er unter 50 Kilometer sein usw.

Die Einrichtung arbeitet so genau, daß schon ein Kilometer Unterschied in der Stundengeschwindigkeit über die Wirkung des Spiegels entscheidet.

Unter Tausenden von Versuchsfahrten ist bei der Einrichtung bei Tag und Nacht, bei Nebel und Schnee, bei Regen, Reif und Rauch nicht ein einziger Versager eingetreten. Sie eignet sich auch zur Erzwingung der Herabsetzung der Geschwindigkeit vor Kurvenbauten, wie Brücken und dergleichen, die nicht mit voller Geschwindigkeit überfahren werden dürfen, vor Baustellen usw. Es ist auch eine große Zahl weiterer Aufgaben denkbar, die in späterer Zeit mit dieser Einrichtung gelöst werden kann, z. B. die Uebermittlung feststehender Befehle an den Führer durch einen Kommandoapparat während der Fahrt.

Als besonders erfreulich muß es bezeichnet werden, daß sich die Reichsbahn nicht zur übereilten Einführung eines Zugbeeinflussungsvorfahrens hat drängen lassen, sondern durch eingehende Versuche alle denkbaren Verfahren durchprüft und sich dann erst zur Einführung eines Verfahrens entschieden, wenn sie nach bestem Wissen und Gewissen der Ueberzeugung sein darf, daß es vollkommen wirkt und in nächster Zeit nicht überholt werden wird. Es ist dabei zu bedenken, daß die Durchführung der selbsttätigen Zugbeeinflussung im ganzen Bereich der Deutschen Reichsbahn etwa 100 Millionen Mark kosten wird.

Oberst Bauers Aufgabe in China.

v. D. London, 15. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Oberst Bauer hat der „North China Daily News“ in einem Interview erklärt, es wäre nicht richtig, zu sagen, daß er militärischer Berater Tschiangkaischeks sei, aber er sei zum wirtschaftlichen und industriellen Berater Tschiangkaischeks ernannt worden. Er habe in Deutschland während des Krieges die industriellen Hilfsquellen des Landes zu organisieren gehabt und sei daher ein Sachverständiger dafür geworden. Er betritt, daß er, wie behauptet wurde, den nationalistischen Vormarsch auf Peking organisiert habe oder an der Spitze des südbenesischen Generalsstabes gestanden habe. Von einem solchen Generalsstab könne vorläufig überhaupt keine Rede sein, denn man könne heute keinen Generalsstab bilden, ehe nicht die Industrie des Landes organisiert sei. China habe auch bisher keine organisierte Industrie, und infolgedessen könne es keinen Generalsstab und überhaupt keine Armee im modernen Sinne besitzen.

Aus Peking wird gemeldet, daß der Zugverkehr zwischen Peking und Mukden wieder aufgenommen worden ist; der erste Zug kam gestern durch.

Professorenversammlung in Kolmar.

F.H. Paris, 15. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Antrag des autonomen Professors Dr. Roos auf provisorische Haftentlassung wurde mit unheimlicher Schnelligkeit vom Appellationsgericht in Kolmar abgelehnt.

Morgen wird in Kolmar eine große Professorenversammlung stattfinden, die sich gegen die Kammer richten wird, weil diese die früheren Abgeordneten Rüdlin und Kasse ihrer Mandate beraubte. Die Abgeordneten Oberlind, Pfleger und Wensmann, die dafür gestimmt hätten, wurden besonders eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen. Es wäre nicht unmöglich, daß bei dieser Gelegenheit die Kommunisten den Antrag stellen werden, den Generalsstreik in Elsass-Lothringen zu proklamieren oder wenigstens einen 24stündigen Professorestreik.

Athlet in Marseille / Dunkles Vell Von Otto Rombach.

Als Francois Diquet die Straße der Kleinen Marien herunterkam, war hinter seinem zweifelhaften Zieharten ein Schwarm von Kindern gerollt, der seinen müden Einzug begleitete. Am Place d'Azil vor dem Triumphbogen, der wie überall in Frankreich in der Nacht breiter Straßen oder an freien Plätzen und so auch in der schönen Stadt Marseille selbstherlich aufgerichtet ist, entrollt er seine Matte; Jeanette, seine Frau, stieg herunter von ihrem Thronstuhl auf der Höhe des Gelskars, den Francois zusammen mit einem entlaufenen Matrosen aus Toulon durch die Landstraße zerrte.

Aus der Provence kamen sie her, wo sie vor den Tanern ihre brüchige Matte ausgebreitet und ihre Kunststücke gezeigt hatten: Francois als Athlet und Jeanette als Akrobatin, sie beide miteinander als ein Ringkämpferpaar von ebenbürtiger Schwere. Guillaume, der Deserteur, schlug die Trommel dazu.

Nun legten sie ihre Geräte aus, Ängeln und Stemmgewichte, Hanteln und Expander; Francois ging in seinem faltenreichen Mantel bedächtig auf und nieder. Er zirkelte mit einem verrosteten Türschlüssel den gebachten Kreis ab, von dem aus die Arena begannen sollte und wo auch die Gaffer, die plötzlich aus allen Winkeln herauskamen, sich aufstellten. Schnell war die Arena umräumt von Menschen, die alle der Dinge harrten, deren sie Francois Diquet, der fahrende Artist versicherte. Aus den Bogen kamen die Mädchen gelaufen; Matrosen und Hafenarbeiter, Kinder und Fremde standen mit halber Belustigung und halber Ungeduld herum. Francois Diquet aber schritt unter ihren Nasen entlang mit dem Älteren eines Fürsten und weitete sein Mantel, bis er auf einmal mit lässiger Stimme befahl, — gleichwie ein König in seinem kleinen Reich, — die Trommel zu schlagen. Und Guillaume paukte auf das zerwehte Kalbsfell, daß es dröhnte, indessen Jeanette eine winzige Flöte blies, ein Swane Piccolo. Dann legte Francois den Mantel ab, und nun stand er da mit seinen herkulischen Muskeln, prall, rund und fett. Er beugte die Arme, das Spiel seines Biceps zu zeigen; er stampfte den Fuß in einen Winkel der Ausfallstellung und zog seinen zitternden Körper in der Standwaage. Jeanette lächelte jart über ihn hin.

Aber Francois Diquet, dem es bewußt war, daß man das Geld halten muß, wenn es klingelt, ging erst mit schmalen Wälzchen weißen Papiers an dem Spalier entlang und entbot die Scheine zum Kauf. Zwei Schachteln gelber Zigaretten und eine dünne Packung Streichhölzer enthielten als Gewinn auf jedes Duzend seiner Lose. Francois beglückwünschte die Gewinner, die keine geringe Summe mit köchelnder Geste annahmen und eher einen baldigen Anfang seiner Schaustellung wünschten, anstatt der wohlfeilen Schenkung seiner Lotterei. Aber Francois wand sich geföhlt aus ihren Frazen.

„Sie werden mir danken“, sagte er klagend und suchte die Schultern, „Sie werden, meine Herrschaften, keine Ansprüche anerkennen, die ich an Sie, meine verehrten Zuschauer und an die ehrenwerte Bürgerlichkeit der wunderbaren Stadt Marseille geltend machen möchte! Oh, bedenken Sie bitte: wir sind gewandert durch Tage und Nächte, um in diesem gewaltigen Hafen zu landen und unsere Künste zu zeigen. Haben Sie deshalb Geduld, meine Verehrten, Geduld! Geduld!“

„Ich habe noch nicht eine Rede zum Rade meines Wagens, den ich bestern lassen muß“, fuhr er fort, „noch nicht ein Duzend Wälzchen, die ich gerne esse. Ganz gewiß, meine ehrenwerten, werten Gäste, Sie werden mich!“

Francois Diquet, der einen starken Ausdruck von zerquälter Müdigkeit in seinen ausgeführten Zügen trug, bot weiterhin seine Lose

aus und strich die Wangen ein, die er mit milder Geste in den Hosentaschen schmiß, wo sie scheiterten. Aber die Ungeduld steigerte sich unter den Zuschauern, und ein Hüne von Mensch, der wie ein Felsenriff über den Köpfen herausragte, verlangte mit einer zersprengten Stimme: „He anfangen, mein Freund! Wir haben bezahlt! Jetzt wollen wir sehen! Wir haben die Zeit nicht geklaut!“

Francois Diquet zuckte vor dieser Aufforderung, die einer Drohung gleichsam, zusammen. Er warf einen demütigen Blick in die Runde und verneigte sich sehr ergeben. Dann nahm er in der Mitte des Kreises seine Stellung ein, ergriff und stramm, ein leichtes Federn in den Fesseln. In der Kniebeuge, in die er nun abfiel, elastisch und kurz pauserte er. Er lotete mit dem gestreckten Arme nach der Kugelstange, nahm sie in die Hand und stemmte sie mit verdriessenen Lippen. Er stemmte das Hosengewicht, nachdem er es schmal gelenkt hatte, lang hinaus und legte es endlich schweratmend nieder.

Das Meer der Träume.

Von Tjutschew.

Ein Meer von Träumen, tief und grenzenlos,
Süß und kleines Leben rings umfassen.
Und kommt die Nacht, dann ruft uns ein Verlangen
Vor festen Ufer des Bewußtseins los.

Er ruft und lockt das weite Meer der Träume,
Eron löst vom Hafen sich der leichte Kahn,
Es steigt die Flut und trägt auf dunkler Bahn
Uns lauklos fort in unbegrenzte Räume.

Der Sternenhimmel wölbt sich hoch und brennt
Geheimnisvoll auf tiefem Meeresgrunde,
Und über, unter der bestirnten Kunde
Schweben wir frei im Firmament.

Aus dem Russischen von Siegfried v. Vogesack.

Da trat ein Matrose vor und stemmte es siebenmal, paukerte darauf, das Gewicht im gestreckten Arme haltend und erfüllte danach das Duzend, worauf Francois bläb wurde und die Menge zu grinsen anfang.

„Das können wir alle!“ riefen die Matrosen durcheinander, und ganz allmählich löste sich der Kreis. Die Matrosen drangen bis an den Teppich vor und nahmen die Gewichte auf, mit denen sie spielten als wären es Kinderbälle. Man lachte allgemein. Ein bärziger Hafenarbeiter gärrte herb auf und schrie: „Man sollte dich verhaun, du Schindluder!“

Francois Diquet bläkte ihn fassungslos an, wie geschlagen von einer Weilsche. „Oh!“ rief er aus, „Ihr Männer, mich friert vor Euch! Ihr seid kalt wie das Wasser in den Katakomben!“ Und er streifte mit Haß und Entsetzen, mit einem Schauer, der gleichsam sichtbar über seine Haut lief, den Mantel über seine Schultern. Wie

getreten von allen Seiten wand er sich in dem Kreis, heischend um Hilfe mit bittenden Händen; aber nur Hohn las er und Gelächter. Eben die rohe, hofflose Stimme, die ihn gequält hatte, schnellte schon wieder mit ihrem hämischen Tonfall: „De, du Halunke, du Beutelschneider bei armen Leuten, du wolltest noch ein lehrres, schönes Schauspiel zeigen! Was wird daraus?“

Francois Diquet bläkte ihn müde an. „Ja,“ sagte er plötzlich gepreßt, „ja! . . . Aber gebt Platz und Raum, gebt Ruhe! . . .“

Und er stellte sich breit hin, streckte die Arme aus und gebot Schweigen mit bebenden Lippen. Dann stieß er ein singendes Pfeifen hervor, ein Loden und Weinen (Jeanette blies auf einem Kamm, der Deserteur schlug ein Gesumme aus der Trommel); da schien es plötzlich, sein ganzer Mantel wäre lebendig geworden von einem Gewimmel weißer Mäuse, die nun aus allen Taschen und Falten seines weiten Umhangs kamen. Aus allen Fugen gleichsam trocken diese jarten weißen Tiere mit ihren roten Augen, die wie die Köpfe von Streichhölzern sind, mit ihren hauchfeinen Krallen, ihrem rosa schimmernden Fleisch unter dem seldigen Fell und ihren emsigen, bebenden Bewegungen. Sie liefen über sein Gesicht und türmten sich auf seinem Kopf, sie sahen zu Paaren auf seinen Händen und Fingern vereinzelt über seinem Mantel wie eine kostbare, lebendige Verbrämung. Das beindruckte die Menschen. Denn wenn sie bis jetzt seine Vorführung mit Hohn und Gehässigkeit verfolgt hatten, so brachen sie nun in ein Klatschen des Beifalls aus, woüber Francois ein schmales Lächeln der Genugtuung in sein Gesicht bekam.

So paradierte er an dem Spalier entlang, vor ihm Jeanette, die einen weißen Teller trug und kleines Entgelt sammelte. Nur jener Kerl, der vorher mit gehässiger Rede den Akrobaten angebrüllt hatte, nahm nicht teil an der allgemeinen Bewunderung, sondern griff mit einer Hand über die Schultern der vor ihm Stehenden und nahm eines der weißen Tiere von dem Gewandte des Francois herunter. „Es ist sehr schön“, sagte er, „aber es schmeckt besser“. Und damit drückte er sich rücklings durch den Ring, unbefehligt von Handgreiflichkeiten, weil er groß und edig war, aber verfolgt von abfälligen Gespöthern und einem Geflüster, das, als er abseits war, wie ein empörter Schrei aus allen Kehlen hob: „Er hat eine Maus gestohlen!“

Da suchte Francois ein zweites Mal zusammen. Er trat zurück an den Wagen, wie benommen von Kopfweh, wie geschlagen von einem unabänderlichen, grausamen Schicksal, das zur Gewohnheit geworden ist. Er legte seinen Mantel ab und schlug einen Korb auf, einen breiten, niedrigen Korb, wie ihn die Schlangenfänger haben, und jetzt rief er wie ein Magister in der Schule, Namen um Namen herunter: „Marie, Louise, Jean, Dison, Antoine . . .“ und eines nach dem andern kletterten die Tiere in den offenen Korb.

Zuletzt lag nur noch eine Maus auf der Krause des Mantels. Francois streichelte sie.

Dann sagte er, und seine Stimme war wie ein Wetzen: „Er hat Juliette gestohlen . . . Juliette, meine zarte . . . Romeo wird ihren Verlust nicht überleben können . . .“ Und mit einem großen Blick auf den Himmel: „Man muß barmherzig sein!“

Und er legte ganz leicht seine Hand um den schmalen Hals der kleinen, weißen, sentimentalen Maus, die ihn mit ihren rosa-falten, klaren Augen anbläkte, und drückte etwas . . .

Jeanette aber holte eine Spanne aus dem Gerümpel des Wagens, traukelte aus einer Flasche einen Bodenschlag Olivenöl hinein und entflammte den Spirituskocher.

Da legte Francois die Maus dazu.

Samuel Goteswilens letzter Gang / Von John Henry Makay.

Im Stürmer Berlin, Berlin, und jetzt John Henry Makays Worte in einem Band erschienen, außerdem sein Roman „Staatsanwalt Esterlin“. Die Geschichte einer Rode. Der Verleger, von Beruf ein Ingenieur, der dem Philosophen und Dichter Makay persönlich nahesteht, hat die ihm zur Verfügung lebenden Mittel benutzt, um Makay nicht in dem heute nicht mehr bestehenden Reichs Verlag erschienenen Schriften neu zu sammeln und herauszugeben. Die folgende Novelle ist dieser Sammlung entnommen.

Alle Jahre, wenn es warm wurde, wanderte Samuel Goteswilens aus der Heimat fort, auf Deutschland zu und nach Leipzig hinein, und auf dem Hin- und Rückweg berührte er viele Städte, große und vor allem kleine, und sah und sprach viele, viele Menschen, mit denen allen er seine kleinen Geschäfte machte (kleine Geschäfte, keine großen, aber viele und jeder Art) — in Kaufen, Verlaufen, Besorgen und Vermitteln, und überall, wohin er kam, hatte er seine verschiedensten Beziehungen, die wohlgebaudt in seinem großen Kopfe standen.

Bis zur Grenze und zurück fuhr er gewöhnlich eine Strecke mit der Bahn. Aber von da an machte er fast die ganze Reise zu Fuß von einem Ort zum andern und bei jedem Wetter, wenn er nicht von irgend einem Fuhrwerk mitgenommen wurde. Hier blieb er länger, dort nur einen Tag, und oft wanderte er schon nach ein paar Stunden weiter, immer, wie diese Geschäfte es erforderten.

Für sich brachte er fast nichts. So oft er zwanzig Mark beisammen hatte, taufchte er sie gegen einen Schein ein. Den tat er in ein Kuvert und landete es eingeschrieben nach Hause. Das mußte sein, wie sehr ihn auch die kleine Gehilbr dafür reute. Denn seitdem einmal ein Brief mit seinem kostbaren Inhalt verloren gegangen und nie wieder aufzutreiben gewesen war, hätte er nie mehr der Post sein Geld ohne Sicherheit anvertraut. Das geschah alle Woche einmal, zuweilen auch zweimal, und es war vorgekommen, daß er nicht einen, sondern zwei Scheine hatte abfinden können. Dabei aber wußten sie: wenn ein Brief kam, kam auch Geld. Und er: daß er alle Kuperts, wie er sie genannt, zu Hause wiederfand und seinen Vorrat unniß vorausgab, denn Rebekka, sein Weib, war eine kluge Frau, eine sehr kluge Frau, die dafür sorgte, daß fast jedes der dreizehn Kinder satt wurde, aber auch dafür, daß jedes das seinige verdiente, wenn es eben konnte.

Heute war die letzte Sendung nach Hause abgegangen. Nun mußte er noch über diese Höhen, dann kam das Tal und die Grenze, und war er dort erst einmal an der Bahn, war er auch bald zu

hause. Aber wie heiß es doch war! — Wie die Sonne brannte, obwohl sie nicht mehr hoch stand! —

Der Alte ging mühsam in seinem staubigen, schwarzen Raftan und den harten Stiefeln. Die beiden Kofferchen, die zur Seite niederbaumelten, schlugen beim Gehen gegen seine Knie, und scharf schnitten die Bindfäden, an denen sie hingen, in seine Schultern.

Endlich erreichte er die Höhe, überstieg die Kuppe und warf sich jenseits ins Gras. Für eine Weile schloß er die Augen. Dann, als er sie wieder aufschlug, öffnete er sie weit in Entzücken.

Denn vor ihm lag unübersehbar in Licht und Luft das weite Land: in die grüne Mulde der Wiesen, die sich von hier oben sanft hinunterwühlte, lagen hingebettet die alten Häuser der Bauern, weißhin verstrahlt, jedes für sich und jedes beherrscht von den alten Bäumen, weißhin, bis sie sich dort unten um den Bahnhof zu einem kleinen Orte scharten. Und tiefer noch und tiefer fiel das Tal, ehe es sich in dunklen Wäldern verlor, die sich bis in die Ebene breiteten, diese dämmernde Ebene, die sich dehnte und dehnte, um sich in letzter Ferne mit dem Horizont zu vermählen, als sei sie eins mit ihm.

Zur Seite aber, zur Rechten und Linken, rollten die waldbedeckten Hügel wie Wellen weit, weit hinaus: düstiger und erdnosler, je weiter sie rüdten, und hinter der letzten Welle — der letzten, kaum mehr erkennbaren — lag seine Heimat, seine, Samuel Goteswilens Heimat, die er, wenn alles ging, wie er dachte, übermorgen um diese Zeit wiedersehen sollte . . . Ueber allem aber: Tal, Wälder, Hügel und Ebene, spannte sich der blaue Himmel dieses geeigneten Sommerabends, und so hell war noch sein Glanz, obgleich die Sonne sich neigte, daß er das letzte Haus vergoldete und den letzten Gipfel.

Die Beine an die Brust hochgezogen, sah der Alte und schaute und schaute. Er hatte kein Brot essen wollen hier auf der Höhe, und er verzog es. Er schaute nur und schaute . . . Er hatte nur einen Wunsch: so viel von dieser Herrlichkeit mit seinen Wäldern zu fassen und in sich zu trinken wie möglich. Und er trank und trank — mit weit geöffneten, großen Augen: trank den Duft der Wälder; die letzten, garigen Wolken am Himmel; das dunkle Wogen der Wälder — trank den Hauch der fernen Ebene und die ganze, unendliche Harmonie des Bildes!

Lange sah er so. Er wußte nicht wie lange.

Dann erwachte er langsam wie aus einem schönen Traum. Eine große Sehnsucht nach der Heimat überkam ihn plötzlich. Wenn er sich aufmachte, den Bahnhof dort unten in einer Stunde erreichte und die Nacht durch mit dem letzten Zuge fuhr, konnte er vielleicht schon morgen zu Hause sein. Es klopfte an die zwei Mark mehr, aber dann war er schon morgen daheim, schon morgen, statt erst am übernächsten Tage.

Ja, er wollte heim, noch heute . . .

Er wollte aufstehen und vermochte es nicht. Und auf einmal wußte er es: daß dies sein letzter Gang gewesen war, und daß er nie mehr hinunter in dieses Tal gelangen würde, und nie mehr über die blauen Höhen dort hinweg, und nie mehr nach Hause!

Er fühlte keine Schmerzen. Nur diese unbefehlbare Mattigkeit nach einem langen Leben voll Wäldern und Sorgen. Es war kein Erschrecken in ihm und keine Angst.

Er war ein kluger Mensch, der über vieles nachgedacht hatte, worüber die Menschen sonst nicht nachdenken, und er wußte, daß das Sterben nicht schwer, sondern leicht war. Einmal mußte es kommen, und wenn er auch gewünscht hätte, dabei um zu sterben bei seinem Weibe und seinen Kindern, — daß es hier kam, an diesem Abend und mit diesem Bild vor Augen, war nicht das schlimmste.

An viel Schönheit der Erde mußte er vorübergehen in der Hast und Unrast des Erwerbens. So war es gewesen. Nun zeigte sie sich ihm noch einmal in ihrer ganzen Herrlichkeit, und er hatte nur den einen Wunsch noch, soviel von dieser Herrlichkeit in sich zu trinken, wie seine Augen fassen konnten, bevor sie sich schloffen. Denn Schöneres glaubte er nie gesehen zu haben, als dieses Land dort vor ihm in dem stillen Glanze und dem Frieden des Abends. Und Samuel Goteswilens schaute und schaute, trank und trank mit heißen, gierigen und unerlöschlichen Augen . . . Er fühlte noch immer keine Schmerzen, aber eine Kälte krieg von den Füßen auf zu seinem Herzen, und seine Augen wurden müde und müde.

Dann sanken die Lider und dankbar schloß er sie. Sein Kopf fiel schwer zwischen seine Schultern. Während er mit den Händen in letzter Kraft die Kniee fester umklammerte, bewegte er sich hin und her, und ein leises Säuseln kam aus seiner Brust.

Dann ging es in Murmeln über, und so, vor sich hinmurmelnd und murmelnd, ging er seinen letzten Gang.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 10 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE

NIVEA-CREME

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Excerpt, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

NIVEA-CREME macht die Haut unendlich frisch.

Preise für NIVEA-CREME: Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 // Tuben RM. 0.60 und 1.00



Deutsche Technik im Ausland.

Das längste bisher verlegte Seefernsprechkabel Finnland-Schweden. — Automatisierung des Fernsprechbetriebs in Prag nach deutschem Vorbild.

Einen neuen Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Kabelindustrie erbrachte die bekannte Kabelfirma Feltens & Guilleaume Carlswerk A.-G. in Köln-Mülheim, der es gegen härteste ausländische Konkurrenz gelang, das bisher längste verlegte Pupin-Seefernsprechkabel Finnland-Schweden für die deutsche Industrie zur Lieferung und Auslegung zu sichern. Das nach dem Pupin-System hergestellte Kabel — die Pupin-Spulen sind auf der See-Strade unter Blei eingebaut — wurde im Auftrag der finnischen Telegraphenverwaltung und der schwedischen Telegraphendirektion in knapp fünf Monaten hergestellt. Die Verlegung des 45—50 Kilometer starken Kabels gestaltete sich außerordentlich schwierig. Bis zu 220 Meter Wasseriefeen und das Injelgewirr der Alandsgruppe erschwerten die Arbeiten, die von einer Tochterfirma der Feltens & Guilleaume Carlswerke A.-G., der Norddeutschen See-Kabelwerke A.-G. in Norderham, mit Hilfe des gut ausgerüsteten Kabeldampfers „Norderney“ ausgeführt wurden. Das Kabel, das rund 2000 Tonnen wiegt, verläuft 213 Kilometer im Wasser und 37 Kilometer auf dem Land. Es enthält insgesamt 32 Kupferleiter in vierer-Anordnung. Der zwischenstaatliche Verkehr wird auf 7 Vierer, die in Vierdraht-Schaltung betrieben werden, abgewickelt. Für den Nahverkehr ist in Zweidraht-Schaltung ein Vierer vorgezogen. Es können also insgesamt 7 und 2 = 9 Gespräche gleichzeitig geführt werden. Die Gespräche werden in 3 eingebauten Verstärkern verstärkt: in Åbo (Finnland), in Marienhamm (auf einer finnischen Alandsinsel) und im schwedischen Norrtälje. Die Fertigstellung und die kommende Inbetriebnahme des Seefernsprechkabels Finnland-Schweden ist von großer Bedeutung für den zwischenstaatlichen (internationalen) Fernsprechverkehr. Finnland ist jetzt an das europäische Fernsprechnetz angeschlossen und kann Gespräche mit allen an das Netz angeschlossenen Orten Mitteleuropas führen. Daß dieses Werk von internationaler Bedeutung gerade von einer deutschen Firma ausgeführt wurde, ist eine besonders erfreuliche Tatsache.

Die Hauptstadt der Tschechoslowakei, Prag, die bis zur Aenderung der europäischen Landkarte nur eine Provinzstadt war, und 1919 zur Hauptstadt avancierte, ist zurzeit dabei, ihre gesamten Fernsprechämter zu automatisieren. Von besonderem Interesse ist es, daß die Arbeiten ganz nach deutschem Muster ausgeführt werden. Die Lieferung der automatisierten Fernsprechapparate erfolgt durch die Firma Siemens & Halske in Berlin. Lediglich die Montage liegt in Händen tschechoslowakischer Firmen, deutscher Ingenieure herrscht aber auch hier. Zunächst ist im Zentrum Prags im Gebäude der Postdirektion ein großes Selbstanschlußamt mit 20 000 Anschlußorganen geschaffen. Neben der Hauptzentrale sind 4 Unterämter in den einzelnen Stadtteilen geplant. Im Westen der Stadt war es schwierig, ein geeignetes Gebäude für ein Unteramt zu 8000 Teilnehmern zu schaffen. Im Verein mit der Regierung ist nun vom Bund tschechoslowakischer Ingenieure ein Gebäude erstellt worden, in dem die Räume für die technischen Einrichtungen und Kabinen- und Klubräume für diesen Bund sich bequem unterbringen ließen. Herrscht nun in technischen Angelegenheiten Prags der deutsche Ingenieurgeist fast uneingeschränkt, so hat man in bühnen-technischer Hinsicht ebenfalls in mehrfacher Weise Einrichtungen aus Deutschland kopiert. Die Fernsprecharten Prags sind beispielsweise vollständig nach dem Muster der Fernsprecharten in Dresden eingerichtet worden, nur daß in den Formblättern anstatt der deutschen Sprache die tschechoslowakische Sprache gelehrt wurde. Dr.

Die Lava wieder in Bewegung.

11. Rom, 15. Nov. Die Lava ist in den letzten 24 Stunden um 14 Meter vorwärts gekommen. Die Seitenarme bei Carabba und Ranzjata schieben sich in der Stunde um zwei Meter vor. Der Bahnverkehr konnte durch Umsteigen auf Kraftwagen bisher aufrecht erhalten werden, ist aber nun eingestellt worden. Die Züge gehen im Norden bis Piumesreddo, im Süden bis Giarre. Die Fahrtrasse nach Messina nach Catania ist nun auch von der Lava erreicht. Der Verkehr ist nur noch an der Küste möglich.

Unschuld im Zuchthaus gefessen

11. Köln, 15. Nov. Im Walde bei Horrem wurde im Oktober 1919 ein Angestellter einer Baufirma überfallen und beraubt. Den Räubern fiel seinerzeit ein Betrag von 10 900 Mark Lohngehalt in die Hände. Der Tat dringend verdächtig wurden die Arbeiter Böhmer, Gerhard Hüppeler und Nikolaus Jöbges aus Kerpen. Trotz hartnäckigen Leugnens verurteilte das Schwurgericht in Köln aufgrund eines Indizienbeweises die Angeklagten Jöbges und Hüppeler zu fünf bzw. sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Böhmer starb noch vor der Hauptverhandlung im Untersuchungsgefängnis. Einem Wiederaufnahmeverfahren, das die Beurteilten wiederholt beantragten, wurde nicht stattgegeben.

In den letzten Wochen wurde der Polizeiverwaltung in Kerpen mitgeteilt, daß als Täter des Raubüberfalles zwei andere Einwohner aus Kerpen in Frage kämen. Die sofort angeforderten Ermittlungen führten zur Festnahme zweier Personen, von denen eine bereits die Tat eingestanden haben soll. Beide Verhafteten wurden dem Gerichtsgefängnis in Köln zugeführt.

Die weitere Unterfuchung des Falles liegt nun in den Händen der Staatsanwaltschaft Köln, die bisher noch zu keinem abschließenden Urteil gekommen ist. Die seinerzeit Beurteilten, vor denen Hüppeler die Strafe ganz und Jöbges sechs Jahre verbüßt hat, haben nunmehr erneut den Antrag auf Einleitung eines Wiederaufnahmeverfahrens gestellt.

Schweres Verkehrsunglück in Paris.

11. Paris, 15. Nov. Am Mittwoch abend stieß in einer der belebtesten Pariser Straßen eine Straßenbahn mit einer Kraftwagenbohle und einem AutoBUS zusammen. Hierbei wurden vier Personen verletzt. Eine Person, der das linke Bein amputiert werden mußte, verstarb im Krankenhaus.

Gefangennahme von Seepiraten.

11. London, 15. Nov. Die Britische Admiralität veröffentlicht eine Erklärung, die bestätigt, daß der Dampfer „Hsin-Tschin“ in der Nacht zum 10. November im Nebel in der Nähe der Tae Injel strandete. Am folgenden Tage sei eine chinesische Pinasse eingetroffen, die die Entwendung eines chinesischen Kanonenbootes versprach und wieder zurückführte. Am gleichen Tage sei die „Hsin-Tschin“ aber von Piraten angegriffen, vollkommen ausgeraubt und bis auf die Außenwände ausgebrannt worden. Der britische Zerstörer „Scavias“, der Dienstag früh an der Unglücksstelle eintraf, vermachte eine der beiden Schiffe, in denen die Piraten zu entkommen versucht hatten, zu erreichen. Neunzehn Piraten wurden gefangen und es wurde ihnen die gesamte Beute abgenommen. Der Zerstörer ist angewiesen, die Schiffe und die Beute eines am nächsten chinesischen Kanonenboot zu übergeben, wenn es bis zum Mittwoch eintreffen sollte, im anderen Falle aber beides den chinesischen Behörden in Fuzhou auszuliefern.

Von seinem Diener getötet.

11. Paris, 15. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Unter unheimlichen Umständen wurde ein französischer Hauptmann in Marokko von seinem Diener getötet. Im Lager von Dar-Debbagh wohnte der Hauptmann Guillard. Unbekannt ist die Wohnung, die er bezogen hatte, in den Augen der Mordfänger ein geheiligter Ort. Die Ordnung hatte den Hauptmann aufgefordert, gewisse Manöverstellen zu füllen und im Schlafzimer nicht zu rauchen, weil dadurch eine Entweichung stattfände. Der Hauptmann befürchtete sich um diese Entwürfungen nicht. Gestern in der Nacht trat die Ordnung in das Schlafzimmer des Hauptmanns und tötete ihn durch einen Revolverstich. Der Mörder wurde verhaftet und legte ein volles Geständnis ab.

Schweres Flugzeugunglück in Texas.

11. London, 15. Nov. In der Nähe von San Antonio in Texas ist ein großes Transportflugzeug abgestürzt. Sechs Armeeflieger wurden getötet.

Die neuen Chemie-Nobelpreisträger.



Professor Adolf Windau (links) von der Universität Göttingen, der den diesjährigen Nobelpreis, und Professor Heinrich Wieland von der Universität München, der den vorjährigen Nobelpreis für Chemie erhielt.

Geheimrat Dr. Wieland steht als Direktor des chem. Laboratoriums des Bayer. Staates an einer besonders wichtigen Stelle der chemischen Wissenschaft und Forschung und hat einen weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehenden Ruf als hervorragender Fachgelehrter. Er ist 1877 in Pforzheim geboren. Seine Habilitation erfolgte 1904. Im Jahre 1909 wurde er außerordentlicher Professor. Vier Jahre später kam er als Vorstand der organischen Abteilung

des Staatslaboratoriums nach München, worauf 1917 seine Ernennung zum ordentlichen Professor für organische Chemie an der Technischen Hochschule in München erfolgte. 1921 wurde er Ordinarius für Chemie in Freiburg i. B., 1925 kam er wieder nach München. Diesmal als Ordinarius.

Von seinen Werken sind vor allem wissenschaftliche Arbeiten in der organischen Chemie und Biochemie zu nennen. Nebenbei hat er die Schriftleitung von Liebigs Annalen der Chemie inne. Geheimrat Wieland ist Mitglied der Akademien von München, Göttingen und Heidelberg. Er wird sich zur Entgegennahme des Nobelpreises persönlich nach Stockholm begeben.

Eugen Kenfner A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 84

Moderne Gardinen

direkt aus eigener Fabrik

Unsere neuzeitlichen Fenster-Dekorationen, aus bestem Material geschaffen, geben den Wohnräumen eine stimmungsvolle Behaglichkeit und verschönen das Heim zur Freude jeder Hausfrau.

Wir sind in Deutschland die einzige große Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation und bieten

grosse Vorteile

nicht nur durch billige Preise allein, sondern auch durch unsere soliden, bewährten Qualitäten und nicht zuletzt durch unsere selten schöne und reiche Musterauswahl.

Unsere Millionen-Umlätze beweisen unsere Leistungsfähigkeit

Eugen Kenfner

Gardinen-Fabrik A.-G. Mech. Weberei
Stuttgart Plauen i. Vogtl.

Verkaushaus:
Karlsruhe, Kaiserstr. 84 Ecke Lammstrasse
Neuester Katalog kostenlos und franko
Geschäftsgründung 1888. 28902

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

Tod

allem Ungeziefer durch die leistungs-fähigste Anstalt am Platze
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Erbsprinzenstr. 10
Laden u. Eittlingstr. 51 Telefon

2340

„Morticator“
das beste Entmottungsverfahren

Obstbäume

Rosen, Johannis-, Stachelbeer-, Goshäume u. Kirsche, Biertränker, Oedenpflanzen, Koniferen, Alpen- und Schnittkanten, Anollen und Schlinggewächse liefert zu billigen Preisen

Karl Huber, Gärtnerei,
Durlach,
Ede Ritterstr. und Schillerstr.,
Straßenbahnhaltestelle Sophienstr.,
Telefon 225. (39285)

Tiermarkt

Schöne Reitsperd
zu all. geeig. (Buchs) zu bestf. Gebots (auch mehrere Stückchen (20 Stk.) abzugeben zu angemessen. Preis. Zu erfragen u. Nr. 2338 in der Bad. Presse.

Kaufe Teckel
2-3 Jahre alt, schwarz, Rufe u. Hündin, des-nelch, Rabbin, fern, Stoffe, Mastat, Ebb-ring 13. (38664)

Unsere Geschäftsstelle
Kaiserstr. 148

gegenüber der Hauptpost nimmt Abonnements- und Anzeigenbestellungen für die Badische Presse, sowie Druckaufträge für Familien-Vereins- u. Geschäftsdruck-sachen entgegen und leitet dieselben unverzüglich an die Hauptgeschäftsstelle Lammstr. 84 Nr. 1b weiter. Leseraum und bequeme Schreibgelegenheit vorhanden. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Druckarbeiten werden hergestellt in der Druckerei Ferd. Thiergarten

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigelegt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbrieffen werden sich Versicherungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Preise
Anzeigen Abteilung

naturgetreue Tonwiedergabe Elektro-Schall-dose Lautwerk Kugelig, Luxus-Ausführung

J. Plasecki
nur beim Fachm. Luisenstr. 20 (323111)

Buchbinder 3868
Bartel- und Zantendorfer-Druckerei
in reiner Göttinger, Kaiserstr. 51, Tel. 1930

DIE GANZEN MÖBELBESTÄNDE

VERKAUFT

WEGEN VERLEGUNG DES FABRIKLAGERS

SCHLAFZIMMER ab 825 M. netto
HERRENZIMMER ab 800 M. netto
SPEISEZIMMER ab 750 M. netto
KÜCHEN ab 225 M. netto

MARKSTAHLER & BARTH

KARLSTRASSE 67 / KARLSRUHE / VERKAUFSZEIT 11, 9-11, 7 Uhr

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, 15. November 1928. 44. Jahrgang Nr. 536.

Ettlinger Allerlei.

Der schöne diesjährige Herbst ließ wieder so recht die betrieblige Lage unserer Stadt erkennen. Wohin man wanderte, am Saumweg gegen Ettlingenweiler oder auf dem prächtigen Graf Rheunweg auf den sommerdurchfluteten Rottberg, überall sah man die wunderbarsten mannigfaltigsten Farben der Buchenwälder, wie sie ein Maler nicht schöner hätte hinzaubern können. Kein Wunder, daß so manche Familien, die in Karlsruhe herkömmlich zu tun haben, ihren beständigen Wohnsitz hierher verlegten, um in beständiger Fühlung mit der Natur zu bleiben.

Am Samstagabend läuteten die neuen Glocken von der Herz-Jesu-Kirche und der Martinskirche, dem alten Wahrzeichen der Stadt, den Martinitag ein. In der St. Martin seit alter Zeit der Schutzpatron der hiesigen Gemeinde. Verschiedene Zusammenstellungen von Glocken wurden aus der großen Auswahl ausprobiert, um für die Zukunft eine bestimmte Lautordnung festzustellen. Es war ein Freudentag für die ganze Gemeinde, als die Glocken, die dem Weltkrieg zum Opfer gefallen waren, durch neue ersetzt wurden. In feierlichem Zuge wurden die geschmückten Glocken in die Stadt geleitet. Ein auf hoher musikalischer Warte stehender Festakt in der Stadthalle beschloß diesen denkwürdigen Tag.

Eine seit langem brennende Frage, die Beschaffung einer geeigneten Dienstwohnung für den jeweiligen Bürgermeister, fand in der letzten Bürgerausschuss-Sitzung dadurch eine günstige Lösung, daß die Stadt das schöne Koch'sche Anwesen in der Göttrinerstraße für 50.000 M. erwarb. Da Ettlingen seit Jahren einen Berufsbeamtenmeister hat und die wirtschaftliche Struktur der Stadt ein solches Gemeindeoberhaupt erfordert, mußte diese Frage einmal endgültig gelöst werden.

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit beginnen auch die verschiedenen Vereine der Stadt in Tätigkeit zu treten. Den Reigen eröffnete der Verein für das Deutschtum im Ausland (Vorstand: Herr Dr. O. Brandel) mit einem sehr gut besuchten Vortrag des bekannten Paters Innertöfer aus Wien, der über die beiden seiner Landsleute in Süditalien sprach. Nicht minder gut besucht war das Wohltätigkeitsfest des Frauenhilfsvereins in der Festhalle, dessen Motto lautete: „Ein Ring durch alle Kontinente unserer Planeten! Herr und Frau Köhler aus Karlsruhe leisteten den Löwenanteil an dieser recht originellen Aufführung. Mit Beginn dieser Woche wurde der Jullus Staatsbürgerlicher Vorträge, veranstaltet von der Reichszentrale für Heimatsdienst, im Rathausaal eröffnet. Univ.-Prof. v. Eckardt-Heidelberg verbreitete sich über den russischen Kommunismus und den italienischen Faschismus. Besondere lebhaftes Interesse hier für solche Themen besteht, bewies der glänzende Besuch der Veranstaltung, an die sich eine lebhaft ausgefallene Ansprache anschloß. Am Samstag und Sonntag fand hier der Stenographen-Vereinstag der mittelhessischen Stenographievereine statt, an dem Anlaß des 25-jährigen Bestehens des hiesigen Stenographenvereins (Vorstand: Herr Dr. Schott.) Es war dies die erste gemeinsame Tagung der im Juli d. J. gegründeten Arbeitsgemeinschaft der beiden großen Stenographenverbände Stalke-Schrey und Gabelberger. Trotz der Nähe von Karlsruhe, wo man ohne großen Aufwand an Zeit und Geld die kulturellen Veranstaltungen besuchen kann, fehlt es hier nicht an geistigen Anregungen der verschiedensten Art. Daneben wird aber auch das Gebiet der Leibesübungen keineswegs vernachlässigt. In den verschiedenen sportlichen Vereinigungen der Stadt wird eifrig an der Erhaltung des Körpers und der Gesundheit gearbeitet. Da die zur Verfügung stehenden beiden Turnhallen für die vielen Abteilungen der beiden Turnvereine nicht mehr ausreichen, wird z. B. auf dem Lazarettplatz eine dritte Turnhalle unter beträchtlichem Kostenaufwand errichtet. Die Stadtgemeinde tut also was in ihren Kräften steht, um die heranwachsende Generation für den harten Existenzkampf zu rüsten. Auch droben auf der Wilhelmshöhe, die den Karlsruhern als gern besuchter Ausflugspunkt so früher her bekannt ist und die in den Besitz des Süddeutschen Fußballklubs übergegangen ist, herrscht reges sportliches Treiben, unter der Leitung des Weltmeisters Brechenmacher. Das ehemalige Hotel wurde seinem Zweck entsprechend fachgemäß umgebaut und ist bestens für alle Zweige der Gymnastik eingerichtet. Auch ein hübsch angelegter Tennisplatz fehlt nicht.

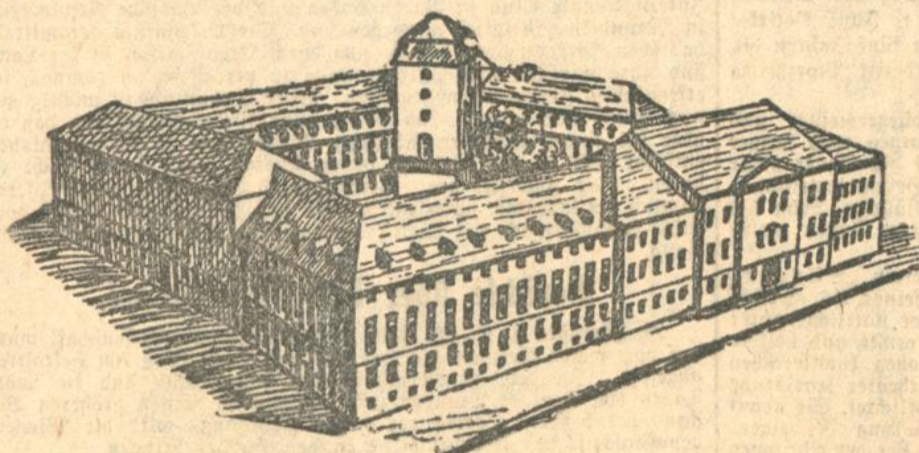
Auf dem Gebiet der Bau-tätigkeit ist ein steter Fortschritt zu verzeichnen. Der große Schlossgarten ist bereits bis zur Kastatterstraße bebaut. Die Häuser wachsen nur so aus dem Boden heraus. Die verschiedenen Baugesellschaften sind eifrig am Werk, der Wohnungsnot zu begegnen. So wird demnächst ein Neubaulomplex der „Abbaugenossenschaft“ bezogen, der 18 Familien Raum bietet. Wie würde sich mancher alte Ettlinger wundern, wenn er wieder käme und sehen würde, was man aus dem früher mit einer hohen Mauer umgebenen Schlossgarten gemacht hat! Bei Benennung der neu errichteten neuen Straßen knüpfte man in vieldeutvoller Weise an die Traditionen des alten Markgrafenhofes an. So gibt es eine Sibyllastrasse, zur Erinnerung an die Markgräfin Auguste Sibylla, die Gemahlin des Markgrafen Ludwig Wilhelm („Ludwigs“) die Erbauerin des Schlosses. Der Namweg hält das Gedächtnis an den bekannten Künstler Kosmos Damian Namwach, der die Schlosskirche ausmalte, wozu noch das Deckengemälde erhalten ist. An den Baumelster des Schlosses, Michael Kohler, erinnert eine gleichnamige Straße.

Die bereits im letzten Jahre begonnene Kanalisation wird rüstig weitergeführt. Die Erwerbslosen, annähernd 100 an

der Zahl, finden hierbei Beschäftigung; zurzeit ist der Kirchplatz bei der St. Martin'skirche an der Reihe. Man hatte gehofft, bei diesen Arbeiten Funde aus der Römerzeit und dem Mittelalter zu machen, mit denen das seit einem Jahre hier bestehende Heimatmuseum hätte bereichert werden können. Leider haben sich diese Erwartungen bis jetzt nicht erfüllt. Wohl stieß man auf dem Marktplatz und bei der Martinskirche auf ein starkes, unterirdisches Mauerwerk, das aber mit Rücksicht auf die drängende Arbeit nicht bloßgelegt werden konnte.

Der bei Einbruch der Dämmerung über den Marktplatz schreit, dem fällt beim seitlichen Durchgang des Rathauses ein

Lichtstrahl auf. Es ist die Gedächtnishalle für die gefallenen Söhne der Stadt, deren Namen an den Seitenwänden eingemeißelt sind. Zu Ehren dieser Gefallenen brennt hier Tag und Nacht ein Licht, um die Erinnerung an ihren Heldentod nicht erlöschen zu lassen. Man hätte kaum einen günstigeren Platz als diesen im Herzen der Stadt, an der verkehrsreichsten Straße gelegen finden können. Diese Art der Heldenehrung, die der Schöpfer des Kriegerdenkmals, Bildhauer Kiefer von hier, ausführte, dürfte wohl nicht ihresgleichen in unserem Lande haben. Indem die Stadt ihre Gefallenen in so sinniger Weise ehrt, hat sie sich selbst das schönste Denkmal gesetzt.



Für den Erweiterungsbau der Universität Heidelberg.

der aus der Spende des amerikanischen Botschafters Schurman errichtet werden soll, wurden zahlreiche Entwürfe eingereicht. Bei der engeren Wahl, die am 11. November vorgenommen wurde, fiel der erste Preis auf den neben gezeigten Entwurf des Professors Dr. Gruber-Danzig.

Stadtpfarrer Höfer 20 Jahre in Gaggenau.

O. Gaggenau, 12. Nov. 20 Jahre leitet nun Stadtpfarrer Karl Höfer die evangelische Gemeinde Gaggenau-Kotzenfels; er war ihr stets ein geistreicher Seelsorger, der durch zielbewusste, geschickte Organisation und kluges Handeln, durch eifrigen Willen und rastloser Arbeit aus dem anfänglich ziemlich leeren Gebäude einen festen Bau machte und eine Kirchengemeinde gründete, die in ihrer vorbildlichen Art außergewöhnlich segensreich wirkt. Er widmete verständnisvoll auch seine Kraft dem evangelischen Vereinsleben, gründete 1911 schon zwei Jugendbünde, 1918 eine evangelische Krankenpflegestation, dann eine Volksbücherei, die stark be- nützt wird, 1918, in schwerster Zeit, eine Heimstätten-Genossenschaft, die der Allgemeinheit in geradezu idealer Art 24 Häuser baute, er vermittelte den Bau eines schönen Pfarrhauses und eines prächtigen Gemeindehauses mit Kindergarten und Kaffeehaus. Dem pflichterfüllten und immerdar sozial denkenden und mitleidigen Geistlichen wurden in den letzten Tagen viele Beweise aufrichtiger und tiefer Dankbarkeit gegeben von seiner ganzen Gemeinde, nicht zuletzt auch von katholischer Seite, die für den toleranten, freundlich-schlichten, sozial und wirtschaftlich für die Allgemeinheit erfolgreich schaffenden Pfarrer längst größte Hochachtung und Verehrung hegt.

Ein evangelischer Gemeindeabend am gestrigen Abend im großen Saale der Gumbirnhalle gab dem oben Gesagten den besten Beweis. Vor Jahren hat Stadtpfarrer Höfer solche Abende eingeführt, die stets einem frohen, interessanten, genutzreichen, wie auch gemüthlichen Zusammensein gewidmet waren. Der gestrige Gemeindeabend galt dem bedeutendsten und vielseitigsten deutschen Künstler und Maler, Albrecht Dürer, Luthers großem Zeitgenossen, der vor 400 Jahren, erst 57 Jahre alt, gestorben ist. Der außerordentlich gute Besuch — viele mußten wegen Platzmangels wieder umkehren — galt gewiß dem Gedächtnis des großen Malers und Menschen, aber er galt auch mit dem hochgeschätzten Kunstverständnis des geistlichen Führers, dem man anlässlich seiner 20-jährigen verdienstvollen Tätigkeit in Kirche und Gemeinde einen getreuen Dankesbeweis darbringen wollte. Das Programm war wiederum ausserordentlich reichhaltig angefaßt auf einer geschlossenen Einheit. Ein spielführes und spielreichtes Trio spendete Kammermusik; der evangelische Kirchenchor unter der bewährten Leitung von Lehrer Hoog (Notenfels) brachte Volkslieder aus der Zeit Dürers zur Aufführung, die in Ton, Reinheit und Harmonie und Klang, Verständnis für Wort und Inhalt als Blüten von Wiedergaben zu bezeichnen sind. Ein glänzender Vortrag von Stadtpfarrer Höfer und Lichtbilder machten mit Dürer bekannt und mehrere Theaterjungen aus dem Leben des Meisters von Nürnberg, trefflich von einigen Gemeindegliedern gespielt, sorgten für angenehme Abwechslung in den einzelnen Darbietungen. Ueberaus freudiger Beifall lohnte sämtliche Mitwirkende.

— Baden-Baden, 15. Nov. (Eugen van Santen f.) Am 8. November verschied in Berlin nach nur dreitägiger Krankheit Eugen van Santen, der Inhaber des Bijouterie- und Luxuswaren-Geschäfts S. N. van Santen in Baden-Baden.

Ein Theater- und Konzertbau in Heidelberg?

Heidelberg, 15. Nov. Die Bavaria-Finanzgesellschaft, die den Pfalzbau in Ludwigshafen erstellte, plant die Errichtung eines ähnlichen Unternehmens in Heidelberg. Als Bauplatz käme ein Gelände an der Neuenheimer Brücke in Frage und zwar der Raum zwischen dem „Schwarzen Schiff“ und der Brücke. Ob und wann das Projekt zustande kommt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen; jedenfalls steht fest, daß ein Theater- und Konzertgebäude von den Ausmaßen des „Pfalzbaues“ für Heidelberg kaum in Betracht kommt, wenn die Wirtschaftlichkeit einigermaßen gesichert sein soll.

Für Alkoholschmuggel 880 Mark Geldstrafe.

× Lörach, 14. Nov. Gegen den Kaufmann und Handelskammerpräsident Felix Perker aus Lörach, der gegenwärtig mit unbekanntem Aufenthalt im Ausland weilt, wurde heute vor dem Schöffengericht Lörach wegen Alkoholschmuggels verhandelt. Perker verfuhr, von einer Reise nach Zürich über die deutsche Grenze sieben Flaschen Kirchwasser und fünf Flaschen Kognak zu schmuggeln und zwar hatte er dieselben hinter seinem Bett im Schlafwagen versteckt. Der Zollbeamte hegte Verdacht und forderte Perker auf, aus dem Bett aufzustehen, wobei die Spirituosen gefunden wurden. Für dieselben hätte Perker 208 Mark Zoll entrichten müssen. Er erhielt nun eine Geldstrafe von 1108 Mark, außerdem wurden die Spirituosen eingezogen. Gegen diese Strafe legte Perker Berufung ein und beantragte richterliche Entscheidung. In Lörach wurde er heute zu einer Geldstrafe von 880 Mark verurteilt.

Erfolg für die Germersheimer Schiffbrücke.

Germersheim, 15. Nov. Es besteht die Hoffnung, daß der nun schon seit dem 25. Oktober durch einen Dampfzugammenstoß mit der Rhein-Schiffbrücke unterbrochene Verkehr über die Eisenbahnbrücke aufgenommen werden kann. Die Gruppenerhaltung Bayern der Reichseisenbahngesellschaft hat auf Verlangen des Reichsverkehrsministers an die Reichseisenbahndirektion Ludwigshafen telegraphisch die Weisung erteilt, sie solle alle Maßnahmen ergreifen, um den Verkehr über die Eisenbahnbrücke zu leiten.

Das Tippfräulein im Kassenstrank.

Die Tippfräulein einer Straßburger Weingroßhandlung vertrieben sich die Zeit damit, sich gegenseitig in einem großen öffentlichen Kassenstrank hineinzuhängen. Als gerade diejenige drinnen saß, die den Schlüssel hatte, klopfte die Tür zu, das Schloß knappte ein und widerstand allen Deffnungsbemühungen. Auch ein rasch herbeigeholter Schlosser konnte nicht öffnen. Man mußte einen Schweißapparat herbeiführen, um die Gefangene vor dem Erstickenstode zu retten. Erst nach mehreren Stunden gelang es, den Kassenstrank aufzuschweißen, die Eingesperrte war bereits ohnmächtig geworden.

W

arme

interschuh-

woche



Ferner bringen wir extra billige Gelegenheiten:

imt. Kamelhaarschuhe, m. stark. Kordelschle für Damen	0.98	Kamelh.-Schnallenstief. Filz- u. Leders., gut warm f. Herr. 6.95 f. Damen	4.95
Kamelh.-Lachsensch. Filz- u. Leders., mollig warm, f. Herr. 2.45 f. Damen	1.98	Filz-Schnallenstiefel m. Lederbesatz, starke Ledersohle u. Fleck f. Herr. 6.95, f. Dam. 5.95	3.35
Kamelh.-Kragensch., Filz- u. Leders., große Pompon, sehr beliebt Mk.	2.45	4.95 4.65 4.35 3.98 3.65	
Kamelh.-Kragensch., Filz- u. Leders., steife Kappe u. Absatzfleck Mk.	2.98	Kamelhaarschuhe für Kinder, in reicher Auswahl von Mk.	1.45



Braune Rindbox-Damen-Spangenschuhemitt Creppsohle aussergewöhnl. billig 9.85



Schwarz Rindbox-Herrenhalbschuhe, weiß, gedoppelt, beliebte Formen Mk. 7.95

Schwarz Rindbox-Herren-Schnurhalbschuhe, weiß, gedoppelt, konkurrenzlos billig Mk. 7.95

Elegante Lack-Herren-Halbschuhe, weiß, gedoppelt, solange Vorrat reicht Mk. 9.85

Altschüler

Schützensstraße 50 KARLSRUHE Kaiserstraße 118

Nachrichten aus dem Lande.

Karlsruhe

J. Forchheim (bei Karlsruhe), 13. Nov. (Kirchweih.) Am Sonntag wurde in der ganzen Umgebung Kirchweih gefeiert, Forchheim machte allein eine Ausnahme. Unsere Kirchweih findet am kommenden Sonntag statt. — Nachmittags findet ein großes Fußballerbandenspiel statt. Der Fußballverein Sportfreunde empfängt den Fußballverein Baden-Dos; es ist ein interessantes Spiel zu erwarten. — Graben, 14. Nov. (Verstorbener.) Die Deutsche Orient-Mission schiederte durch den Armenierfilm in der hiesigen Kirche die Drangsalen des Armenervolkes und ließ die durch die Mission getroffenen Hilfsmaßnahmen für die unglücklichen Armenierkinder erkennen, wies aber auch für die noch so nötige Hilfe hin. — Am kommenden Sonntag findet in der hiesigen Turnhalle nachmittags 2 Uhr das Gauwerbeturnen des Kraichungaus statt. — Forchheim, 14. Nov. (Todesfall.) Am Montag verschied Stadtratsmitglied a. D. Friedrich Berger im Alter von 70 Jahren. 1896 folgte der Berufung einer Berufung in den Dienst der Stadt Forchheim. Im Jahre 1902 übertrug ihm der Stadtrat die Leitung des neuerrichteten städtischen Vermessungsamtes. Sein sehr verantwortungsvolles Amt übte er in der Zeit der stärksten Entwicklung der Stadt Gelegenheit zur Entfaltung seiner reichen und vielseitigen Fachkenntnisse. — Forchheim, 14. Nov. In diesen Tagen verläßt Erster Medizinalrat und Bezirksarzt Med. R. Dr. Otto Mayer unsere Stadt, um nach der erbetenen Pensionierung nach Freiburg überzusiedeln. Mit der Stellvertretung als Bezirksarzt ist seit 1. Juni Bezirksarzt Dr. Paul Bruchhag beauftragt, der seit fünf Jahren die Dienstgeschäfte eines Bezirksarztes für den Dienstbezirk Forchheim-Land versieht. — Helmsheim, 14. Nov. (Todesfall.) Altbürgermeister und Mühlenbesitzer Rudolf Steiner starb heute morgen nach langer Krankheit im Alter von nahezu 60 Jahren. Auf die Dauer einer Nachperiode war Steiner Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. — Mengingen, 14. Nov. (Vermi.) Der 23jährige Sohn der Witwe Huber, Engelhard Huber, wird seit zehn Tagen vermißt. Alles Suchen hatte bisher keinen Erfolg. — Gaggenau, 15. Nov. Der Männergesangsverein „Sängerbund“ veranstaltete letzten Samstag anlässlich seines 66. Stiftungsfestes ein Familienabend, bei dem der hiesige, unter Leitung von Musikdirektor Kuhn stehende Chor ernste und heitere Lieder sang und wiederum den Beweis seiner hohen künstlerischen Stufe erbrachte. Fr. Henni Meyer vom Landestheater Karlsruhe war mit einigen Liedern für Koloraturpartien verpflichtet. Sie nennt ein vollbürtiges Organ und eine gebogene Schulung ihr eigen. Ihre Darbietungen zeigten Kraft und Mitgefühl für 30., 25. und 15jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet, darunter auch der ehemalige Vorstand Ludwig Adam, der wegen seiner besonderen Verdienste zum außerordentlichen Ehrenmitglied ernannt wurde. Ein Tanz schloß den angeregten Familienabend.

Mannheim

— Mannheim, 15. Nov. (Was alles verkehrt wird.) Der Pfänderbestand beim Städtischen Leihhaus betrug Ende September 33 003 Stück mit einem Wert von 322 989 RM. Der Zugang im Oktober belief sich auf 13 446 Stück im Wert von 106 214 RM., der Abgang auf 13 414 Stück mit einem Werte von 104 853 RM. Der gesamte Pfänderbestand stellte sich Ende Oktober auf 33 635 Stück mit einem Wert von 324 300 RM. — Heidelberg, 15. Nov. (Gründung einer evangelisch-theologischen Fachschaft.) Auf Anregung der deutschen evangelischen Theologenschaft beschloß am 12. November eine Versammlung der Theologiestudierenden der Universität die Gründung einer theologischen Fachschaft. — Heidelberg, 13. Nov. (Päpstliche Ehrung.) Papst Pius XI. hat Fräulein Rosalie Schull und Frau Hofrat Löffler hier das Ehrenkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen. — O Heidelberg, 14. Nov. (Angriff am hellen Tage.) Am Dienstag nachmittag wurde auf dem Wege vom Friedhof zum Speyererhof eine junge Mannheimerin von einem Mann, der an einer dort befindlichen Schutzütte saß, entkommen wurde, sprang ihr der Mann nach, würgte sie und suchte sie zu vergewaltigen. Es gelang ihr aber, sich seiner zu erwehren. Als ein Kraftwagen den Berg hinaufkam, entfloh der Mann, doch gelang es noch am gleichen Nachmittag einer Polizeistreife, ihn in der Person des 30jährigen, wiederholt vorbestraften Tagelöhners Peter Gädler aus Heidelberg zu ermitteln. — h. Neckarbischofsheim, 15. Nov. (Wochenerntermeister Leopold Haus) feiert heute seinen 85. Geburtstag in guter Gesundheit und voller Rüstigkeit. — b. Muden, 12. Nov. (Veteranentag.) Im Alter von 82 Jahren starb hier Schmiedemeister Valentin Schöllig, Veteran von 1870/71. Der Verstorbenen war Mitbegründer und Ehrenmitglied des hiesigen Kriegervereins, der sich geschlossen am Begräbnis beteiligte. — r. Gauangeloch, 13. Nov. (Harrers Abschied.) Dieser Tage verabschiedete sich Harrer Hirsch, der über zehn Jahre in der Kirchengemeinde, da er nach Bammmental eine Verweisung erhalten hat. Einleitend übernahm Harrer Herrmann von Schattbäumen das Seelforgeramt. Die Neuwahl findet voraussichtlich erst Ostern 1929 statt. — b. Hornbach, 14. Nov. (Heimkehr aus Afrika.) Nach 28jähriger ununterbrochener Missionsstätigkeit in Südafrika kehrte Vater Coprian Ballweg dieser Tage für kurze Zeit in seine Heimatgemeinde zurück. In einem interessanten Lichtbildvortrag berichtete der Heimkehrer seinen Landsleuten anschaulich über seine afrikanische Missionsstätigkeit. Ballweg ist zum Leiter des Würzburger Missionsseminars berufen worden. — b. Kleinhohheim, 14. Nov. (Wasserleitung.) Die hiesige Gemeinde hat sich entschlossen, sich an die neu erstellte Wasserleitung Oberseiffen anzuschließen.

Freiburg

— Rehl, 14. Nov. (Bürgerauschussung.) Der Bürgerauschuss genehmigte mit 38 gegen 24 Stimmen einen von der Verwaltung vorgeschlagenen Aufwärtensvergleich mit dem Stuttgarter Versicherungsverein. Einstimmig genehmigt wurden ein neuer Kredit in Höhe von 10 000 Mark für die Gewährung von Gebäudereparaturen, ferner 180 000 Mark zur Finanzierung des Kleinsohnungsbaues. Mit 48 gegen 19 Stimmen der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft und Kommunisten wurde der endgültige Kredit für die neue Gewerbe- und Handelschule genehmigt. Die endgültigen Baukosten betragen rund 520 000 Mark, und zwar für das Gebäude 415 000 Mark, für die Inneneinrichtung, Wohnzimmer und Werkstätten, 105 000 Mark. Zu den Baukosten hat das Reich 250 000 Mark zugesprochen, so daß die Kosten der Stadt 270 000 Mark betragen. Bürgermeister Dr. Kraus dankte allen Instanzen, die dazu beigetragen haben, der Stadt diesen hohen Zuschuß vom Reich zu verschaffen. — Rehl, 14. Nov. (Musikerverbandsstimmung.) Der Südbadische Musikverband, Abteilung Baden, hält am 8. und 9. Dezember hier eine Tagung ab. Für Samstag nachmittags 5 Uhr ist im Bürgeraal eine Vertreterversammlung mit wichtiger Tagesordnung und um 8 Uhr abends ein Festkonzert im Saale des „Schiff“ vorgesehen, gegeben von der Harmoniekapelle-Karlsruhe unter Leitung von Hugo Rudolph. Der Sonntagvormittag bringt verschiedene Vorträge praktischen Inhalts. Am Nachmittag gibt die Harmoniekapelle in der Stadthalle ein großes historisches Konzert.

Landwirtschaftliche Tagesfragen.

Pferdezuchtgenossenschaft Bühl-Achern.

Für Sonntag hatte der Landrat in Bühl zu einer Versammlung der Pferdezüchter aus dem Bezirk Bühl-Achern nach Schwarzach eingeladen, da die Zucht des Oldenburger Pferdes auch hier erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Zu der Versammlung waren gegen hundert Züchter aus dem Bezirk erschienen. Nach einem ausgearbeiteten Vortrag des Tierarztes Dr. Rübich in Bühl über die Pferdezucht im allgemeinen und vor allem über die Aufgaben der Pferdezucht und nach der Besprechung von Organisationsfragen durch den Präsidenten des mittelfränkischen Verbandes, Landrat Triltschler in Rastatt, beschloß die Versammlung die Wiederbegründung der Pferdezuchtgenossenschaft, die in den Nachkriegsjahren infolge der Inflationsercheinungen eingegangen war. Der Genossenschaft trat sofort eine größere Anzahl von Züchtern als Mitglieder bei. Diese wählten zum 1. Vorsitzenden Tierarzt Dr. P. P. Schwarzach, zum Stellvertreter Bürgermeister Sauer-Schwarzach; diese beiden Herren haben sich um die Hebung der Pferdezucht bisher schon sehr verdient gemacht. Die Genossenschaft erhält den Namen „Pferdezuchtgenossenschaft Bühl-Achern“. Damit hat sich im Verband die siebente Genossenschaft gebildet. Es ist zu hoffen, daß es auch bald zur Wiederbegründung der aus den gleichen Gründen eingegangenen Zuchtgenossenschaft Emmendingen bzw. Reningingen kommt. Die durch den Verband getroffene Organisation der badischen Rennvereine ist inzwischen ebenfalls so gut ausgebildet worden, daß nun sämtliche Rennplätze, auch der Internationale Club in Baden-Baden und der Badische Rennverein in Mannheim, Mitglied geworden sind. Die Erkenntnis der mittelfränkischen Pferdezüchter, daß sie nur durch Organisation in der Lage sind, ihre miltliche wirtschaftliche Lage zu verbessern, ist demnach in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Diese Erkenntnis ist wichtig genug, wenn man bedenkt, daß Baden rund 70 000 Pferde hat, daß es aber bei einem normalen jährlichen Ausfall von 10 Prozent bisher entfiert nicht in der Lage ist, diesen Ausfall durch eigene Zucht zu decken. Das Ziel der Organisation ist das Oldenburger Pferd, nämlich ein schmerzlos, unterrichtet, breit und tief gebautes, dabei doch edles Halbblutpferd mit starken Knochen und lebhaftem, räumendem Gang.

Berichte über den Weinhandel.

— l. Jhringen a. R., 12. Nov. Von der Wingerenossenschaft wurden vom neuen Gewächs bis zum heutigen Tage rund 700 Hektoliter abgesetzt. In dem genossenschaftlichen Wingerhaus sind in zwölf Tagen 800 Zentner Trauben geerntet worden. Einen größeren Bestand der besseren Sorten des neuen Jahrgangs wird die Wingerenossenschaft als Flaschenweine in den Handel bringen. — l. Ehrenstetten, 13. Nov. Hier wurden anfänglich für die Ohm neuen Weins 140 Mk., dann 135 und zuletzt 125 Mk. bezahlt. Einige Posten Oldenburger erzielten Preise bis zu 150 Mk. — s. Sauer, 12. Nov. Bei schleppendem Geschäftsgang sind in Laufen für die Ohm des neuen Weines 150 bis 160 Mk. für gewöhn-

liche Abchlüsse angelegt worden. Für Spitzenweine hat man dann und wann noch etwas mehr bezahlt. — l. Weingingen, 13. Nov. Die Weinpreise sind von 145 Mk. auf 140 Mk. zurückgegangen. Für bessere Sachen sollen 150 Mk. für die Ohm erlößt worden sein.

Der Schaden im Pfälzer Weinbau.

Über 25 Millionen.

— Neustadt a. d. S., 14. Nov. Der Weinbauverein für die Rheinpfalz hielt dieser Tage in Neustadt a. d. S. eine Ausschusssitzung ab. Nach dem Bericht des Geschäftsführers über die Feststellungen der Schäden durch Winterkälte, Frühjahrsfröste und Rostwirkungen auf die Rebläute im Jahre 1927/28 aufgrund der beantworteten Fragebogen beträgt der Gesamtschaden im pfälzischen Weinbaubetrieb rund 2 1/2 Millionen Mark. Da noch einzelne größere Weinbauorte ausstehen, kann mit einem Gesamtschaden von 25 Millionen gerechnet werden.

Die Obstzufuhr aus der Schweiz.

— Konstanz, 13. Nov. Vom 1. September bis Anfang November 1928 wurde laut „Thurgauer Volkszt.“ von der Schweiz per Bahn über Konstanz 2250 Wagen Obst eingeführt im Werte von 4 250 000 Franken. Es ist dies bis dahin die höchste ermittelte Obstzufuhr in Quantität wie im Werte. Der überwiegende Teil ging nach Deutschland (bis nach Norddeutschland hinaus), während die Ausfuhr nach den nordischen Staaten (Schweden) usw. gegenüber früher verhältnismäßig zurückgegangen ist. Neben den Hauptsorten Äpfel und Birnen wurden im Laufe des Herbstes mit Fahrwert 3—400 000 Kilogramm Tafel- und Mostobst ausgeführt.

— st. Schallstadt (A. Freiburg), 13. Nov. (Abfuhr von Zuderrüben.) Am hiesigen Bahnhof sind ungefähr 3000 Zentner Zuderrüben verladen worden, die ausnahmslos für Wagahäufel bestimmt waren. Der Zuderrübenbau wurde in der Nachkriegszeit von den Nachbargemeinden Mengingen und Tiengen ausgenommen, deren Felder sich für den Anbau der Rübe besonders eignen.

— v. Pfalldorf, 14. Nov. Der letzte Obstmarkt des Jahres 1928 bildete den würdigen Abschluß eines guten Obsterjahres. War auch die Zufuhr von Mostobst diesmal nur gering, so war dafür die Anzahl der vorhandenen Körbe Tafelobst doch so beachtlich, daß die Preise, die zu Beginn des Marktes sehr hoch lagen, sich späterhin stark abschwächten. Mostobst kostete 15—17 Mark je Doppelzentner, Tafelobst 20—42 Pfennig je Kilo. — Auf dem Fruchtmarkt sah man wieder einmal das richtige Marktbild: eine vollgefüllte Schranne und dazu noch lange Sadreihen auf dem geräumigen Vorplatz. Es wurde viel verkauft, doch blieben die Preise gedrückt. Für Weizen wurde 23—24.30 Mk. für Roggen 22—22.70 Mk. für Gerste 22.80—23.80 Mk. und für Hafer 20—22.50 Mk. bezahlt.

Unfallchronik.

— h. Hahmersheim am Neckar, 14. Nov. (Von einem ausschlagenden Pferde getroffen.) Auf tragische Weise kam der hiesige Landwirt Georg Schneider ums Leben. Er stand dabei, als die Pferde eines Stammholzwagens ausgefrängt und weggeführt wurden, da bei schlag eines der Pferde aus und trat ihn so unglücklich auf den Leib, daß ihm einige Rippen gebrochen und verschiedene Organe schwer verletzt wurden. Nach wenigen Stunden starb der Verletzte. Mit dem Verstorbenen ist ein alter Schiffermeister zur großen Arme abgegangen, also einer von denen, die noch mit ihren Pferden die Schiffe von Mannheim nach Heilbronn ziehen. — Rastatt, 15. Nov. (Durch ein Glasdach gestürzt.) Beim Abdecken eines Erdhauses stürzte ein hiesiger Gärtnersohn so unglücklich durch das Glasdach, daß er sich schwere Schnittwunden zuzog. Nur durch schnelle Hilfe war es möglich, den Verletzten vor dem Verbluten zu schützen. — h. Forchheim bei Emmendingen, 14. Nov. (Schwerer Autounfall.) Der 52 Jahre alte, verheiratete Landwirt Wilhelm Müller e. von hier fuhr am 6. Nov. abends von Emmendingen nach Haus. In der Nähe des Galtshauses vom Uebergang kam ihm ein Personentransportwagen entgegen. Müller fuhr in das Auto hinein und erlitt eine klaffende Wunde oberhalb des linken Auges sowie einen Beinbruch.

Karneval 1929.

— Offenburg, 14. Nov. (Von Prinz Karneval.) Auch in Offenburg hat am Sonntag zur üblichen Stunde die Innefeier des Prinzen Karneval stattgefunden. Die feierliche Sitzung verlief angeregt und zu aller Zufriedenheit. — Breisach, 13. Nov. (Der Elerrat am Eardsberg.) Hellsingende Mariachweilen ertönten am Sonntag abend. Ein gespensterhafter Zug bewegte sich zu den Zinnen des Eardsberges und punkt 11.11 verkündeten überborene Fadeln, daß der Reichs-Elerrat zur allüberlieferierten Stunde seine Arbeit aufgenommen hat. Der Gauklertrag, der kommende Fasching warf seine Schatten voraus. — Freiburg i. Br., 13. Nov. (Karnevals-Vorbereitungen.) Am 11. November, 11.11 Uhr abends, hat der Elerrat der großen Freiburgiger Karnevalsgesellschaft seine Amtsperiode für eröffnet erklärt. Für den kommenden Karneval sind geplant Mitte Januar zwei Kappenabende im Stadtheater und am 2. Februar der große traditionelle Bürgerball in der Festhalle. Ein Festzug soll dieses Jahr nicht stattfinden, auch künftig nur alle zwei bis drei Jahre. Dafür soll die Poppelburg am 10. oder am 11. Februar (Festnachmittag oder Montag) „bestürmt“ werden. — Waldshut, 14. Nov. (Elerrat Waldshut.) Am Sonntag zur üblichen Stunde tagte hier der Oberrat der Karnevalsgesellschaft. Es gab das übliche Zwiebäckchen-nfrühstück. Der Elerrat wurde auch für dieses Jahr in seiner alten Zusammensetzung von der Karnevalsgesellschaft bestätigt. — Konstanz, 13. Nov. (Aufmarsch der Narrenzünfte.) Am 11. November, um 11.11 Uhr vormittags, nahm traditionsgemäß der Aufmarsch der Konstanzer Narrenzünfte seinen Anfang. Die Elerranten-Altiengemeinschaft hatte sich im Hotel Barbarossa versammelt, wo sie mit der Schneeburgja zumulden den Karneval für eröffnet erklärte. Mit Rücksicht auf die kurze Faschnachtszeit sind nur drei Veranstaltungen geplant; Konzert mit Damenabend im Konzil, Herrenabend im St. Johann mit vorausgehendem Lichtfest und Elefantenball mit Redoute. Die Narrengesellschaft Niederburg beschloß, am 2. Februar in St. Johann den Niederbürgerball und am 9. Februar zusammen mit der Narrengesellschaft Kamelia im Konzil eine außerordentliche Redoute abzuhalten.

Aus den Nachbarländern.

— Freiburgschafen, 14. Nov. (Mausfellen im Bodensee.) In den Monaten Juni, Juli und August 1928 wurden rund 35 000 Kilogramm Mausfellen von den schweizerischen Fischern gefangen. Nach einem Bericht der schweizerischen Fischereileitung waren es im gleichen Zeitraum des letzten Jahres knapp 15 000 Kilogramm.

Bei Sicht - Rheumatismus

Herzkrankungen, Arterienverkalkung, Nervenleiden
Etern-Engel-Zee (süßfriesl)
Aerztlich empfohlen. Zu haben in den Apotheken. Beweismaterial gratis. Fabrik Vegetabilischer Heilmittel, Bad Schandau/Elbe.

Konstanz

— Triberg, 14. Nov. (Nachtstreiber.) Die nächste Landesstimmung der badischen Nachtstreiber findet im Juni 1929 in Triberg statt. — Donaueschingen, 14. Nov. (Erzählung der Nischenbachschucht.) Neben den schon durch Fußwege erschlossenen, tief in die Sochfläche der Schwarzwaldes eingeschmittenen Felsklüften der Rutach und Gauhach ist jetzt auch die an Naturgenüssen ebenso reiche Rötshenbachschucht an der oberen Strecke der von Freiburg nach Donaueschingen führenden Hällentalbahn durch einen Fußweg zugänglich gemacht worden. — Grafenhausen (Amt Bonndorf), 9. Nov. (Wiederbau des Pfarrhauses.) Das im St. Blasianer Stil errichtete Pfarrhaus unserer Gemeinde brannte bekanntlich im Sommer nieder. Es ist beschlossen worden, es wieder im selben Stil zu errichten. Man hofft noch in diesem Winter den Bau zu vollenden. — Markdorf, 14. Nov. (Brand.) Am Montag abend brannte das große Wohn- und Detonationsgebäude der Jogh. Baumgartner Weine in Wendlingen nieder. Es verbrannten sieben Schweine, Hühner und eine Anzahl Stallhahn.



Wann ist man Nikotinist?

Die Zahl der gerauchten Cigaretten ist kein Index, ob diese gesundheitlich verträglich sind; sondern es kommt auf den Tabak an, ob er viel oder wenig Nikotin enthält. Wenn Sie durch stark nikotinreiche Cigaretten Erschlaffung, Ermüdung, Kopfweh, Beiften oder Kratzen im Hals verspüren, dann müssen Sie mit Ihrer gewohnten Marke sofort wechseln. Es kommt für Sie alsdann nur noch die neue natürlich-nikotinarmer Cigarette Nestor Lord in Frage, mit einem begrenzten und garantierten Nikotingehalt von unter 1%, bei der solche Nebenwirkungen nicht wahrnehmbar sind. Ein Versuch verschafft Ihnen außerordentlich große gesundheitliche Vorteile und kostet Sie nur wenige Pfennige.



Alle Tabake für Nestor Lord werden vor Verarbeitung auf den Nikotingehalt durch die beeidigten Handels-Chemiker Professor Dr. G. Popp und Dr. H. Popp, Frankfurt am Main, genauestens geprüft.

NESTOR LORD 88
MILD AROMATISCH STAUBFREI
NATÜRLICH-NIKOTINARM
FREI VON CHEMIKALIEN

NESTOR GIANACLIS
SPEZIALABTEILUNG FÜR DIE HERSTELLUNG FEINER
NIKOTINARMER CIGARETTEN. FRANKFURT A. MAIN

GENERALVERTRETUNG: H. FRISCHKORN, KARLSRUHE I. B. LEOPOLDSTRASSE 14.

INTERNATIONALE AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG BERLIN 1928

SONDER-BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

Die Internationale Motorrad-Schau. Die Neuerungen im Motorradbau.

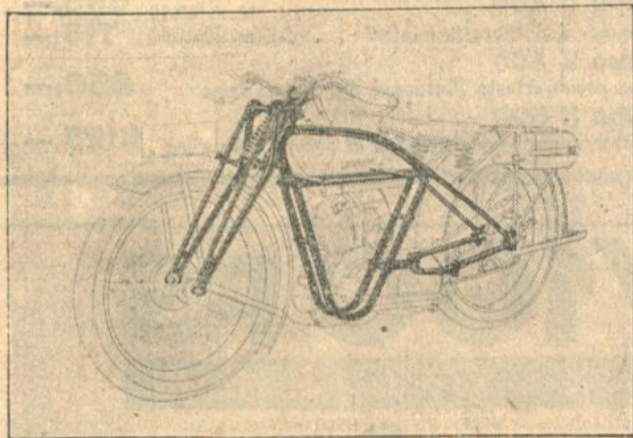
Ein Rundgang.

Das Motorrad hat sich in Deutschland außerordentlich schnell eingeführt. Noch 1920 war die Zahl der Motorräder gering. Die deutschen Motorradfabriken leisteten damals Kleinarbeit. Heute besitzt Deutschland in den Zischpauer Motorenwerken die größte Motorradfabrik der Welt, und 300 DKW-Motorräder und insgesamt 350 DKW-Motore verlassen täglich das Zischpauer Werk. Dem Ausland ein Paroli... das ist deutscher Arbeit und deutschem Unternehmertum gelungen!

Freilich — bis die deutsche Motorradindustrie sich aus der Zahl unzähliger kleiner Fabriken und Montagewerkstätten auf die heutige Höhe gebracht hatte, gab es manchen Zusammenbruch, gab es auch mancherlei Fehlkonstruktion, und es war tüchtig Lehrgeld bezahlt worden. Große Umstellung im Typenbau gabs noch einmal im Laufe dieses Jahres, weil Motorräder bis 200 ccm als „Neuerer“ genehmigt wurden und drum alle jene Motorradfabriken, die bis dahin 250 ccm Maschinen gebaut hatten, nun flugs diese Typen auf 200 er Maschinen umstellten. 200 ccm Maschinen sehen wir in der Berliner Fanzhalle, dem Heim der Motorräder, bei DKW, NSU, Wanderer, Zündapp (alles Zweitakter) und bei Victoria. Dies Nürnberger Werk übertrifft durch einen 200 ccm Viertakt-Motor. Die mittelstarke 300 ccm Maschine war bisher nur Auslandschöpfung. Jetzt haben auch NSU und die Nürnberger Triumphwerke deutsche 300 er Maschinen geschaffen.

Mehrere deutsche Fabrikate bauen in ihre Rahmen Auslands-motore ein, Motoren englischer und Schweizer Herkunft. Durch Serienproduktion in der Motorradindustrie und durch fabrikatorische Verbesserungen hat sich weiterer Preisabbau bemerkenswerten lassen, wie überhaupt festgestellt sei; während sonst allüberall die Preise anziehen, ist in der Automobil- und Motorradindustrie Preisabbau nach wie vor Trumpf. Auch die billigen Kleinstkraftäder der Gruppe bis 200 ccm haben heute bereits Dreiganggetriebe, Kettenantrieb, abellose Gabel- und Sattelstützen, die elektrische Lichtanlage ist allgemein beliebt geworden — kurz; auch die Kleinstmotorräder sind vollkommener geworden.

Einzelne Stände in der Motorradschau — genannt seien nur DKW, NSU, BMW, Victoria — sind sehr repräsentativ ausgestattet. Fritz von Opel läßt auf dem Opelstand hübsche und hübsch eingetriebene Mädchen mitwirken; sie müssen auf- und absteigen, probefahren... man spricht davon, und der Werbezweck ist damit erreicht.



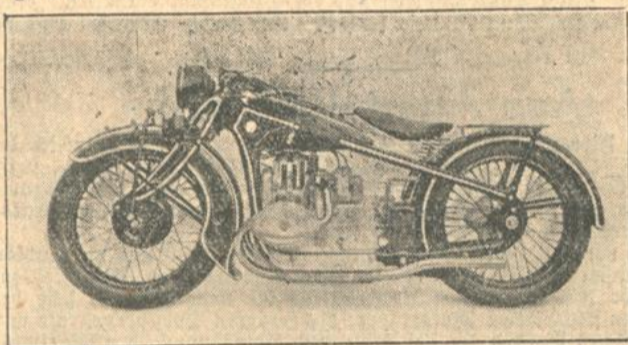
Patentierter gesenkgeschmiedeter Hauptrahmen der Zündapp Z 300, spannungsfrei verschraubt.

Mag nun dem Alphabet nach von einzelnen Neukonstruktionen berichtet sein:

Die Ardie-Werke (Nürnberg) zeigen Maschinen ihrer drei Modelle mit 350, 500 und 750 ccm Motoren. Neuerungen sind: verbesserter Motor mit größeren Abstrüpfen, stärkeren Ventilschiebern eingebauter Best- und Noydpumpe mit direkter Dehsführung in

den Kurbelkasten, verstärkte Rahmenkonstruktion mit Sattelstange, standardmäßiger Einbau von Zündlicht, dessen Schaltung von der Lenkstange aus erfolgt. Die 750 ccm Ardie hat neue Vordergabelkonstruktion mit 4 Stoßdämpfern. Die Motoren sind Original Jap.

Bei BMW sehen wir vier neue Typen; das BMW-Sportmodell mit 500 ccm BMW-Motor (Stahlrohrrahmen, von oben gesteuerte Ventile), das BMW-Tourenmodell mit Stahlblechrahmen, stehenden Ventilen, 750 ccm Motor, und das 750 ccm Sportmodell mit Stahlblechrahmen und von oben gesteuerten Ventilen — das alles sind Neuschöpfungen, die bei BMW schon auf Herz und Nieren geprüft worden sind. In ihrer Ausmachung und ihrer Ausstattung und Linienführung sind die BMW mit die Könige der Motorradhalle.



Das neue BMW-Motorrad „R 16“, 750 ccm Sport, mit Preßstahlrahmen, Kickstarterseite.

Die Deutschen Werke besitzen in ihrem Modell R 9-Luxus eine neu entwickelte Maschine. Bei diesem Rad ist der Zylinder nach vorn geneigt, wodurch der Zylinderkopf besser gekühlt werden soll. An Nickel und Ausstattung ist gerade bei diesem Modell nicht gespart worden. Neu ist ebenfalls ein Dreirad-Pfeiferwagen der DWerke, soweit sich beim Standbesuch beurteilen läßt: gut und praktisch.

Die Elite-Diamant-Werke haben, wie im Fahrradbau, so auch im Motorradbau große Qualität, hervorragende Gebrauchsmaschinen mit vielen bemerkenswerten Vorzügen geschaffen. Die 350 er und 500 er Sportmaschinen besitzen oben gesteuerte Motoren, die anderen beiden 500 er Elite-Diamant seitlich gesteuerte Motoren. Es sind keine neuen Typen, drum sei nur gesagt: sie haben sich bewährt!

Tabellos in ihrer Ausmachung sind die Imperia-Maschinen. Mit ihren Motofacode-Motoren gelten die Imperia als Maschinen aller erster Klasse.

Ma m u t stellt eine neue steuerfreie Type mit 198 ccm Viertaktmotor aus, ferner steuer- und führerscheinfreie Transport-Dreiräder.

Daß NSU vielbeachtet und der NSU-Stand zu den meistbesuchten Ständen gehört, ist ja selbstverständlich. Die neuen NSU-Modelle haben eingetapfelte Ventilsteuerung mit automatisch getriebenen Ventilschiebern. Alle NSU-Maschinen haben Viertakt-Motoren.

„Moto Club“ nennt sich das neue Opel-Motorrad, das in den Elite-Diamantwerken in Brand-Erbisdorf hergestellt wird, die ja bekanntlich in Opel'schen Besitz übergegangen sind. Der Opelstand ist wohl der auffallendste der ganzen Motorradschau.

Alle Metallteile sind vermessingt und geben somit den Maschinen eine eigene Note, die auffällt. Gezeigt wird ein 500 ccm Modell mit von unten gesteuerten Ventilen, und ein 22 PS 500 ccm Modell mit oben gesteuerten Ventilen. Der Stahlprofilrahmen, der Kuppelstange, die Eigenordnung, die Doppelbremse und die Stalaminolben sind patentiert, mithin viel eigenschaffenes, interessantes. Neander Patente sind verwendet worden.

Auf dem Neander-Stand finden wir fünf verschiedene Typen; sie werden mit Jap., Motofacode- und Villiers Motoren geliefert. Die Rahmen sind neuartig genietete Stahlblechrahmen mit aufgesetztem Sattelstange.

Es Hüttoff hat drei verschiedene Typen ausgestellt, und zwar eine neue 200 ccm Maschine, das bisherige 350 ccm Sportmodell und das bewährte 500 ccm Tourenmodell. Die steuerfreie Maschine hat Zweitakt, die anderen haben Viertaktmotoren.

Das Stok-Motorrad, bisher der Klippaner der Kraftäder, ist größer geworden. Die neue Stok-Maschine hat Kardanantrieb mit Zweiganggetriebe und Sattelstange. Für 780 M ist sie eine der preiswertesten Neuschöpfungen.

Bei Standard sehen wir verschiedene Modelle mit Motofacode Motoren und allerhand Neuerungen. Ausmachung und Konstruktion sind tadellos.

Triumph hat seine bewährten Typen beibehalten; neu ist der Sattelstange und die Zentraldruckschmierung mit besonderer Handpumpe und Zuzählung.

Victoria hat einen ebenso repräsentativen wie auch technisch gehaltenen Stand. Die vielerproben Victoria-Typen haben als Neuerungen auswechselbare Klappen, Sattelstange, und die 350er Maschine neues Getriebe. Neu ist die führerscheinfreie 200 ccm Victoria, eine besonders interessante Neuerung im Motorradbau.

Die Wanderer-Werke, neben NSU älteste der deutschen Motorradfabriken, zeigen als neuen Typ ihre 200 ccm Wanderer-Maschine mit Viertaktmotor. Angeblot ist an diesen ein Zweiganggetriebe. Die härteren Wanderer-Modelle sind beibehalten und nur auf Grund der Erfahrungen noch in Einzelheiten verbessert worden.

Zündapp hat zwei neue Typen geschaffen: eine 200 ccm Maschine und das neue Stahlmodell mit 298 ccm Motor. Das steuerfreie Modell wurde von Zündapp neu herausgebracht. Die 300 ccm Maschine stellt insofern eine Neukonstruktion dar, als sie einen besonders patentierten Stahlrahmen besitzt.

Und die Zischpauer-Motorenwerke... daß DKW einen hervorragenden Stand mit hervorragenden Maschinen hat, war ja von vornherein selbstverständlich. Der neue DKW Schlag-er ist ein wassergekühlter Zweizylinder mit Zweifachmotor. Schön ist die Linienführung, gefällig die Form fröhlich die sportliche Lackierung, schmitzig die Linienführung. Das 300 ccm DKW-Motorrad wird mit Block- und Sondergetriebe gezeigt. In seiner Preiswürdigkeit steht DKW nach wie vor an der Spitze: die 200 ccm Maschine kostet nur mehr 695 M, die 300er DKW 850 M.

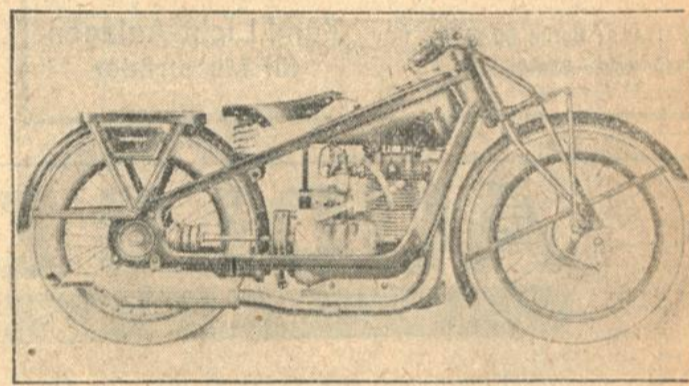
Bergmüller u. Co. zeigt eine „U. T.“ 500 ccm Sportmaschine, obengesteuert, eine U. T. 550 ccm Tourenmaschine, seitengesteuert und eine 300 ccm Tourenmaschine, gleichfalls seitengesteuert. Die Motoren sind englische Jap-Motoren.

ES-Maschinen der Fa. Bauermeister u. Söhne (Berlin) präsentieren sich mit 200, 400, 500 und 800 ccm-Motoren. Der 800 er ist ein Zweizylinder.

Die Hulla-Werke (Hagen bei Bremen) sind mit zwei steuerfreien 198 ccm Maschinen und mit einer 300 ccm Maschine mit DKW-Motor vertreten.

Die Württembergia A.G. hat vier verschiedene Modelle in tadelloser Ausführung ausgestellt. Die Motore sind englische Blackburne.

Und die Ausländer? Einst muhten wir allerhand Bedenken haben, wenn ausländische Motorrad-Aussteller konkurrierten.



Wanderer Stahl-Chassis-Motorrad, 500 ccm, Modell 29

Heute stehen sie friedlich nebeneinander, die deutschen und die ausländischen Maschinen, und wenn wir auch unumwunden zugeben müssen, daß insbesondere der englische Motorradbau uns manche Richtlinien gegeben hat, heute darf die deutsche Motorradindustrie mit festgewinnlicher Ruhe in Wettbewerb treten.

Viel (Birmingham) besitzt als Originalität die Anbringung der Lichtmaschine, die in einer Rahmentafel im unteren Rahmenrohr eingeklappt ist.

Einzigste Sekt-Marke
auf dem Festbankett der deutschen
AUTOMOBIL-INDUSTRIE zu BERLIN
am 9. November:
Schultz Grünlack

CISSARZ

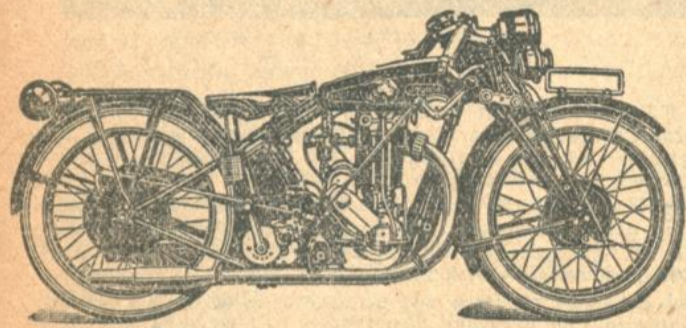
BSM ist mit ein- und Zweizylinder-Modellen vertreten. Die Zweizylinder haben gegenüberliegende Zylinder.

Die amerikanischen Excelsior-Maschinen sind große, starke und schnelle Maschinen. An ihnen ist nicht gespart worden. Eine der Excelsior-Maschinen hat Vierzylinder-Motor.

Die belgischen FN fallen auf durch ihre besonders großen Ballonreifen. Alle FN-Motore sind Vierzylinder.

Der Harley-Davidson-Standard findet das besondere Interesse aller, die eine starke Maschine mit großer Kraft und Kraftreserve wünschen. Auch die Harley-Typen sind dank ihrer Bewährung beibehalten worden.

Reichhaltig an Modellen in verschiedener Aufmachung ist der Stand von New-Imperial-Motors. Diese Maschinen besitzen einen



„Mehr Qualität für wenig Geld“. Modell 29, Imperia

Besonders patentierten Schalldämpfer. Form und Linienführung der New Imperial ist als schön und schützig bekannt.

Buch, das österreichische Fabrikat, fällt auf durch seinen luftgekühlten Einzylinder, der Zweitakt arbeitend, mit Doppelkolben auf einer weitaus kleineren Pleuellänge.

Gut eingeführt und beliebt sind die belgischen Sarelca-Maschinen. Das 600 ccm Sportmodell ist eine der schnellsten Sportmaschinen der Kraftfahrzeugbau.

Insgesamt läßt sich sagen: auch im Motorradbau macht sich der Fortschritt. Der einst gerade im deutschen Motorradbau unerreichliche Zug, so billig wie möglich sein zu wollen und aus Billigkeitsgründen zu sparen, ist verschwunden. Das Qualitätsprinzip hat gefiegt.

dem, im schwarzen Anzug und in Kniehosen, hatte sich eine stattliche Zahl seiner Freunde auf der Avus eingefunden. Aus allen den diesen Nachrufen klang heraus, welche große, überragende Sympathien dieser Pionier der deutschen Radsporth, deutschen Automobilsports und des Motorbootsports Gustav Braunbeck genossen hat. Der Automobilclub von Deutschland war durch Konrad Fritsch, der DWA durch seinen Präsidenten, Land-schaar Fritsch, der Verband deutsche Sportpresse durch Chefredakteur Fritsch vertreten. Es sprachen ferner noch und legten Kränze am Denkmal Braunbecks nieder: Major a. D. Czernak als Präsident des Bayerischen Automobilclubs, der Präsident des Berliner Autoclubs, der Präsident des Deutschen Motorradclubs, Direktor Thomas namens der rheinischen Schnauferbrüder, Dr. Ing. h. c. Foch, Vertreter von Automobil-, Motorrad- und Kraftfahrzeugvereinen, der Verlagsdirektor der Union-Verlags-Gesellschaft, Vertreter der Angestellten des Braunbeckverlags, Geheimrat Dr. von Opel, Geheimrat Dr. Sachs, Freiherr von Jungensfeld und andere Persönlichkeiten aus Industrie und Wirtschaft waren bei der Denkmalsweihe zur Stelle; der Vorsitzende des Schnaufer Clubs, Senator Willi Vogel, hielt die offizielle Ansprache, rühmte Braunbecks Verdienste um Sport und Kraftfahrwesen und ließ das Denkmal enthüllen, das auf hohem Sockel Braunbecks Büste in Marmor zeigt.

Das A.D.A.C.-Sportprogramm 1929.

Am 18. November geht in den Räumen des ehemaligen Herrenhauses zu Berlin die diesjährige Gesamtsportversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs vor sich. Aus der umfangreichen Tagesordnung interessiert vornehmlich das Referat über die sportlichen Veranstaltungen des kommenden Jahres. Um eine Leberhandnahme der Veranstaltungen zu vermeiden, wird die Zahl eingekürzt, die öffentlichen Straßen sollen so wenig wie möglich benutzt werden. An reinen Motorradrennen sind deshalb nur ein Rennen, eine Länderfahrt und die Freiburger Reformblase, die für Automobile und Motorräder zusammen veranstaltet werden, vorgesehen. Hervorzuheben ist aus dem Programm die Wiederholung der in diesem Frühjahr zum ersten Male mit Erfolg durchgeführten Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung. Das Hauptaugenmerk wird, entsprechend der Beliebtheit und Bedeutung, auf die Tourenfahrten gelegt werden. Drei derartige große Tourenfahrten sind im Programm enthalten, eine deutsche, eine Auslandsfahrt und eine Nordlandsfahrt.

Aus Ausstellerkreisen.

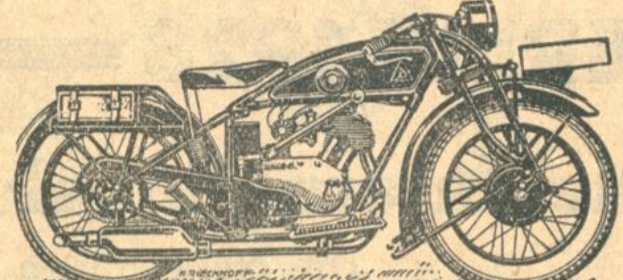
Die Firma Unterberg & Helmle, Karlsruhe, die bekanntlich im vorigen Jahre das 25jährige Geschäftsjubiläum feiern konnte, stellt auf der Galerie in Halle II Stand Nr. 359 ihre bekannten UH-Magnetapparate für Motoren jeder Art, sowie als Neuschöpfung die Automaten und Signalrichtungsringe aus.

Die vorbildliche Konstruktionsweise, das gute Material und die saubere Verarbeitungsarbeit ist augenfällig. Man bemerkt u. a. einen kleinen, aber sehr leistungsfähigen Apparat für die neuerdings so sehr bevorzugten Feuerlösch-Motorräder; des ferneren Spezialapparate mit verstellbarem Polfeld die bei Früh- und Spätzündung d. u. Maximalpunkten abgeben, sowie solche, die eine eingebaute, automatische Anlaufvorrichtung besitzen. Alle UH-Apparate sind mit einem patentierten Blattfederunterbrecher ausgerüstet, der infolge seiner geringen Masse selbst bei höchsten Umdrehungszahlen ohne Aussehen arbeitet. Demonstriert wird dies an einem UH Apparat, der in der Minute 16 000 Funken mit absoluter Präzision liefert. Beachtenswert ist noch die 30 Watt Zündlicht-Anlage für Motorräder. Bei dem neu herausgebrachten Artikel der Firma Unterberg & Helmle — Fahrtrichtungsanzeiger und Signalrichtungsring — ist die automatische Rückholung des Pfeiles nach abgefahrter Wegstrecke durch einen in den Tachometer eingebauten Trieb hervorzuheben. Der Signalrichtungsring ermöglicht es, ohne die Hände vom Steuer zu nehmen, Richtungsanzeiger, Lupe, Lichtschaltung und Abblendung zu bedienen.

Auto-Betriebsgesellschaft m. b. H.
Rüppurrerstr. 8 / KARLSRUHE i. B. / Tel. 7043
Großgaragen, Reparaturwerkstätte,
U-Vertreter: Opel- u. Wanderer-Wagen
D- u. Schüttoff-Motorräder
Geschäftsführer: Philipp Hatzner.

Die Willys Overland Co., Detroit, zeigt ihre 4-6, u. 8-Zylinder-Typen. Im Einzelnen: die Type „Whippet 96“ (4-Zyl. 2.1 ltr.) als 4-türige Sedan. Die Type „Whippet 98“ (6-Zyl. 2.8 ltr.) als 4-türige Cabriolet, entl. auch als Sedan. Die Type „Willis Roadster 56“ (6-Zyl. 2.5 ltr.) als 2-türige Cabriolet. Die Type „Falcon Roadster 66 A“ (6-Zyl. 4.1 ltr.) als Sport-Coupe. Die Type „Falcon Roadster“ (6-Zyl. 2.6 ltr.) als Touring und als Coupé. Die Type „Stearns Roadster“ (8-Zyl. 1.15 ltr.) als 2-türige Limousine Einzelbetten; Die sämtlichen 6- und 8-Zyl. Typen sind mit Invar-Kolben ausgerüstet. Die Motoren dieser Typen sind Seiltriebmotoren. Die Federn sind bei einigen Modellen in Gummi gelagert. (81128)

Die Willys Overland Comp., Berlin-Adlershof, zeigt: 2 1½ und 1¾ Tonnen Tragfähigkeit.



D-Rad R 9, Solomaschine

Die Firma H. Fuchs, Heidelberg, zeigt: 1 Zugmaschine. Die Zugmaschine ist ein Sattelkleeber ohne Güterladenraum, kann jedoch auch als gewöhnlicher Kleeber gefahren werden. Sie besitzt einen 6-Zylinder, 7 ltr., 100 PS Motor. Der Antrieb erfolgt durch Seile. Der Anhänger ist ein Vierradanhänger mit Schwinge.

Die Rud. Ley, Maschinenfabrik A.-G. Krefeld i. Rh., zeigt: komp. Kraftwagen und Fahrgestelle. Ein Vierradwagen mit 4-Zyl. 3 ltr., Type II 12/12, 45 PS, Mot. 2 ltr., ferner ein Vierradwagen mit 6-Zyl. 2.6 ltr., Type V 14/12, 60 PS, Motor. Die Fahrgestelle werden als Dreischwaben, Omnibusse und blanke Fahrgestelle angeboten. Die Lagerung der Federn geschieht bei allen Typen in Gummi lagern. Vereinfachte Ausbaumöglichkeiten.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Wolderauer, Karlsruhe.

— Auto-Sondernummern von „Sport im Bild“. Die Klasse jedes Wagens bestimmen: Ingenieur und Künstler. Die Entwicklung räumt heute gerade dem Künstler einen besonders breiten Raum ein. Er muß der Seele des Motors sichtbaren Ausdruck verleihen. Mit Künstleraugen sieht auch „Sport im Bild“, das Blatt der guten Gesellschaft, die Dinge um das Auto. Beweis sind seine beiden ausgezeichneten Auto-Sondernummern zur 1. Internationalen Automobil-Ausstellung, Berlin, vom 9. und 23. November, deren erste jedoch erschienen ist. Immer neue Möglichkeiten findet diese vornehmliche deutsche Zeitschrift, um Kultur und modischen Stil unserer Tage würdig zu repräsentieren, die im Sport einen ihrer stärksten Impulse haben. Lesen Sie „Sport im Bild“ und seine großen Automobil-Sondernummern. Sie werden Freude daran haben. „Sport im Bild“ ist überall zu haben oder zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag, Berlin SW. 68.

Denkmalsenthüllung auf der Avus.

Ehrenmal für Gustav Braunbeck.

Gustav Braunbeck, der stets und immer fröhlich gewesene, der Mann von köstlichem Humor und Urbanität, ist im Frühjahr dieses Jahres verstorben. Der „Allgemeine Schnaufer Club“, in den neunziger Jahren von ihm gegründet, hat ihm ein Ehrenmal gestiftet. Auf der Avus, zwischen Berlin und Wansee, fand am Sonntag vor-mittag dessen Enthüllung statt. Mit Sportmützen und mit Zylinder-

25 Jahre UH

Unterberg & Helmle
Karlsruhe (Baden)
Ritterstraße 13-17
Filiale: Berlin SO 16
Köpenicker Straße 127

Magnet-Apparate für Motoren jeder Art
Zündkerzen
Zünd-Licht-Anlagen für Motorräder

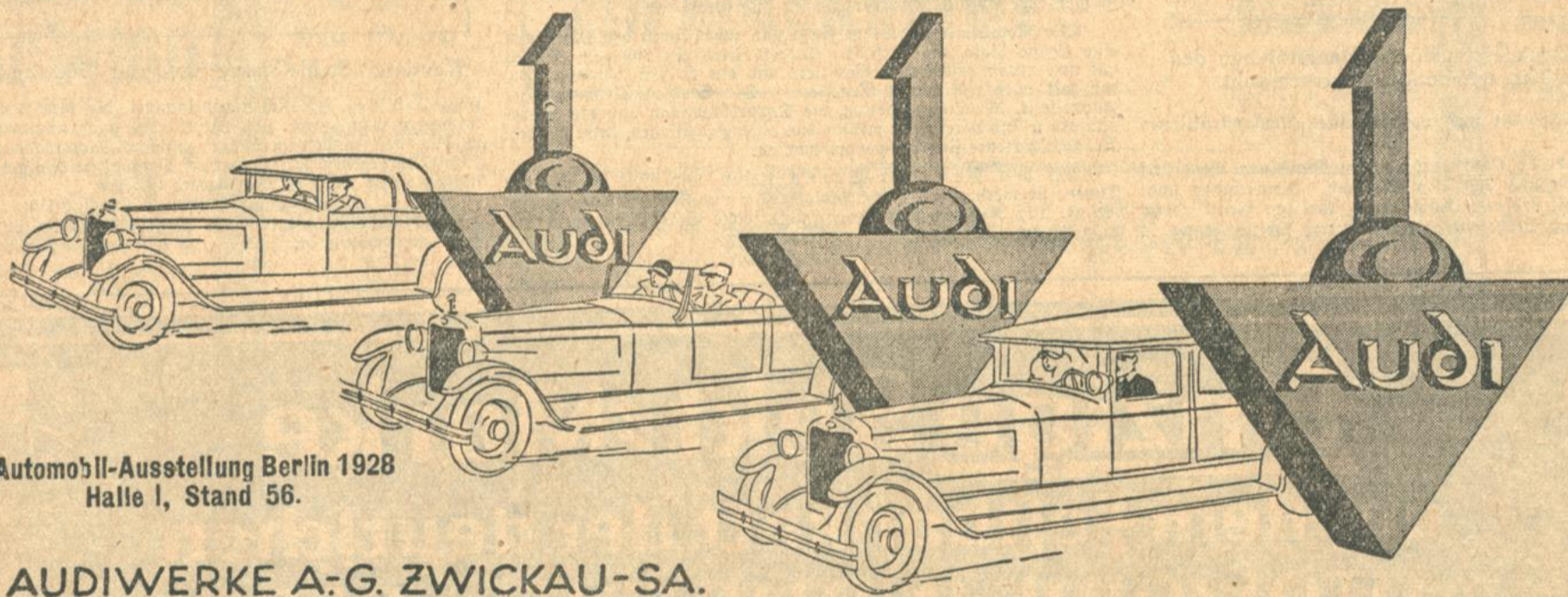
D-K-W

Führend in Preis und Qualität
Kaiserstr. 172
Tel. 6207 / FRANZ MAPPES / Tel. 6207

Nachstehend die neuen Preise: Mk.

Type E 200	m. Riemen	695.-
Steuer- und führerscheinfrei	m. Kette	715.-
Type E 300		850.-
Das preiswerteste Motorrad der Mittelklasse		
Type Z 500		1325.-
Zweizylinder wassergekühlt in roter Lackierung		

AUDI 8 ZYLINDER 19/100 PS
DIE MAJESTÄT DER STARKEN WAGEN



Automobil-Ausstellung Berlin 1928
Halle I, Stand 56.

AUDIWERKE A-G. ZWICKAU-SA.

Generalvertretung: Wilhelm Kühmann, Karlsruhe, Leibnitzstrasse 1.

<p>Sie ist da — die neue Imperia-Sport 500 ccm Mod 29 oben gesteuert 2 Auspuffrohre Doppelrahmen Mk. 1295.-</p>	<p>B. M. W. das Motorrad der Siege! Die deutsche Qualitätsmaschine mit Kardan 500 und 750 ccm Touren und Sport</p>	<p>Harley Davidson Das Ideal der Motorräder in Bezug auf Bequemlichkeit u. a. erstg. 350 750 1200 ccm 1425.- 1850.- 2000.- alles m. el. Licht, Horn, Tachometer u. Beleuchtg.</p>	<p>Zündapp 200 ccm 790.- 300 ccm 860.- das Motorrad für Jedermann Zündapp-Lieferwagen steuer- und führerscheinfrei</p>	<p>Wanderer 200 ccm 500 ccm mit Kette mit Kardan Das Motorrad für den Kenner</p>
--	---	--	---	---

Emil & Wilhelm Göhler * KARLSRUHE, Waldstraße 40c, Telephon 1519
Reparaturwerkstätte für sämtliche Motorräder — schnell, gut und billig

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. November 1928.

Vormerkung der Verforgungsanwärter.

Bis zum 1. Dezember Vormerkung erneuern!

Paragraf 29 der Angestellten-Grundzüge verpflichtet alle Verforgungsanwärter, jährlich bei den Behörden, bei denen sie für die Beamten und Angestelltenstellen vorgemerkt sind, die Bewerbung aufrechtzuerhalten.

Die sechste Sitzung des Schwurgerichts nimmt nächsten Montag, den 19. November, vormittags 9 1/2 Uhr, ihren Anfang. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann wird der Prozeß gegen den Tagelöhner Lukas Merklinger aus Muggensturm und den Schlosser Karl Merklinger aus Ludwigshafen verhandelt.

Trauerfeier für Geh. Hofrat Dr. Klein. Am Mittwoch mittag wurde auf dem Friedhof der alleits hochachtete ehemalige ord. Professor der Botanik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Hofrat Dr. Ludwig Klein zur letzten Ruhe beigesetzt.

Schwarzwalddorfer. Ueber das Matterhorn ist schon viel geschrieben und gesprochen worden — die Karlsruher Bergsteiger hatten erst vor wenigen Jahren den Genuß, den „Matterhorn-Spezialisten“ Th. v. Wundt zu hören — aber das Interesse an dieser einzigartigen Berggestalt besteht unermindert fort.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die in Karlsruhe und Umgegend bestens bekannte Firma Daniels Konfektionsbau, Wilhelmstraße 36, verankert in diesen Tagen aus Anlaß ihres 20jährigen Geschäftsjubiläums einen Sonderverkauf mit 10 Prozent Rabattgewährung.

Ausgabe der neuen Wohlfahrtsbriefmarken.



Am 15. November beginnt bei allen Postämtern, Wohlfahrtsämtern und Vereinen der freien Wohlfahrtspflege der Verkauf der neuen Wohlfahrtsbriefmarken für die Deutsche Nothilfe im Frankierungswert von 5, 8, 15, 25 und 50 Pfennig.

Aus vergangenen Zeiten.

Historisches Konzert zu Gunsten des Jenfer Heidenfriedhofes.

Im Zeichen der neuen Zeit — die Festhalle prangte noch im Schmuck der Revolutionsfeier vom 9. November — wurde am Mittwochabend die Erinnerung gewacht an vergangene Zeiten.

Einem scheinbaren Unstuf befam das Konzert durch den Paradezug der Leibgrenadiere, der mit dem „Loden“ eines Tambours und Pfeifers unter Leitung des ehem. Regt. Lambours, Wlh. Hunkler, der im Kriege zum Offizier befördert wurde, eingeleitet wurde.

Vor Schluß des wohlgeleiteten Konzertes gab namens des Hauptauschusses der Kameradschaft ehemaliger 109. der die Patenschaft für den Jenfer Friedhof übernommen hat, Herr Holz, den Dank aller Anwesenden für die Veranstaltung Ausdruck.

Insbefonderen herzlichen Dank sagen wir der Veranstalterin des heutigen Konzertes, dem Musikhaus Schlaile und seinem Vertreter, Herrn Direktor Lorenz, der mit nie verlagendem Eifer und Hingabe die Vorbereitungen getroffen hat und somit das gute Gelingen des Konzertes sicher stellte.

Unter den scheinbaren Klängen eines von Herrn Lorenz komponierten Marsches, den der Komponist selbst dirigierte, löste sich das gutbesuchte Haus

Das heutige Australien

auf Grund eigener Forschung.

(Vortrag von Prof. Dr. R. Geisler, Halle.)

Seit der Zusammenfassung der australischen Kolonien zum selbstständigen Commonwealth 1901 wächst Australiens Einfluß in der östasiatischen Politik. Von Jahr zu Jahr vergrößert sich auch sein Anteil am Welthandel: es ist das Hauptausfuhrland für Wolle.

Eine Regenart zeigte deutlich die wenigen Landstriche, wo Fruchtbarkeit herrscht und Menschen wohnen können. Es ist die Ostküste am Abhang der australischen Alpen, das Mühlungsgebiet des Murray mit der blühenden Stadt Adelaide, ein kleines Gebiet an der Südküste und das tropische Gebirge der nordaustralischen Halbinsel mit dem Hafen Darwin.

Nur im Raucherabteil darf geraucht werden.

Bei dem reisenden Publikum besteht vielfach noch die Ansicht, daß auch in den Nichtraucherabteilen und Frauenabteilen das Rauchen zulässig sei, wenn alle Mitreisenden im gleichen Abteil dazu ihre Zustimmung geben.

1. bekömmlicher 2. besser 3. ausgiebiger also auch billiger ist Adler-Emmentaler in allen Feinkosthandlungen erhältlich Gebr. Wiedemann, Wangen i. Allgäu

Generalvertreter für Karlsruhe und Umgegend: Franz Schwenzer, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32, Telefon 3522.

Advertisement for W. Boländer featuring 'Sonder-Angebot Läuferstoffe' with a table of prices for different types of runners (Jule-Läufer, Cocosläufer, Haargarnläufer) and their dimensions.

Die Verkehrsjalle am Mühlburger Tor.

Zu dieser in der Morgenausgabe vom 13. d. M. in der „Badischen Presse“ behandelten Angelegenheit sind uns mehrere Einwendungen aus Lesertreuen zugegangen. Zur Klärung der Sache lassen wir nachstehend zu Wort kommen:

Gehen Sie einmal z. B. zu Fuß oder fahren Sie mit einem Kinderwagen oder per Fahrrad am Kaiserplatz die „verlängerte Stephaniestraße“ gegen die Westendstraße hinunter zwischen dem Altersheim und der Bedürfnisanstalt. Es sieht soeben ein Straßenbahnzug der Linie 5 gegen den Flugplatz an der Haltestelle. Es ist für einen kleinen Wagen etc. noch bequem Platz um die Straße vor dem Motorwagen zu überqueren. Sie fahren z. B. mit dem Fahrrad und zwar sehr langsam und vorsichtig, geben deutlich Signal. Ueberall ist reine Luft. Sie fahren ganz langsam und vorsichtig weiter und kreuzen den Motorwagen der Straßenbahn. Plötzlich baut sich hinter der Straßenbahn, von links dieselbe überholend, in voller Fahrt ein Auto auf in Richtung Flugplatz und „Schmerz laß nach“ — fährt Sie über den Haufen. Was nun?

Sie als Radfahrer oder Straßenpassant irgendwelcher PS-Kraft sind gemäß der Verkehrsordnung selber schuld, trotz aller Vorsicht Ihrerseits. Und obendrein kriegen Sie noch einen Strafbefehl in variabler Höhe und zwar wegen Verstoß gegen die §§ 13 und 38 vom 6. Juli 1926 und § 366/10 R. Str. G. B. weil Sie dem Auto in diesem Falle das Vorfahrtsrecht nicht gelassen haben. Eine Verpflichtung Signal zu geben hat der Autofahrer in diesem Falle nach Ansicht der Verkehrsbehörde nicht.

Es erhebt sich nun die Frage, bevor über die Schuld des Radfahrers oder des Autolenkers gerichtet werden kann:

1. Darf ein Radfahrer die Westendstraße überqueren, solange dort eine Straßenbahn nach Richtung Flugplatz steht, oder nicht?

2. Darf der Autofahrer von links die Straßenbahn ohne Signal zu geben überholen?

Zu 1. Die Stadtschiff-Strassenbahn hat die Haltestelle der Linie 5 nach Richtung Flugplatz mit Absicht in die Kurve gelegt, damit gemäß einer Vorschrift der Verkehrsbehörde die Durchfahrt Stephaniestraße-Westendstraße nicht gesperrt sei. Infolgedessen darf ein Fahrzeug auch vor der Straßenbahn die Westendstraße gegen Mühlburg zu überqueren, umgekehrt ist es ja ohnedies verboten (Einbahnstraße).

Zu 2. Nach Angabe der Verkehrsbehörde ist dieser Platz der einzige in ganz Karlsruhe, an welchen die Straßenbahn links überholt werden darf. Eine ausdrückliche Veröffentlichung dieser Regelung als „Straßenpolizeiliche Verordnung“ existiert nicht, in welcher auf diese äußerst wichtige Wendung hingewiesen wird, sondern man nimmt in diesem Falle eben auf die allgemeine Verkehrsordnung Bezug, nach welcher ein Linksüberholen gestattet ist sofern ein Rechtsüberholen technisch nicht durchführbar ist (z. B. Kaiserallee-Schillerstraße).

Ich glaube aufs Bestimmteste, daß wohl ein sehr hoher Prozentsatz von Karlsruheern höchst erstaunt sein wird, wenn sie von einer derartigen Methode „Verkehrs-Regelung“ hören. Denn es ist unter diesen Umständen kein Mensch und kein Fahrzeug sicher welches auf die oben geschilderte Art die Westendstraße gegen Mühlburg zu passieren muß. Alle Vorsicht hilft nichts, denn die Straßenbahn verperrt die Aussicht gänzlich, so daß es unmöglich ist ein von links die Straßenbahn überholendes Fahrzeug zu entdecken. Es ist nachgerade ein Wunder, wenn sich an dieser richtiggehenden Menschenfalle noch nicht mehr Unfälle zugetragen haben.

Wenn ich nun noch feststelle, daß ich auf meinem Gepäckträger hinten am Rad (ein Damentag, von dem rasch abgestiegen werden kann) ein schweres Köbchen hatte und ich so langsam fuhr, daß ich beim Zusammenstoß mit dem Auto nicht einmal vom Rade fiel, sondern durch die überaus gute und geschickte Balanz mich stillstehend halten konnte bis das Auto ganz an mir vorbeigerührt war, kann man sich ein ungefähres Bild machen, daß ich größte Vorsicht walten ließ und eine strafbare Handlung (die doch einer Strafverfügung zugrunde liegen muß) von mir nicht begangen wurde. Aber die Verkehrsbehörde hat trotzdem eine solche konstruiert und mich zu einer Zahlung in Höhe von 5,50 M. angefordert.

Interessant wird die Sache noch dadurch, daß aus der besagten Straßenbahn zwei Polizeibeamte (in Uniform) ausstiegen und mit mir gleichzeitig die Straßengelände überquerten, also ebenfalls gefährdet waren und sofort für mich Partei ergriffen, da das Auto links überholt und kein Zeichen gegeben habe. Diese beiden Herren wurden allerdings vom diensthabenden Verkehrsschuttmann eines Anderen befehligt. Es ergibt sich also die interessante Tatsache, daß also selbst die „Leute vom Fach“ über diesen Platz nicht im Klaren sind, aber der Laie solls wissen und soll sich für 5,50 M. erleichtern lassen wegen einer derartigen sogenannten strafbaren Handlung.

In einer anderen Zuschrift wird ausgeführt:

In der Kritik über die neue Verkehrsordnung am Kaiserplatz und am Mühlburger Tor wurde die Einfahrt von der Richtung Amalien- und Leopoldstraße nach der Kaiserallee nicht erwähnt. Als vor Wochen die neue Rundfahrt der aus der angegebenen Richtung kommenden Fahrzeuge von einem Schuttmann in nördlicher Richtung der Leopoldstraße über die Kaiserallee nach Westen dirigiert wurde, war man allenthalben der Anschauung, daß diese Maßnahme zur Sicherheit aller Fahrzeuge von Osten nach Westen und umgekehrt beiträgt. Nach drei Tagen wurde der Schuttmann wieder zurückgezogen, an dessen Stelle brachte man ein Schild mit drei schwarzen Punkten an; darunter stand: „Keine Durchfahrt“. Bekanntlich stehen diese Schilder mit drei Punkten nur an den Straßen, die für Autos gesperrt sind. Auch konnte man bei einbrechender Dunkelheit die kaum bei Tage zu beachtende Tafel sehen.

Infolgedessen war auch hier eine regelrechte Radfahrerfalle aufgestellt, da der Radfahrer bei Nichtbeachtung des Verbots die bekannte Verwarnungsmark bezahlen mußte. Am Freitag letzter Woche hielt in der Amalienstraße westlich der Leopoldstraße etwa zwei Stunden lang ein Kohlenwagen. Ich konnte beobachten, wie die dort beschäftigten Leute die vorbeifahrenden Radfahrer warteten und zur Umkehr ermahnten, da in unmittelbarer Nähe ein fahrender Schuttmann stand. Als nun der Schuttmann die Aufmerksamkeit der Radler durch die Kohlenabfader bemerkte, kam er eifrig Schritte auf die Arbeiter zu und verbot ihnen die Warnung der Radler. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die unvollständige Anbringung der Warnungstafeln und das Nichtleuchten derselben bei einbrechender Dunkelheit nicht der Sicherheit der Fahrzeuge, sondern nur der Stärkung des Stadtsäckels dienlich ist.

Rettenadrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Windrichtung in Meereshöhe	Temp. oberhalb 2 m	Wolkenhöchsthöhe	Wolkenunterhöhe	Schneehöhe am Boden	Wetter
Karlsruhe	761,0	6	10	—	—	Rebel
Bad. Baden	760,6	—	11	—	—	bedeckt
Mühlhausen	762,6	—	10	—	—	Rebel
St. Blasien	762,6	—	9	—	—	bedeckt
Waldbrunn	635,4	—	9	—	—	wolkig
Waldbrunn	761,4	—	13	—	—	bedeckt

Allgemeine Wetterausblick. Die gestern bei Island gelegene Zyklone ist von dem über dem Nordmeer erfolgten Polarluftvorstoß nach England gedrängt worden. Hierbei hat sich das Druckgefälle über Westeuropa erheblich vergrößert: stürmische Winde über Südeuropa, dem Mittelmeer und Nordfrankreich. Das Tief wird unsere Wetterung in der Folgezeit beherrschen.

Wetterausblick für Freitag, den 16. November. Wechselnd wolfig und zeitweise Regen bei frischen Südwestwinden. Anhaltend mild.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 15. November, morgens 6 Uhr: 48 Stm., gef. 2 Stm.
 Schaffhausen, 15. November, morgens 6 Uhr: 107 Stm., gef. 5 Stm.
 Rehl, 15. November, morgens 6 Uhr: 229 Stm., gef. 8 Stm.
 Maxau, 15. November, morgens 6 Uhr: 288 Stm., gef. 9 Stm.
 Mannheim, 15. November, morgens 6 Uhr: 279 Stm., gef. 9 Stm.
 Gaub., 15. November, morgens 6 Uhr: 173 Stm., gef. 3 Stm.

Die Eisenbahner und die Dichtung.

Ueber dieses Thema sprach am vorletzten Samstag im „Tiergarten“ hier Herr Reichsbahnoberamtmann E. S. H. u. e. r aus Berlin, ein geborener Badener, in einem Vortragsabend des Verbandes Deutscher Eisenbahnschulen, der von Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeitern stark besucht war. Als Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe war Herr Verwaltungsdirektor Hausler erschienen.

Man erfährt bei dieser Gelegenheit durch den Vorsitzenden der badischen Eisenbahnschulen, Herrn Reichsbahninspektor Weß, daß nicht weniger als 900 Schüler im vergangenen Semester die Schule besucht haben, jedoch die badischen Eisenbahnschulen unter den deutschen Eisenbahnschulen an erster Stelle stehen.

In ganz ausgezeichnete Weise verstand es der Redner, seine Zuhörer in den Bogen der Eisenbahndichtung einzuführen. Da wurde die kalte Eisenbahnmaschine zur „Madame Doudibel“ und zur „lieben Marie“ zu der der alte Lokomotivführer in überaus liebevoller Weise durch den Mund des Dichters sprach. Aus dem gleichförmigen Wärterhaus an der Strecke wuchs ein rebenumspannendes Schloß. Die Strecke wurde zur kleinen Idylle. Selbst der Bürokrat im Direktionsbüro mußte der Dichtung seinen Tribut geben.

Da sprach wie der Vorsitzende in seinem Schlußwort meinte, kein kalter Eisenbahnbeamter zu seinen Zuhörern, sondern ein

kleiner Zauberer, ein tief fühlender Dichter selbst, der im Rauschen der Schwarzwaldbäume, vermischt mit dem Schnauben der Dampflokomotive, seine Reize empfangen hatte.

Der Vortrag war von gesanglichen und rezitatoren Darbietungen der Reichsbahninspektoren Karl Müller und Wilhelm Seibert in würdiger Weise umrahmt, jedoch der Vortragsabend für die Eisenbahner in Karlsruhe und Umgebung wirklich zu einem Ereignis wurde.

Ernennungen — Verleihungen — Zurechnungen usw. der planmäßigen Beamten.

Justizministerium.
 Zurubeauftrag: Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Krautinger in Eßbach bis zur Wiederberufung seine Gesundheit.
 Hebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes auf Ende Januar 1929: Hauptmeister Andreas Seibel beim Landesgericht.

Vortrag über Hochfrequenz-Apparate.
 Man hört und sieht heute so viel über die mit Hochfrequenz-Apparate versehenen Gellerröhre. Interessenten dieser Reimethode werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, den 16. und Samstag, den 17. November, am Saale des „Goldenen Adler“ hier, Vorträge über Hörsprech-Apparate mit praktischen Vorführungen stattfinden.

50 Jahre Schuhhaus Götz

DIE ERÖFFNUNG DER NEUEN GESCHAFTSRÄUME

Als das Handwerk noch goldenen Boden hatte, setzte sich der Gründer des Geschäfts hinter die Werkbank und fing an, frisch und fröhlich zu hämmern. Er lieferte reelle und meißermäßige Arbeit und hatte in der damals aufstrebenden Südstadt und weit darüber hinaus großen Zulauf. Seine Maßarbeit hatte besonderen Ruf; Reparaturen wurden sachmännlich durchgeführt. In der Erkenntnis, daß Fabrikware eine ernstliche Konkurrenz für das Handwerk bedeute, kam er zur Entwikung der Dinge zuvor und machte sich durch Eröffnung eines Ladengeschäftes für das Handwerk aus. Man konnte bei ihm erstklassige Maßarbeit und gute Fabrikware haben, je nach Geschmack und Geldbeutel. Die Ansprüche des Publikums sind seither gewachsen, doch immer paßte sich Götz den Bedürfnissen der Kundenschaft an. Als Fachmann verstand er es vortrefflich, in der Werkstätte und im Laden nur einwandfreie Ware zu führen, von dem Grundgedanken ausgehend: „Das Beste ist immer das Billigste“. Damit warb er sich einen festen Kundenstamm. Die Kriegs- und Inflationsjahre wurden leidlich überstanden, obwohl sie nicht ohne geschäftliche Rückschläge blieben. Eifrig und solide Arbeit vergrößerte schließlich den Kundenkreis derartig, daß die Geschäftsräume längst nicht mehr zur Bewältigung des Betriebes ausreichten. Der Ausdehnung standen jedoch lange die wohnungsgesetzlichen Bestimmungen entgegen. Endlich im 50. Geschäftsjahr konnte der Erweiterungsbau in Angriff genommen werden, nachdem das Geschäft und die Kundenschaft seit Jahren große Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen mußten.

Die Ausarbeitung der Umbaupläne und die Bauausführung lag in den Händen des Herrn Architekten Dipl.-Ing. Karl Götz-Karlsruhe. Seine bewährte Kraft hat das Beste geschaffen, was hier möglich war. Durch Verlegung des Hauseinganges und Umbau des Treppenhauses sowie Entfernungen von Zwischenwänden wurde ein großer Ladenraum geschaffen, der fast das ganze Erdgeschoss des Hauses umfaßt. Die Fassade zeigt vier große Schaufenster, die teilweise durch die Eingangstüre mit Oberlicht getrennt werden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Ausbildung der Schaufensterräume gewidmet. Die Ausführung der neuzeitlichen Entwurf lag in den Händen der Fa. Markstahler u. Barth. Zwei Schaufensterräume sind in kanadischem Birkenholz, poliert und mit gebürstet, mit Nußbaumprofilierungen ausgeführt, die beiden anderen in Speiser-Eichenholz. Die über den Türen der Schaufensterräume liegenden Oberlichtfelder sind ohne jegliche Spaltenfuge mit Kristallspiegelglas verglast, um dem Schaufenster möglichst Ruhe zu verleihen und das Auge des Betrachters auf die ausgefallenen Waren zu konzentrieren. In den Schaufensterräumen aus Birke sind lose, aus derselben Holzart gefertigte Böden, die eine abwechslungsreichere Dekoration ermöglichen. Die Beleuchtung der Schaufenster erfolgt indirekt durch sogenannte „Randem-Tiefstrahler-Lampen“, die durch gestemmte Holzdecken mit Transparent-Glasfüllungen verdeckt sind. Diese Schaufensteranlage ist nach den neuesten Grundrissen durchgebildet; sie verdient als vorbildliche, zurzeit in Karlsruhe einzig dastehende Schaufensterausbildung für Warenanslagen dieser Branche hervorgehoben zu werden.

Sie finden **Qualitäts-Schuhwaren** **Schuhhaus GÖTZ** jeder Art zu billigen Preisen im **Schützenstraße 44** Alleinverkauf der **Dr. Löffler-Stiefel**

AM UMBAU UND AN DER EINRICHTUNG BETEILIGTE FIRMEN:

LADEN AUSBAU für sämtl. Geschäftszweige **Markstahler & Barth** Karlsruhe i. B. Gegr. 1838. Lieferant allererster Häuser

Baugeschäft A. Lacroix & Christ Gegründet 1873. Inhaber: **Philipp Christ** Telefon 1246 Schützenstraße 12 **Hoch- Tief- und Eisenbetonbau** Entwässerungs-Anlagen

KARL STOBER Telefon 6456 Gipsermeister Luisenstrasse 8 Ausführungen sämtlicher innerer Gipserarbeit, sowie Fassadenputzarbeiten. Terranova und Steinputz in jeder gewünschten Putzart.

BEAG **Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft** Ingenieurbüro Karlsruhe Kriegsstraße 204 - Telefon 1757 **Ausführung** der elektrischen Anlagen und **Schaufensterbeleuchtung**

Ofen- und Platten-Spezialgeschäft **Otto Brändli - Karlsruhe i. B.** Gottessauerstraße 10, Telefon 2455 Empfiehlt sich in der Ausführung von **Wand- und Boden-Plattenbelägen** für **Badezimmer, Metzgereien, Küchen, Bäckereien, Kühlanlagen, Hauseingänge, Schulen etc.**

K. Postweiler Malermeister **Telefon 1805 • Schützenstr. 39** **Dekoration — Schriften** **Lackierung — Anstrich**

Spezialgeschäft für Holzfußböden **Gebrüder Alle - Durlach i. B.** **Waldstraße Nr. 28** Abziehen und spülen, sowie neu verlegen aller Arten Fußböden. Beste fachmännische Ausführung. Billigste Preise.

Gotthlieb Assenheimer **Karlsruhe** **Schützenstraße 37 • Schützenstraße 37** **Möbel- u. Bauschreinerei — Glaserei**

Franz Ebert KARLSRUHE i. B. **Zimmermeister** Wohnung: Maxaustraße 47 Zimmerplatz: Grabenstr. 11 Eingang Hardtstraße **Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten** in Neu- u. Umbauten, sowie Reparaturen **Telefon No. 6629** **Spezialität: Treppenbau**

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Hingabe.

Ich will dir hingeben sein,
dein Kelch und deines Kelches Wein.
Will dir in deiner schwersten Not
dein irdisch Salz, dein himmlisch Brot
und letzten Weges Zehrung sein.

Friedrich Arenhövel.

Schal und Jumperkleid.

Von

Minni Vrieslander.

Mein kleiner Schal.

Einmal ist durchaus nicht immer nur Sache des großen Geldbeutel, sie ist wie eine Gabe der Natur: man hat sie oder man hat sie nicht! Es ist jenes geheimnisvolle kleine Etwas, das man nicht in Worte fassen kann, viel zu leicht, viel zu beschwingt, — Worte würden es erdrücken. Und doch ist es fühlbar vorhanden für den Dritten, den glücklichen Bekannter!

Kleider verstehen wir alle zu tragen, aber einen Schal zu binden, das verstehen nur wenige! Der Schal verleiht jedem Kleid, jedem Kostüm ein neues, lebenswürdiges Gesicht. Schmal geknotet gibt er dem Mantel einen sportlich-strengen Zug — flügerrecht in weiß oder cremefarbenem Crep de Chine.

Knotet man ihn linksseitig am Hals, leicht über die Schulter fallend, erhält unsere ganze Erscheinung eine weiche, bewegeleiche Note. In diesem Bewußtsein wird unser Gang leichter, elastischer, — wir springen die Treppen hinauf, laufen uns von Mißerfolgen nicht unterliegen.

Zum Sportkostüm, dem immer jungen Jumperkleid, der gradlinig oder diagonal gestreifte Schal in starken Farben, schwarz-grün, beige und dunkelbraun; wird er auf der einen Schulter breit gelegt, auf der anderen geschlungen. Diese Art, den Schal zu tragen, wirkt fest und unternehmend. Man denkt an glatte, schief gefaltete Subentköpfe, — runde, volle Gesichter.

Korrekt und gut angesetzt: der Schal in Wiedermeierart, im Rücken spitzig, vorn durch einen Galatring gezogen. Aber wer keine schmalen Schultern hat, muß sich zu seinem Schal schon auf andere Art besinnen.

Nur ein Schal — und doch: wie die kleinen Enden, ganz beiläufig, nicht studiert, nicht ausgeklügelt, sondern scheinbar achlos und selbstverständlich ineinandergeschlungen sind, von den Schultern herabgleiten — eins werden mit dem natürlichen Rhythmus der fraulichen Erscheinung, darauf kommt es an. Manchmal sieht man ein Mädchen und fragt sich: Eleganz? Eigentlich kaum. — War's das Kleid? War's der Hut? Nein, es war nur der kleine Schal!

Das sportliche Jumperkleid.

Neutrale Farben — ruhige Linien das sind die Merkmale der normittäglichen Kleidung. Denn die Mode kennt den Reiz der Gegensätze. Je differenzierter, extravaganter, persönlicher die Nachmittags- und Abendkleidung sich gestaltet, desto zurückhaltender, unbetonter der Anzug für die Frühstunden. Fast kann man von einer Uniformierung, im besten Sinne des Wortes sprechen, denn der gleichmäßige Rhythmus der Straßen am Morgen, das bewegte und doch fast-flare Auf und Nieder erfordert ein Unterordnen der Persönlichkeit in den Stil der Allgemeinheit.

Einheitslichkeit in Form und Farbe ist wohl das charakteristische Merkmal des sportlichen Jumperkleides, und hierin liegt seine besondere Anpassungsfähigkeit an alle Gelegenheiten. Die Belebung erzielt man heute weniger durch laute Ornamentik, — zwei oder dreierlei Tönungen ein und derselben Grundfarbe bilden große, gradlinige Muster. Bei der starken horizontalen Streifenzeichnung verzichtet man vielfach auf den Gürtel, der auch an den glatten Kleidern ein wenig höher gerückt ist.

Bedeutung der Ausschnitt, der in engster Verbindung mit dem Gesicht steht. Der neue runde Ausschnitt umschließt den Hals — mit ihm weitest der vordere und der spitze, der volle Schultern schmaler erscheinen läßt.

Die Stoffe? Phantasierjers, Tricot, Tweed und der schmiegsame Crepe Cad.

Gerade das einfache Jumperkleidchen ist in hohem Maße abhängig von der Farbwirkung: beige und bräunliche Töne, blau in allen Schattierungen, Sandfarben und ein zartes Silbergrau, oft in geschmackvoller Bindung mit leuchtenderen Nuancen.

Gegen die Kälte!

Kokos-Läufer für Küchen, Dielen, Treppen etc., praktisch, warm und preiswert in allen Breiten — äußerst billig.

Ziegenfelle / Angorafelle echt chinesis., mit Watte gefüllt, in vielen Größen und Farben, als Bett-, Schreiftisch- und Sofavorlage.

Reise- und Autodecken in Kamelhaar und Mohairwolle.

Kinderwagen-Decken

Tellzahlung: / Ratenkaufabkommen!

Teppich-Haus Carl Kaufmann
Kaiserstraße 157 Karlsruhe 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Waschsamt

uni und in schönen neuen Dessins in großer Auswahl von 2.10 an

Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28
Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtbank angeschlossen.

Vom Taschentuch.

Von

Albert Hausenstein.

In seinem 12. Gedicht fordert uns Jahr 57 n. Chr. der römische Epistler Catullus einen gewissen Marcianus Minius aus Teate allen Ernstes auf, ihm ein von diesem entwandenes Schnapstuch, ein sog. „sintum“, das einen bedeutenden Andenkenwert für ihn darstellte, unverzüglich zurückzugeben. Diese Urakten des Taschentuchs stammten größtenteils aus dem fischreichen, durch seine Binnenindustrie berühmten Saetabis, dem heutigen Valencia in Spanien. An anderer Stelle schimpft derselbe Dichter den diebischen Weichling Thallus zusammen: „Meinen Mantel schide mir wieder zurück und mein Taschentuch (judarium) aus Saetabis, welche du dir angeeignet hast!“ Im Bausche seiner Toga trug der Römer das Taschentuch oder, wie z. B. Fortunata, die würdige Gemahlin des Schlemmers und Neureichen Trimalchio, von dessen Gepflogenheiten uns Petronius ein anschauliches Gemälde entwirft, am Hals hängend. Auch der alte Martialus bezeugt uns Jahr 96 n. Chr. den Gebrauch des Taschentuchs, wenn er in seinen „Epigrammen“ (XI, 39) schreibt, daß ihm, „da der Bart geschoren ist, die Taschentücher schwarz wer-

Schweigt; das eigentliche Taschentuch aber ist ihm etwas Unbekanntes. In der Handschrift der aus dem Ausgang des 15. Jahrhunderts stammender „Cité de Dieu“ des Raoul de Praelles ist ein Knappe mit einem richtigen Taschentuch dargestellt. Im 16. Jahrhundert begann das „Fazilletlein“ vom Venezianischen aus seinen Siegeszug durch Europa, war aber trotzdem zur Zeit des großen Erasmus von Rotterdam noch nicht überall eingebürgert. Im „Wittenbrucher Inventar“ werden 1560 „15 zwilch Fazilletlein“ aufgeführt, allerdings mit der Bemerkung: „sein Zellerfächer“. In Fischarts „Gargantua“ (1575) wird von einem idyllischen Menschen gesagt: „Er trug mit dem gemodelten Labirinthischen Servieten und Fajolien umgahn.“ In dem zu Ulm 1584 erwähnten Badbad befanden sich auch „Fazinetlein“. Der Ausdruck kommt vom italienischen „fazzoletto“, heute noch bedeutet in der Schweiz „Fazinetlein“ ein kleines Tuch, meist das Taschentuch. Konrad Clauser (Basel 1598) indessen versteht unter dem „Fazilletlein“ das Badelaken. Der französische König Heinrich IV. verfügte 1594 bei seinem Einzug in Paris nach Austerlitz nur über fünf Taschentücher. Noch 1615 war den Bürgern Dresdens der Gebrauch des Taschentuchs als eines unerhörten und himmelschreienden Lurusgegenstandes vom Rat ausdrücklich untersagt, während 1679 der „Teufel-Französischer Namode-Teufel“ hierlich sein Schnapstuch faltete, „es so in die Tasche zu schieben, daß die sechs Troddeln dran den Augen nicht entgehen“. Das 18. Jahrhundert indessen spricht vom Taschentuch als von etwas allgemein gebräuchlichem. In Frankreich kamen 1804 die gestickten Taschentücher auf, wo Kaiserin Josephine eine vollständige neue Taschentuchindustrie ins Leben rief. Auf der Leipziger Diermeise 1812 gab es als Neuheit auf seinem weißen Bertal gedruckte Landkarten, „deren sich die Herren, besonders Reisende, zu Taschentüchern und Wegweisern bedienen“. Ganz allmählich erkt ward der uns heute unentbehrliche Gebrauchsgegenstand, der im Verfehrzeitalter lang noch als ein Standesvorrecht galt, zum unzerrenlichen Begleiter der beiden Geschlechter.

Heute freilich ist das bescheidene Schnapstüchlein in seinem ideellen und pekuniären Wert im Vergleich zu einst nicht unbeträchtlich gesunken, und die schönen Zeiten sind vorbei, da ein „Fazilletlein“ ein königliches Geschenk darzustellen vermochte oder da ein wohlgemeinter Aufruf in der Zeitung jenes gewissenlose und schamlose Frauenzimmer öffentlich an seine Pflicht erinnerte, das, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 24. Jänner 1849 melden, „in der Kirche zu St. Peter ein fremdes Sacktüchlein einsteckte.“ In unseren nüchternen Tagen kann die sparsame Hausfrau Taschentücher aus weißem Baist mit Hohlraum, mit eingestickten Eden, mit Häftelante, mit Hohlraum und eingestickten Buchstaben usw. um einen geringen Preis erstehen. Es gibt aber selbstverständlich auch noch kostspieligere Sorten, die auch den verwöhnten Geschmack zufriedenstellen. Und parfümiert werden dieselben ebenfalls heute noch mit Vorliebe, genau wie damals, als die Ritterstrau bei der Wappenschau vor dem frohen Turnier, vom Herold begleitet, in der linken Hand das weiße, franzenbesetzte Taschentüchlein hielt, mit dem sie das Zeichen zum Beginn des Festes gab.

Selma Lagerlöf.

Zum 70. Geburtstag der Dichterin am 20. November.

Von

Dr. Paul Herzog.

Am 20. November 1858 wird sie auf Marbada in Värmland (Mittelschweden) geboren. Erik Gustav Lagerlöf, ihr Vater, war Leutnant im värmländischen Regiment und spezialisierte auf die Stelle des Regimentssekretärs, die sehr angesehen und einträglich war. Aber man fand ihn aus irgendwelchen Gründen für diese Stellung nicht würdig genug, und das war für die Entwicklung seines Gutshofes nicht günstig. Die unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse des Besitzers brachten den kleinen Herrenhof immer mehr herunter, und bald war auch die Zeit gekommen, wo die Lagerlöfs, denen der Hof seit Geschlechtern gehörte, ihr Besitztum verlassen mußten. Die Dichterin hatte im Alter die Genehmigung, aus den Erträgnissen ihrer Bücher und des Nobelpreises die Heimat, mit der sie aufs innigste verwachsen war, wieder zurückkaufen zu können. Dort residiert sie nun seit bald zwanzig Jahren und hat das zerfallene Herrenhaus zu einem hübschen und bescheidenen Schmuckstück herrichten lassen.

Die Kindheit des jungen Mädchens verlief recht sorgenvoll. Dreieinhalbjährig überfiel das schlafende Mädchen eine Lähmung. Die Eltern ließen zur Heilung nichts unversucht. Sechser hatten auch den Erfolg, daß die Lähmung zurückging, nur ein Beinleiden blieb zurück. Spätere Kuren konnten auch dieses beseitigen. So bitter das lange Krankenlager für die kleine Selma war, ein Gutes hatte die Krankheit: sie förderte die geistige Entwicklung des aufgeweckten Kindes. Da war es vor allem die Großmutter, die durch Erzählen von alten Sagen, Märchen und Geschichten dem lernbegierigen Kinde die lange Zeit am Krankenlager vertrieb und unbewußt in ihm die Fähigkeit weckte, selber Geschichten zu erzählen und zu dichten. Und ein zweites gab es, was in dieser Zeit befruchtend auf die Seele des

Das gute

Steinerbett

finden Sie nur bei

Burchard

Steppdecke doppelseitig Satin mit bunter Bordüre, Halbwoollfüllung, in verschiedenen schönen Farben 23.50

Damassé-Steppdecke in vielen schönen Farben, mit ausgezeichneter Wollfüllung 39.-

Alle Betten-Zubehörteile in der großen Spezial-Bettenabteilung

Burchard

Kaiserstr. 143 / Werderplatz 33 / Durlach

den“. Das hier genannte „judarium“, das Schweigtuch, diente aber schon damals bei Griechen und Römern, allerdings nur in den feinsten Kreisen, dem heute ausschließlich von ihm verlangten Zweck, während sich die armseligen Hölzer, die auf dem Markt ihre salzige feilboten, nach gutem, altem Brauch, mit dem Ellbogen schneuzten. Im Mittelalter scheint man das Taschentuch allmählich wieder vergessen zu haben. Wenigstens kennt Dürer von Weiszenburg um 888 in seinem Wortschatz ein „fuziz-duach“, ein

Die große Mode

für Nachmittags- u. Abendkleider.

Crepe Satin reine Seide, ca. 100 cm breit 9.80
Meter M 12.50

Satin Liberty in prachtvollen Farben 4.80
schwere Seide, 85 cm breit
Meter M 5.80

Crepe Georgette für Kleider und Auspus, 8.50
in enormer Farbauswahl, ca. 100 cm breit
Meter M 10.80

Veloutine Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit 7.80
schwere Kleiderware, Mtr. M 10.50

Velours-Jacquard in aparten Farben 16.50
und Zeichnungen
ca. 90 cm breit von 1.20

Seiden-Tulle la hübscheste Qualitäten in 1.20
allen Modifarben 70 cm breit 2.75
100 cm breit

Spitzen-Volants schwarz und farbig in 3.75
ganz besonders großer Auswahl
zu äußerst vorteilhaften Preisen, 40/45 cm breit von 4.75
60 cm breit von 7.75
90 cm breit von 8.75 an

Moderne Fachtgarnituren
Tragen und Manschetten in Batist, Crepe de chine
Spitzen in allen Preislagen.

Sonderposten
Simili u. Metallgraffen 1.95 Mk. 95

Beachten Sie mein Spezial-Fenster!

Julius Strauß

Modewaren • Kaiserstraße 189

Warner's Corsette



ist das die Figur idealisierende Wäschestück in höchster Vollendung
Die amerikanischen Modelle Warner's sind weltberühmt und unerreicht
In Berlin, New York, London trägt jede elegante Dame von Geschlecht ein
»WARNER« UND SIENICHT!
Jedes echte Warner trägt den Stempel

Alleinverkauft für Karlsruhe und Umgebung:
Kaiserstr. 185
A. Lucas Nachf. Telefon 2262.
Dem Ratenkaufabkomm. d. Bad. Beamtbank angeschlossen.

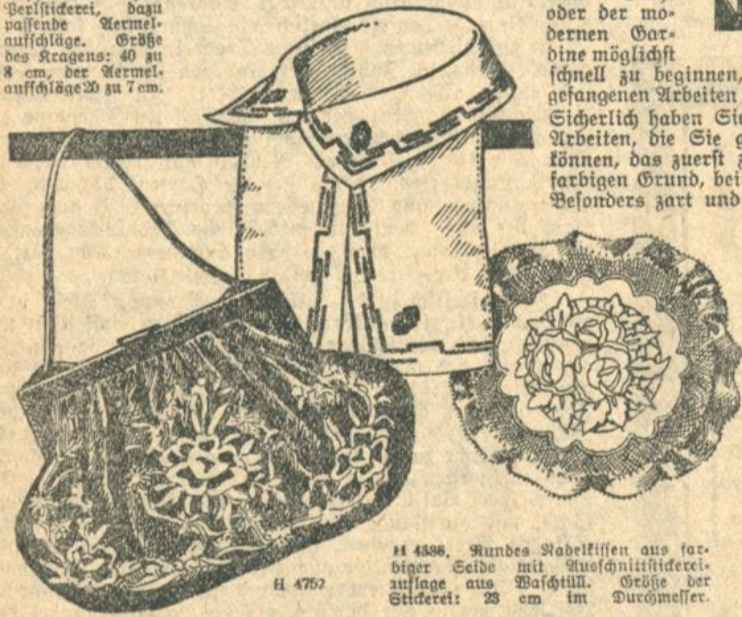


Weihnachts-Handarbeiten

Auch heute noch, wo der Sport im Leben der Frau, sei es der beruflich arbeitenden oder der wirtschaftlich tätigen, ein immer größeres Interesse gewinnt, wird doch die Handarbeit, die weibliche aller Beschäftigungen, nicht vergessen werden und ganz besonders nicht zur Weihnachtszeit. Es gibt wohl kaum jemanden, der nicht gern schenkt. Doch sind oft die Sachen, die man kaufen möchte, so unerschwinglich teuer, daß man schon darum verzichten muß, oder es beugt einem die Farbe des Stoffes oder das Muster oder die Verarbeitung nicht ganz. Wählen Sie nun von diesen hübschen Dingen eines oder das andere, so steht es ganz in Ihrem Belieben, das Material und die Farben nach eigenem Geschmack auszuwählen. Jedenfalls raten wir Ihnen, mit dem Stuhl oder der modernen Gardine möglichst schnell zu beginnen, damit Sie auch zur Zeit fertig werden und die angefangenen Arbeiten nicht noch in das neue Jahr mit hinübernehmen müssen. — Sicherlich haben Sie in Ihrem Schrank noch farbige Wollreste von früheren Arbeiten, die Sie ganz gut für das Blumenmuster des Stuhls verwenden können, das zuerst zu arbeiten ist. Dann erst machen Sie sich an den einfarbigen Grund, bei dem sicher Ihre kleine Tochter Ihnen gern helfen wird. — Besonders zart und hübsch ist der Vorhang mit dem diagonalen Muster in sehr leichter Durchzugarbeit und für jede Fenstergröße passend zu verändern. Sind Ihre Fenster breiter, so ist es ein leichtes, die Jadenzahl um zwei oder vier zu vermehren, oder bei höheren Fenstern das Muster um einen oder zwei Musterstreifen zu verbreitern. — Gefällt Ihnen nicht auch die Puppe mit den herrlich langen Schlenkerbeinen in den modernen weiten karierten Hosen? Das Köpfchen können Sie in jedem Warenhaus kaufen, den Körper stellen Sie mit Ihren geschickten Händen in kurzer Zeit nach unserem käuflichen Muster selbst her und der Anzug

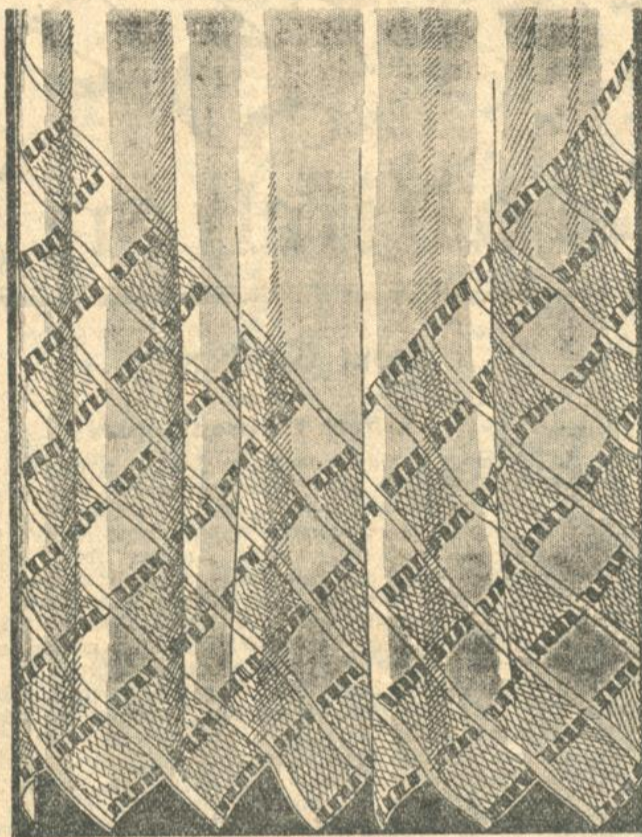
V 1296. Die moderne Puppe mit farbigem Anzug und grauem Filzkleider. Länge ohne Kopf gemessen: 60 cm.

H 4459. Eleganter Regen aus Glinzstoff mit leichter Perforation, dazu passende Hermetische. Größe des Strogs: 40 zu 8 cm, der Hermetische: 20 zu 7 cm.



H 4762

H 4586. Rundes Stabelfläßchen aus farbiger Seide mit Auschnittfächer aufsteige aus Wachs. Größe der Stäbchen: 25 cm im Durchmesser.



H 4794. Kleiderboote mit neuem Muster in Frotté- oder Stofffächerarbeit aus Kunstseide in einer Farbe. Auch mit Wolle in Frottéarbeit ausführbar. Breite: 16 cm zu 2 m Länge.

XXXI

dürfte Ihnen dann nicht mehr schwer fallen. — Wäre nicht auch die Fußbank ein hübsches Geschenk für eine ältere Dame oder gar für die Großmama, von der Enkelin gearbeitet? Die Spannstricherei ist ja so funderleicht! — Und zuletzt bringen wir auch noch einige hübsche Kleinigkeiten für die elegante Dame, die doch nie genug Handtaschen hat und auch stets für eine geschmackvolle Tragangarnitur aus heller Seide mit bunten kleinen Perlen bestickt oder ein Radelstücken empfänglich ist.

Ph. M.

H 4590. Ein neuer, besonders hübscher Fenstervorhang aus Erbsenstich mit geometrischem Muster in einfacher Durchzugarbeit. Breite: 215 cm zu beliebiger Länge.



H 4711. Stuhlschleife in moderner farbiger Spannstricherei für eine Fußbank, auch als Stuhlplatte zu verwenden. Gr.: 28 zu 40 cm

H 4816. Stuhmsiges Muster in reicher Perforation auf hellem Grund für einen Stuhlbezug. Gr. d. Stuhms: 50 zu 66 cm, des Stuhms: 61 zu 64 cm, wenn 8 Stühle 1 cm messen.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Wortwörterbuch für Einkäufer

Palz-Andersmann
nur bei **Geschwister Gußmann**
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr.
Berlin, Frankfurt, Mannheim, Ludwigshafen, Essen, Gelsenkirchen, Pforzheim, Stuttgart.

Schon 12 Uhr und das Essen noch nicht fertig — — —
werden auch Sie sicher schon einmal ausgerufen haben. Und dann gab es Ärger und Verdrießlichkeit trotz aller Hatz und Eile. Und warum? Nur weil eine Küchenuhr fehlte. Kaufen Sie daher eine gute Küchenuhr aus dem reichhaltigen Lager des **Uhren-Spezialhauses Rich. Kiffel**
Am Stadtgarten 1. Fernruf 2540.

Willst für Geld Du Freude tauschen kauf' stets bei **Gebrüder Belz**
Elektr. Lampen
Staubsauger
Bügelisen etc.
Klauprechtstr. 23
Kriegsstraße 74
Durlacherallee 2.

Prüllifab
Waisnauflbozaffant
Jacquarddecken — Kamelhaardecken
äußerst preiswert.
Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse.
Arthur Baer, Kaisersstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kl. Kirche.
Verkaufsraum nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.

Georg Mappes
Karlsruhe
Karl-Friedrichstraße 20
Telefon 2264
Nähmaschinen
Beste Deutsche Fabrikate zu günstigen Zahlungsbedingungen
Dem Ratenkaufabkommen der Ream'erb angeschlossen

Extra billiges Angebot
in Spitzen und Stickerresten echte Filzdecken in jeder Größe Hand- und Maschinen-Küppel-spitzen, Kirchenspitzen, sowie Wäsche-Stickeren besonders preiswert.
SPITZENHAUS
OSKAR BEIER
Kaiserstraße 174 Gegr. 1877.

Einmaliges Angebot in **Tischdecken**
130/160
ohne Saum 5.45
mit Saum 6.85
Handarbeitshaus
Rud. **Winfur** jr.
Ludwigsplatz

Landsweilman
erstklassige, in **Toledo-, Valencia-, Rundfunk-, Toledo-, Kreuzwort-, Mosaik-, Tülldurchzug-, Strichstich-, Kreuzstich u. s. w. moderne Kissensplatten** in every großer Auswahl empfiehlt **MARGA KÖHL**
Karlsruhe L.B., Yorkstraße 30
Telefon Nr. 2395.

Wain
3 Provinz-Tiggen
mit offener Auszeichnung bietet Ihnen grosse Vorteile.
Beachten Sie meine Schaufenster.
Möbelhaus
M. Tannenbaum
Adlerstraße 13
direkt an der Kaiserstraße.

Uhren, Goldwaren Trauringe
L. Theilacker
Uhrmacher
Hebelstraße 23
gegenüber Café Bauer.
Schweizer Taschen- u. Arm-banduhren / Markenware.

Michael Weiss
Inh. E. Gartner
Blumenstraße 17 Tel. 2866
färbt * reinigt chemisch
Damen-, Herren- und Kindersachen jeder Art.

Uffmann, Nicola
Juwelen- und Silber-warenfabrik
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmännischer Bedienung **Schirmfabrik**
Andr. Weinig jr.
NUR Karl-Friedrichstr. Nr. 21
am Rondellplatz. Tel. 5476. Gegr. 1840

Domänenallan
Ein Probewickel gratis bei **IHLE**
Friseur der Dame
Herrenstraße 6 Ecke Zirkel
gegenüb. d. „Landsknecht“ Tel. 5665

Outgal' s
Möbel-Fabriklager
Verkauf direkt an Private im alten Bahnhof
Karlsruhe
Größte Vorteile in Qualität u. Preis
Ratenkauf / Franko-Lieferung
Besichtigen Sie die neuen Modelle

Pügginnocrojan
Stubenwagen
Korbmöbel
bei größter Auswahl billigst. Bei kl. Anzahlung werden alle Artikel bis Weihnachten gerne zurückgestellt.
Gundlach
jetzt Wilhelmstr. 58
Bitte Adresse genau beachten!
Ratenabkommen m.d. Beamtenbank

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
Tel. 219, KARLSRUHE, Kaiserstr. 215
Postscheck-Konto Karlsruhe 6776

Plissé-Brennerei Stützer
Douglasstraße Nr. 26
Telephon Nr. 891
Postscheckk. 22254
Hohlsäume
Ankurbein von Spitzen
Festonieren u. Lochstückerel
Kurbelsückerel
Knopflöcher
Knopfperforation 2 mm Breite
Auszacken v. Stoffen 150 cm Höhe
Falten

Junker & Ruh
Gasherde
Kohlenherde Modell EHREISER
kaufen Sie billig bei
KARL HAUG
Karlsruhe 28

Möbelfabrik und Tapezierwerkstätten Gebr. Klein Weihnachtsausstellung

Reichste Auswahl in neuesten Modellen Jede gewünschte schriftliche Garantie

Kindes einwirkte: die Gestalt des Vaters. Er, der so gar kein Geschäftsmann war und in geschäftlichen Dingen meistens unglücklich operierte, war selber ein Kind von Gemüt.

Zuhause wuchs Selma zusammen mit ihrer um vier Jahre jüngeren Schwester auf. Die beiden Brüder kümmerten sich nur wenig um das leidende Kind. Umso inniger schloß sich ihr die Schwester an.

Mit dreißig Jahren verließ Selma ihr Vaterhaus, um in Stockholm in ein Lehrentinnenseminar einzutreten. Sie wollte einen praktischen Lebensberuf ausüben.

Zehn Jahre später reist Selma Lagerlöfs großer Roman heran, in dem sie mit einer Frau außergewöhnlichen Spannung und Beweglichkeit die Schicksale jenes nördlichen Schweden gestaltet.

Der Eindruck seiner großen heroischen Gestalten wirkt noch nach bis in ihre neuesten Romane. Durch ein Preisausdrehen gelangte der Roman oder vielmehr ein Ausschnitt von ihm an die Öffentlichkeit.

Von ihren großen Romanen wollen wir nur einige nennen: „Jerusalem“, die Geschichte eines Auszugs keltischer Bauern ins gelobte Land, „Königinnen von Angbaha“, „Herrenhöf“, die „Christusabend“ und das entzückende Kinderbuch für Große und Kleine „Mils Holgersons wunderbare Reise durch Schweden“.

Mantelstoffe Ottoman von Mk. 7.50 an, Schattenrips, Velour in allen Farben, Futter-Seide, Herren-Anzugstoffe, Pelz (mit.) in großer Auswahl. Wilh. Braunagel, Herrenstraße 7

Praktisch für die kalte Jahreszeit sind Unterkleider und Schlüpfer in Baumwoll- u. Seiden-Trikot. L. Weingand, Stuttgart Mühlburg, gegenüber der katholischen Kirche.

Die Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft Karlsruhe Kronenstraße 40 Das große Mode-Kaufhaus mit moderner Kreditbewilligung Zahle später!

Oberhemden und Schlafanzüge nach Maß fertigen wir in eigener Werkstatt unter Garantie für guten Sitz sehr preiswert an. Zephir- und Trikolinstoffen, sowie Indanthrenfianellen. W. Boländer.

dem hohen Preisgericht mit einem Dank an alle diejenigen, die an ihrem Talent fördernd teilgenommen haben. Und wen kann es wundern, daß es wieder die Gestalt des Vaters ist, die sie hier zum sichtbaren Zeugen ihrer Ehrung vom Himmel herabstüßert?

Berufskrankheiten der Hausangestellten. Von Ilse Laue.

Jede Hausfrau, die Hausangestellte beschäftigt, sollte es sich zur Gewohnheit machen, die Lebensweise ihres Dienstmädchens in unaufrichtiger Weise zu überwachen. Besonders sollte die Hausfrau über die Erkrankungsbedingungen ihrer Angestellten Bescheid wissen.

Eine ziemlich häufig auftretende Berufskrankheit der Dienstmädchen ist die Schleimbeutelentzündung am Knie. Durch fortwährendes Herumrutschen auf dem Fußboden beim Scheuern entsteht eine Dureitigung des Schleimbeutels.

Statistische Feststellungen haben ergeben, daß eine besondere Art der Magen- und Darmkrankheiten bei Dienstmädchen besonders häufig auftritt. Diese unangenehme und langwierige Erkrankung ist begründet, daß das Mädchen oft nur sehr unregelmäßig und sehr schnell essen kann.

Das Dienstmädchen soll auf die Fußpflege besonderen Wert legen. Das viele, unvermeidliche Stehen bringt die Gefahr eines Plattfußes mit sich. Darum sind Schuheinlagen zu empfehlen.

Warum haben die meisten Dienstmädchen stets aufgesprungene und rote Hände? Leicht könnten sich Entzündungen bilden, darum sollte das Mädchen zu vernünftiger Handpflege angehalten werden.

Die Hausfrau, die auf eine vernünftige Lebensweise ihres Dienstmädchens achtet, erspart sich viel Ärger und Zeit. Sollte sie nicht, daß ein Mädchen sich gut annehmen sollte, sollte sie auf alle Dinge aufpassen, die dazu führen, daß die Hausangestellte sich wohl fühlt und ihre Arbeit frisch und gesund, nicht mühsam und gedrückt verrichtet.

Die praktische Hausfrau.

Ist der Mittagsschlaf notwendig? Ja und nein. Gesunde, kräftige Menschen sollen im allgemeinen nach dem Essen nicht ruhen, da ja ihr Verdauungsapparat gut funktioniert.

Reiches Stillen von Zahnschmerzen. Man nehme einige Körner pulverisiertes Maun auf Rinde und lege diese auf den betreffenden schmerzenden Zahn. Der Schmerz schwindet in dem Augenblick, in dem sich das Maun aufgelöst hat.

Wiebelhaft als Klebstoff. Wiebelhaft klebt außerordentlich fest. Am Papier auf Metall zu befestigen, wäsche man zuerst den metallenen Gegenstand gut mit Soda ab und bestreibe dann das Papier mit dem Saft einer getrockneten Zwiebel.

Reinigung von Holzbeeten Holzstößen usw. Holzgerne Gegenstände reinigt man am besten nicht mit Seife, sondern mit Sand oder Messerpulver, feine Bretter noch nachträglich mit Sodawasser.

Gelbgewordenes Leinen bekommt man wieder weiß, indem man es in kaltes Wasser bringt, dem man auf das Liter einen Eßlöffel gereinigten Weizenkeim beigemengt hat; man läßt es dann eine Nacht über in dieser Lösung stehen und wäscht es dann auf normale Weise.

Kaffee- und Teesorten entfernt man aus farbiger oder weicher Wäsche, indem man Glycerin auf die Flecke träufelt. Man läßt es mindestens eine Stunde einwirken und wäscht es dann in der bekannten Weise aus.

Für die Küche.

Gänsefleischsaure. Zum Gänsefleischsaure nimmt man das sogenannte Klein der Gans Kügel, Hals, Herz und Maagen, auch die gebrühten abgezogenen Kühe legt alles in einer Kasserolle mit etwas Wasser, einem Stückchen Butter, zwei Zitronenscheiben, Salz, einigen in Scheiben geschnittenen Zwiebeln und Suppentraut auf.

auf, kocht darin 1 Pfund Radost gar, fügt 1 bis 2 Teelöffel Würze dazu, sowie einige in Wasser abgetauchte Mehlklöße, gibt das Gänsefleisch ebenfalls hinein und trägt alles auf einer Schüssel auf.

Gefüllte Eier. Die hartgekochten Eier (8 Minuten) schneidet man der Länge nach in zwei Hälften, nimmt das Gelbe heraus und verrührt es mit Butter und einem weiteren Eigelb. Dazu gibt man etwas Salz, Muskat, geriebenen Parmesan und ein wenig geriebene Semmel.

Gebakener Griech-Budding. Man kocht ein Liter Milch mit einem Strich frischer Butter, einer Prise Salz, 100 Gramm Zucker, 50 Gramm geriebener Mandeln, etwas Zitronen und einem halben Pfund gelben Grieß zu einem ziemlich festen Brei.

Sardellenkante. Aus einem mittleren Kochlöffel voll Butter oder besser Margarine, zwei Eßlöffel voll Mehl und einer kleinen feingehackten Zwiebel bereitet man eine feste Sauce, die man mit Wasser zu einer recht sämigen Sauce verrührt.

Rote Grütze. Ganz vorzüglich schmeckt diese sehr beliebte Speise, wenn man zu ihrer Bereitung Johannisbrotkorn, Himbeerlaß, Kirschlaß und Wasser zu gleichen Teilen nimmt. Man läßt die Mischung ans Sieden kommen, gibt einen kleinen Stich frische Butter hinzu und läßt den Topf vom Feuer, um unter gutem Rühren großbrünnen Grieß hineinzulassen zu lassen.

Abgekochter Kartoffelbrei. Rohes Kartoffeln werden in Stücke geschnitten, in Salzwasser sehr weich gekocht, trocken abgeküht, durchgetrieben, mit einem in heißes Fett getauchten Wechlöffel zerdrückt, Klöße von der Masse auf eine Matte abgestoßen und mit Zwiebelchen und Fett abgeschmälzt.

Apfelschnitten. Gehaltene Äpfel werden in Scheiben geschnitten, das Kernhaus entfernt, in den vorbereiteten Teig getaucht, in schwimmendem Fett goldgelb gebacken, mit Zucker beizert und serviert. Teig: 1 bis 2 Eßlöffel Mehl, etwas Milch, 2 bis 3 Eier, nach Belieben Salz oder Zucker.

Grießplätzchen. 250 Gramm Zucker, ein ganzes Ei, und drei Dotter, werden eine halbe Stunde gerührt, 125 Gramm Grieß, 100 Gramm geschälte, getrocknete Mandeln, 15 Gramm feingewiegtes Zitronat, eine Messerspitze Zimt, etwas Nelken daruntersgemengt, kleine Häufchen auf ein bestrichenes Backblech gesetzt und leicht gebacken.

Mitteilungen.

Rehrücken auf deutsche Art. In 40 Minuten herausstellen. Man legt dazu den vorgezeichneten Rehrücken zwei Tage lang in eine abgekochte Marinade mit Buzelwerk, Gewürz und Essig. Dann brät man ihn in Butter mit demselben Buzelwerk nicht zu schnell gar.

Eine prophylaktische Neuerung für den Haushalt. Die O-Cedar-Gel. m. S. Berlin N. 20, bringt mit ihrem „Voll-Dover“-Modell eine praktische Neuerung heraus. Das bromwasserhaltige Mittel läßt sich im Augenblick auf den meisten Metallrahmen aufziehen oder abstreifen.

Kalte Füße u. ihre verderblichen Folgen sind oft auf das Konto ungeeigneter Schuhe zu legen. Drückt ein Schuh dem Fuß zu, so ist die Durchblutung im Fuße gestört und dabei nebst vielen anderen Ausfällen sind die Folgen. Was ständig kalte Füße aber bedeutet, sagt Ihnen Ihr Arzt. Am richtigen Schuh soll sich der Fuß wohl fühlen.

Reformhaus Neubert, Karlstraße 29a. Hüte für Damen façonieren und Herren färben sowie Reinigen und Färben. G. Burellinger, Westendstr. 29b

Vogue die neuen Modealben für Dezember und Januar sind erschienen. Leipheimer & Mende

DIE SOHNE DER JULIA LINDHOLM

VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.) 2. Fortsetzung.

Die schmalen Hände gaben kraftlos die Herrschaft der Ruder an den Piloten ab. Er schloß die Augen...

Es war ein heißer Blick des Dankes und der Zuneigung, mit welcher der Piloten den Knaben, der mit tiefen Lungen atmend...

„Der Kolombus!“ durchfuhr es ihn. Seine Freude war derart überschwänglich, daß er die Ruder mit solcher Wucht in das Wasser...

Vielleicht war man sich gegenseitig zum Retter geworden, denn länger als vierundzwanzig Stunden hätte der Knabe die fürchterliche Anstrengung...

Ein Kanonenschuß donnerte über die graugrünen Wogenkämme hin, deren Spitzen sich mit verdächtigem Weiß verbrämten.

Sturm! dachte Swith und riß zugleich sein weißes Hemd vom Boden auf, es als Flagge für Minutenlänge auf das hochgehaltene Ruder hängend.

Übermalls rollte ein dumpfes Dröhnen von dem näherkommenden Schiffe zu ihm herüber. Der „Kolombus“ drehte nach der Richtung bei, in welcher der Kahn auf den Wellenbergen schaukelte.

Man hatte sie also wahrgenommen. Swiths Brust dehnte sich überweit. Er fühlte, wie das Herz in schmerzlichen Schlägen gegen die Rippen pochte.

Gerettet! — Zurück ins Leben! Zurück in die Welt des Schaffens und der Erfolge. Heim zur Mutter, die ihren Einzigen mit Bitten und Tränen beschworen hatte, das Wagnis nicht zu unternehmen.

Erwartung gefundene Errettung ihren Gebeten zu verdanken, die sie Tag und Nacht für ihn zum Himmel zu schiden versprochen hatte.

„Mutter!“ Er biß die Zähne aufeinander und fing das Raß der Augen mit den zerschundenen Lippen auf.

Der „Kolombus“ tauchte als ungeheurer Koloss in immer größerer Nähe auf. Die Schornsteine wurden deutlich sichtbar.

Swith hörte einen tausendstimmigen Schrei, der über die Wasser irrie. Von Deck, das schwarz von Menschen wimmelte, wurde ein Boot herabgelassen.

„Wir sind gerettet, mein Freund!“ „Mein Boot?“ Fassungslos erschrocken, suchte er über die Wellen hin.

„Kommen Sie!“ hat Swith und sah ihn unter den Äpfeln. „Wir dürfen den Kapitän nicht warten lassen.“

„Ja — — — Dann gehen Sie nur bitte! — Ich bleibe! Sie brauchen mich ja nicht mehr!“

Das Boot gehörte aber zum Kolombus, mein Freund. Swith begriff plötzlich, daß er da eine List anwenden mußte, um seinen Retter mit an Bord zu laden.

„Was ist?“ „Wir sind gerettet, mein Freund!“ „Mein Boot?“ Fassungslos erschrocken, suchte er über die Wellen hin.

„Kommen Sie!“ hat Swith und sah ihn unter den Äpfeln. „Wir dürfen den Kapitän nicht warten lassen.“

„Ja — — — Dann gehen Sie nur bitte! — Ich bleibe! Sie brauchen mich ja nicht mehr!“

Das Boot gehörte aber zum Kolombus, mein Freund. Swith begriff plötzlich, daß er da eine List anwenden mußte, um seinen Retter mit an Bord zu laden.

„Was ist?“ „Wir sind gerettet, mein Freund!“ „Mein Boot?“ Fassungslos erschrocken, suchte er über die Wellen hin.

„Kommen Sie!“ hat Swith und sah ihn unter den Äpfeln. „Wir dürfen den Kapitän nicht warten lassen.“

lassen, sondern muß es mit Ihnen teilen — — — und — ich hab' eine Mutter zu Hause, die auf mich wartet.“

Die Knabenaugen fanden weit geöffnet. „Eine Mutter?“ „Ja!“

Wortlos stieg der Knabe das Mastreep hinauf. Swith ließ sein Auge von ihm, immer noch von der Furcht gequält, ihn in der nächsten Minute ins Wasser stürzen zu sehen.

Oben angelangt, faßte er sofort nach dessen Hand und hielt die taumelnde Gestalt an sich hoch. „Mein Retter!“

Alles andere ging unter in dem Orkan tausendfachen Stimmengewirrs der Begeisterung, der Freude, des Beifalls, der Huldigung. Die Finger des Kapitäns legten sich um die kalten, blutlosen, die an dem dunklen Anzug herabhängten.

„Sie sind ein Held, junger Mann!“ — — — Aber kommen Sie, ich muß Sie schüzen — — —

Er konnte nicht fertigsprechen. Wie eine brandende Woge stürmten die Passagiere der ersten und zweiten Klasse auf ihn ein. Frauenlächeln neigten sich über die bleichen, zuckenden, die schweißend aufeinandergepreßt lagen, die schmalen Hände wurden zwischen warm pulsierende genommen und bis zum Schmerz gepreßt.

„Ich — — kann — nicht mehr!“ Erschöpft bis zur Bewußtlosigkeit glitt er seitwärts, fühlte, wie zwei Arme ihn stützten, und hörte wie durch undurchdringlichen Nebel die Stimme Swiths an sein Ohr klingen.

„Herr Kapitän, wenn Sie eine freie Kabine haben, bitte ich Sie, uns dieselbe anzuweisen. Wenn nicht, erlaube ich einen der Passagiere im Namen der Menschlichkeit, wenigstens meinem Retter ein paar Stunden Schlafes in seinen eigenen Räumen zu ermöglichen.“

Die Ruhe, die wiederum ockanartig anschwollen, verdraußen unendlich im Ohr des Knaben. Er fühlte einen Arm, der sich unter seine Achsel hob, dann nach Minuten ein Gleiten auf etwas Weiches, Daunengleiches. Eine zärtliche Hand legte ihm das Haupt zurecht. Ein Lippenpaar, so weich und zerpflungen wie das eigene, drückte sich für den Bruchteil einer Minute auf seinen Mund.

„Gute Nacht!“ hörte er an seinem Ohre flüstern und glaubte zu fühlen, wie ein zweiter Körper sich leise neben den seinen hin-streckte.

Kaum merklich begannen die Maschinen zu vibrieren. Ganz ganz leise wurde der Schiffskoloss auf und nieder gewiegt. Der Kolombus kämpfte den Weg zurück, den er herbeigeeilt war, mit dem Kurs nach Newyork.

Der Radiotelegraphist aber sah am Apparat und kändete der hochgehenden Welt, daß der deutsche Dampfer Kolombus den amerikanischen Ozeanflieger Harald Swith an Bord genommen habe. Die Neue Welt konnte sich rüsten, den Helden am Samstag gebührend zu empfangen.

Sonnensfunken brachen sich an den Bullaugen und suchten vergeblich die herabgelassenen Seidenrondeaus zu durchdringen. Den ganzen Nachmittag, die ganze Nacht, bis um neun Uhr morgens hatte sich nichts in der Kajüte der beiden an Bord Genommenen gerührt.

Nun hob sich Haralds Swiths Arm vorsichtig über die Decke, seine Finger tasteten und hoben sich lautlos wieder zurück. Behutsam richtete er sich in den Ellenbogen auf und neigte sich über das fein gerötete Antlitz, das da unweit von ihm in die Kissen gesunken lag. Die Züge sprachen von einer Seele, die rein und unberührt von allem Häßlichen durch die Tage der Kindheit gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Frauen Arbeit nur mit den besten deutschen C.M.S. Handarbeits-Garnen. Perl-Stick-Garne. Stickseiden. CARL MEZ & SOHNE A.-G. FREIBURG I. B. WIEN

Empfehle Reis frisch prima Landbutter 2.00. prima Rohbutter 1.80. Blütenblenderhonig 1.10. L. Schön. Leopoldstraße 20. Telefon 1859.

Zu verkaufen Küche. Speisezimmer. 12/55 PS. Mercedes-Benz. Stadtbüro Friedrichspl. 11. Mannheim. Tel. 24800.

Schlafzimmer. Speisezimmer. Dipl.-Schreibröhre. Küchen. Möbelhaus Freundlich. Kronenstr. 37/39.

Küchen. Kurbel-Stichmaschine. Schlafzimmer. 10/50 PS. Adler. Stadtbüro Friedrichspl. 11. Mannheim. Tel. 24800.

Schlafzimmer. 10/50 PS. Adler. Stadtbüro Friedrichspl. 11. Mannheim. Tel. 24800.

Kleine Geschichten von kleinen Anzeigen. Die Spieluhr. Von Harald Lagerström. Die alte Frau Merkel, die gut und recht ihre 78 Jahre auf dem Buckel tragen mochte, hatte für ihren jüngsten Enkel ihr Bestes hergegeben, damit er sich irgendwo in einer kleinen Stadt als Elektrotechniker selbstständig machen konnte.

Deine Gesundheit erhalte durch 22845 Maya-Yoghurt. Die ideale Milchspeise aus Vorzugsmilch u. echten bulgarischen Reinkulturen hergestellt von der Milchkuranstalt Mayer in allen führenden Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Geisler PIANO Antike Möbel. Das Qualitätsinstrument d. niedrigeren Preislage. Besondere Ratenaufzahlung. Prachtig, Mod. aller Holzarten.

KHLALE PIANOLAGER KARLSRUHE. Waisersstraße 173. Tel. 330. Flügel Pianos neu und gebraucht, nur bestbewährter Fabrikate empfehlen zu besonder günstigen Zahlungsbedingungen.

Grammophon-Verkauf. Wohlmuth. Schellaphon. wie neu, mit 24 Platt., schön. Einz. Platte, 12. Bau II. (2686).

Heiratsgesuche

vermittelt in all. Kreisen... Heirat... (Witmer u. ausdiesch.)

Heirat

in Verbindung zu treten... Heirat... (Witmer u. ausdiesch.)

Heirat

in Verbindung zu treten... Heirat... (Witmer u. ausdiesch.)

Stille Freundschaft

mit gebildetem Lebenslauf... Stille Freundschaft... (Witmer u. ausdiesch.)

Offene Stellen

Achtung! Achtung! In Vermittler in der Lebensmittelbranche... (Witmer u. ausdiesch.)

Vertreter gesucht!

Neelles Unternehmen sucht zum Besuche von Privatfondsdienst... (Witmer u. ausdiesch.)

Geschäftsführer

eines frequenten Kaufhauses nach Schönbuden gesucht... (Witmer u. ausdiesch.)

Gesucht zu sofortigem Eintritt tücht. Handformer

in schweizerische Gießerei (Grenort), Offert. mit Bewerbungsunterlagen... (Witmer u. ausdiesch.)

Werbedamen und Herren

für „Das Blatt“ der Hausfrau... (Witmer u. ausdiesch.)

Stenotypistin

von technischem Büro führender Elektrographen-firma... (Witmer u. ausdiesch.)

Ein Posten Pelze

Mäntel, Jacken, Besätze... Skunks, Frauen-Kragen... Zirkel 32... (Witmer u. ausdiesch.)

Alquiffteure

für Reklame-Neubelt bei hohem Verdienst... (Witmer u. ausdiesch.)

WER

vermittelt gegen Vergütung Adressen von Kaufleuten... (Witmer u. ausdiesch.)

Austräger

für Zeitungen gesucht... (Witmer u. ausdiesch.)

Weiblich

Guten Verdienst finden... (Witmer u. ausdiesch.)

Mädchen

ver sofort zum Milch-... (Witmer u. ausdiesch.)

Jüng. Mädchen

das schon in Stellung war... (Witmer u. ausdiesch.)

Mädchen

für Haushalt u. Servieren... (Witmer u. ausdiesch.)

Pufffrau

saubere u. ehrliche... (Witmer u. ausdiesch.)

Stellengesuche

Männlich... (Witmer u. ausdiesch.)

Gießermeister

mit guten Beziehungen... (Witmer u. ausdiesch.)

Kaufmann sucht

schriftl. Heimarbeit... (Witmer u. ausdiesch.)

WER

vermittelt gegen Vergütung Adressen von Kaufleuten... (Witmer u. ausdiesch.)

Lagerarbeiter

welch. eine Interessen-einklage von 5000 Mk... (Witmer u. ausdiesch.)

Austräger

für Zeitungen gesucht... (Witmer u. ausdiesch.)

Weiblich

Guten Verdienst finden... (Witmer u. ausdiesch.)

Mädchen

ver sofort zum Milch-... (Witmer u. ausdiesch.)

Jüng. Mädchen

das schon in Stellung war... (Witmer u. ausdiesch.)

Mädchen

für Haushalt u. Servieren... (Witmer u. ausdiesch.)

Pufffrau

saubere u. ehrliche... (Witmer u. ausdiesch.)

Stellengesuche

Männlich... (Witmer u. ausdiesch.)

Gießermeister

mit guten Beziehungen... (Witmer u. ausdiesch.)

Kaufmann sucht

schriftl. Heimarbeit... (Witmer u. ausdiesch.)



Der beste Geschmack kann sich bei uns befriedigen. Die herrlichsten Mäntel - versammelt in einer großzügigen Auswahl - zeigen den rassigen Stil der Mode. Da sind die blauen und schwarz-grauen Marengo-Farben, die Mäntel englischer Art, üppig mit echtem Pelz verbrämt. - - - Das sind Mäntel! Und es genügt anzulegen: 33.- 45.- 68.- 79.- 95.- Mk.



Zwei junge freibare Kaufleute

22 Jahre alt, firm in der Mineral-... (Witmer u. ausdiesch.)

Kindergärtnerin

2. Klasse, Anfängerin, sucht sofort... (Witmer u. ausdiesch.)

Dirigent

sucht die Leitung eines Chores... (Witmer u. ausdiesch.)

Filiale

ob. Kauf v. Ladenge-schäft, möbl. u. Wohnung... (Witmer u. ausdiesch.)

Herrenfrisier

volontieren? Angeb. unt. Nr. 5457... (Witmer u. ausdiesch.)

Weiblich

Friseur... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Zwei junge freibare Kaufleute

22 Jahre alt, firm in der Mineral-... (Witmer u. ausdiesch.)

Kindergärtnerin

2. Klasse, Anfängerin, sucht sofort... (Witmer u. ausdiesch.)

Dirigent

sucht die Leitung eines Chores... (Witmer u. ausdiesch.)

Filiale

ob. Kauf v. Ladenge-schäft, möbl. u. Wohnung... (Witmer u. ausdiesch.)

Herrenfrisier

volontieren? Angeb. unt. Nr. 5457... (Witmer u. ausdiesch.)

Weiblich

Friseur... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Zimmer

Ein möbl. Zimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Werberfr. 9 part

in freundl. gut möbl. Zimmer auf 1. Dezbr... (Witmer u. ausdiesch.)

Werberfr. 53. find

auf 1. Dez. zwei leer. Manfardenzimmer... (Witmer u. ausdiesch.)

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafz. evtl. 1. Dez. an dem... (Witmer u. ausdiesch.)

Pröbl. möbl. Manf.

Zimmer, leicht behab. u. el. u. 5 Min. v. Bahnhf., an nur ruh. sol. Dauermieter bill. zu vermieten... (Witmer u. ausdiesch.)

Karlstr. 122. II. ge

möbl. möbl. Zimmer billia zu vermieten... (Witmer u. ausdiesch.)

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Bett. in 2. Et. amle ein Zimmer über 4. Et., sep. Eing. an verm.: Judolstr. 31. I. Etod. (8674)

Gut möbl. Zimmer

bei alleinsteh. Dame auf sofort über 1. Dez. zu verm. (8674) Schillerstr. 8. III. Et.

In vermieten: ein

möbl. Zimmer, evtl. 1. Dez. zu verm.: Judolstr. 31. I. Etod. (8674)

Gut möbl. Zimmer

an sohd. Herrn sofort an verm.: Hans-Thomastr. 9. I. Et. (8685)

Einz. Zimmer

leer od. möbl., (Wettst. abtag), mit Kochge-l. legende zu vermieten... (Witmer u. ausdiesch.)

Sehr schön möbl.

evtl. Wohn- u. Schlafz. im verm.: Grennerstr. 6. I. Et. (8688)